

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftshalle Nr. 30

Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 207

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Anträger und bei allen Anzeigendirektoren monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien  
Freitag, 25. März 1927

Anzeigenpreis: Die einbaltige Colonnezeitung auf em Reg.-Bez. Riesengebirge 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pf., Stellengeld: Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Betriebsgehalte Beilagen- und Lotterien-Anzeigen 25 R.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Stell. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

## Innenpolitischer Kontretanz.

Das „Loch im Etat“.

Kanalbau und mit hörbarem Knarren der Scharniere arbeitet sich die Regierungsmaschine durch die vielfachen Schwierigkeiten hindurch, die der jetzigen Regierungskoalition aus dem Tage und seinen Aufgaben heraus bisher in so reichem Maße erwachsen sind. Allmählich scheint es aber doch, daß man über die ersten Hindernisse hinweg ist. Es ist in einzelnen Punkten immerhin schon gelungen, wenigstens innerhalb des Regierungslagers eine annähernde Verständigung herbeizuführen. Aber man kann noch nicht sagen, daß man bereits über den Berg sei, und man muß nun abwarten, wie sich die Dinge weiter gestalten.

Zunächst sei jedenfalls festgestellt, daß man nach langem Hin und Her endlich ein Kompromiß in der sogenannten Ueberstundenfrage erzielt hat. Ausgangspunkt und Grundlage des Streites, der darüber bis in die letzten Tage hinein besonders zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei bestand, war das vielerörterte Arbeitszeitgesetz. Der Antrag auf Vorlegung eines solchen Gesetzes war von der Gesamtheit der Gewerkschaften gutgeheißen worden. Durch ihn sollte dem Ueberhandnehmen der Ueberstunden gerade auch in solchen Industrien gesteuert werden, in welchen die Neueinstellung von Arbeitslosen zur Minderung der ungeheuren Erwerbslosenlasten vor allem wünschenswert gewesen wäre. Das Reichsarbeitsministerium trat deshalb ersiens für die Bezahlung eines fünfundsiebenzigprozentigen Lohnzuschlages in den wenigen Fällen ein, in denen auch in Zukunft Ueberstunden geleistet werden sollen, und es schlug ferner ein Verbot jeglicher freiwilliger Mehrarbeit vor. Das Zentrum unter Führung Stegerwalds trat geschlossen für diese Vorschläge ein. Die Deutsche Volkspartei und die hinter ihr stehende Industrie bekämpfte sie mit der gleichen Entschiedenheit. Das Kompromiß zwischen den Regierungsparteien wird nun aber weder dem einen noch dem andern Standpunkt gerecht. Die 25% sollen erst dann automatisch gezahlt werden müssen, wenn vorher nicht auf tariflichem Wege oder durch Schiedsspruch ein geringerer Aufschlag ausgemacht wird. Sodann soll die freiwillige Mehrarbeit auch weiterhin unter bestimmten Voraussetzungen zulässig sein. Vorläufig schreiben sich nun beide Parteien, Zentrum wie Deutsche Volkspartei, den Sieg zu.

In einem anderen Falle dagegen ist es völlig klar, wer der Sieger ist. In den Bemühungen um die Deckung des drohenden Etatsdefizits haben nämlich die Deutschnationalen einen ansehnlichen Erfolg über die Deutsche Volkspartei davongetragen. Weil Ersparnisse nötig sind, haben die deutschnationalen Gegner von Kanalbauten es durchgesetzt, daß erhebliche Abstriche, besonders auch von den für die Vollendung des Mittellandkanals angeforderten Mitteln, gemacht werden. Die Fertigstellung dieses Kanals spielte aber eine erste Rolle bei dem fernerzeit mit so vielem Nachdruck angekündigten Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung und wenn jetzt die Kanalbauten ins Stocken geraten, dann wird es etwas fraglich mit der erst jüngst wiederholten Versicherung des Reichstanzlers Marx, daß dieses Arbeitsbeschaffungsprogramm zielbewußt durchgeführt werden müsse. Bei der Deutschen Volkspartei herrscht deshalb erhebliche Mißstimmung,

besonders und mit Recht auch deshalb, weil der finanzielle Gewinn die Abstriche wahrlich nicht rechtfertigt. Auch mit Bezug auf den vorläufigen Finanzausgleich wird demnächst der letzte Beschluß fallen, aber er ist noch nicht da, und hier, wie in der Steuerfrage überhaupt, treten die Widersprüche zwischen Koalition und Opposition mit alter Schärfe zutage. Die Regierungsparteien haben sogar schon versucht, der Gegenseite klar zu machen, daß Abänderungsanträge und weitere Debatten überflüssig seien, dieser Vorstoß ist aber fürs erste gescheitert. Der innere Friede wird natürlich durch solche Vorgänge nicht gestärkt.

Dagegen hat der wirtschaftsparteiliche Abgeordnete Bredt geglaubt, diesem Frieden zu dienen, indem er die völkischen Reichstagsabgeordneten, die ja nicht mehr Fraktionsstärke haben, mit seiner eigenen Fraktion zu vereinigen gedachte. Herr Bredt ist aber von seinen eigenen Parteigenossen zur Ordnung gerufen worden, und so bleibt es bei der parlamentarischen Bedenkenlosigkeit derer um Graefe und Reventlow. Der politische Reiztanz nimmt, davon unbeeinträchtigt, seinen Fortgang. Wie die Arbeitszeitfrage lehrt, kommen dabei seltsame Tournements vor. Aber das gehört wohl zu den unvermeidlichen Eigenarten der derzeitigen Koalition.

## Entspannung an der Adria.

Einigung über eine Untersuchung?

tt. Paris, 24. März. (Drabtn.)

Außenminister Briand hat gestern nacheinander den italienischen Botschafter, den südslawischen Gesandten und den englischen Botschafter empfangen. Im Anschluß an diese Unterredungen teilt Havas mit, daß die deutsche, die englische und die französische Regierung nunmehr darüber einig seien, durch eine auf breiter Grundlage gebildete Kommission an der albanisch-serbischen Grenze eine Untersuchung vornehmen zu lassen. Auch Reuter erklärt, es beständen keine Anzeichen, daß die italienische Regierung beabsichtige, in dem Konflikt mit Südslawien eine Aktion selbst zu unternehmen und in britischen Kreisen unterstütze man den Gedanken, einer Untersuchung an Ort und Stelle durch militärische Sachverständige. Man sei der Ansicht, daß das Angebot der Südslawischen Regierung, eine solche Untersuchung zu erleichtern, viel dazu beigetragen habe, die Lage zu entspannen. Weiter berichtet Reuter, es werde angenommen, daß, soweit Italien in Betracht kommt, der Zwischenfall jetzt für mehr oder weniger abgeschlossen angesehen werden könne. Hier in Paris äußert man sich allerdings etwas vorsichtiger. Havas weist ausdrücklich darauf hin, daß sich Italien zu dem Vorschlag einer Untersuchung noch nicht geäußert habe, und die Blätter betonen heute früh, daß sich der italienische Botschafter in der Unterredung mit Briand äußerst zurückhaltend benommen habe. Auffallend ist der Eifer, mit dem man immer wieder Deutschland in den Vordergrund zu schieben versucht. Heute erklärt es der britischen Regierung nahestehende Londoner Daily Telegraph für direkt erwünscht, daß deutsche Offiziere als „Neutrale“ in die Untersuchungskommission entsandt werden.

## Deutsche Beteiligung an der Untersuchung?

○ Berlin, 24. März. (Drabtn.) Wie halbamtlich mitgeteilt wird, ist bis jetzt die deutsche Regierung von keiner Seite aufgefordert worden, deutsche Offiziere nach Albanien zu senden. Im Artikel 179 des Versailler Vertrages kommt hier nicht in Betracht.



## Ausflug der Aussprache.

Stresemann gegen einen Kritiker.

Die außenpolitische Aussprache ist im Reichstage zu Ende geführt und der Etat bewilligt worden. Das Ergebnis der Aussprache läßt sich, wie es einer der Redner tat, dahin zusammenfassen, daß keine Partei mit den Ergebnissen von Genf zufrieden ist, daß aber der Außenminister für seine Politik eine geschlossene Mehrheit hat, von der sich nur die beiden völkischen Gruppen und die Kommunisten trennen. Zunächst wurde die Aussprache noch fortgesetzt.

Abg. Dr. Bredt (Wirtschaftl. Vereinigung)

erklärt, die größte bisherige Oppositionspartei, die Deutschnationalen, sind lahmgelegt und die Sozialdemokraten sehen die Fortsetzung ihrer eigenen Außenpolitik vor sich. Die jetzige Außenpolitik ist zwangsläufig geworden. Für die Rheinlanddrängung hat Thoiry keine günstige Lage geschaffen. Die französische Regierung hat niemals anerkannt, daß ihr aus dem Gespräch von Thoiry Verpflichtungen erwachsen. Man hätte damals im deutschen Volke nicht so übertriebene Hoffnungen auf die Früchte von Thoiry wecken sollen. Die Weltpolitik wird beherrscht von dem russisch-englischen Gegensatz.

Abg. Emminger (Bahr. B.B.):

Die außenpolitische Lage Deutschlands hat sich in den letzten Monaten nicht unwesentlich verschlechtert. Es ist aber ein Unfuss, wenn man den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung dafür verantwortlich machen will. Anderthalb Jahre seit Locarno hört man nichts von der endgültigen Klärung des besetzten Gebietes, nichts von deutschen Kolonialmandaten und nichts von der allgemeinen Abrüstung. Der englisch-russische Gegensatz bedeutet jetzt noch keine Kriegsgefahr, aber Deutschland muß bei diesem Gegensatz unbedingt neutral bleiben und muß auch das von Briand verlangte Durchmarschrecht mit aller Entschiedenheit ablehnen. (Beifall.)

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

geht hierauf kurz auf die an den Genfer Verhandlungen geübte Kritik ein. Die kommunistische „Rote Fahne“ behauptet, es beständen feste Vereinbarungen zwischen Chamberlain, Mussolini und Stresemann gegen Rußland. Es liegt nicht im Interesse unserer Beziehungen zu Sowjetrußland, daß derartige falsche Behauptungen immer wiederholt werden. Damit wird Deutschland vorgeworfen, daß es nicht vertragstreu sei. Auch ich halte das Ergebnis der letzten Genfer Verhandlungen für unbefriedigend. Sie werden aber schließlich einen Minister finden, der Ihnen jedesmal von Genf befriedigende Ergebnisse mitbringen kann. Jede Lösung, die der Völkerbund findet, wird seiner Natur entsprechend ein Kompromiß sein. Man sagt, wir hätten uns lieber im Völkerbundsrat überstimmen lassen sollen. Es gibt ungeschriebene Gesetze in der Politik, die von größter psychologischer Bedeutung sind. Im Völkerbundsrat war es bisher Tradition, daß nicht nach Nationen abgestimmt, sondern immer eine Einigung gesucht wurde. Es wäre vielleicht sehr bedenklich gewesen, diese Tradition zu verletzen in dem Augenblick, wo zum ersten Mal der deutsche Außenminister den Vorsitz führte. Das Objekt hätte kaum den Einsatz gelohnt und ein möglicher Sieg in einer Einzelfrage wäre vielleicht ein Porzellanstück gewesen, der uns die Bahn für weitere Fortschritte versperrt hätte. Der Völkerbundsrat im Saargebiet war nicht eine Erfindung der Saar-Regierung, sondern eine Einrichtung, auf die sich der Völkerbundsrat schon vor Deutschlands Eintritt festgelegt hatte. Schließlich war doch unser Ziel, ebenso wie das des Völkerbundsrats, daß endlich die französischen Truppen aus dem Saargebiet entfernt werden. Wir haben in Genf nicht alles erreicht, was wir wollten; aber wir hätten nicht einmal so viel erreicht, wenn wir nicht Mitglied des Völkerbundes gewesen wären. (Beifall.) In der oberösterreichischen Frage ist ausdrücklich festgelegt worden, daß durch die Kompromißlösung in keiner Weise der deutsche Rechtsanspruch angetastet wird. Unsere eigenen deutschen Volksgenossen in Polnisch-Oberschlesien sind in ihren Forderungen an den Völkerbund nicht so weit gegangen, wie die deutschen Vertreter in Genf. Die Lösung konnte am besten so gefunden werden, daß wir praktisch das erreichten, was die deutschen Vertreter wollten, daß wir aber unabhängig davon von dem deutschen Rechtsanspruch festhielten, der weiter geht, als die Forderung des deutschen Volksbundes in Polnisch-Oberschlesien. Dr. Stresemann beschäftigt sich dann weiter mit der Rede des deutschnationalen Abgeordneten Dr. Ewald, der ein enges Vertrauensverhältnis zwischen den einzelnen Mitgliedern des Kabinetts gefordert habe. Wenn Sie glauben, daß man für internationale Verhandlungen feststehende und starre Verhaltensregeln geben kann, so irren Sie. (Zustimmung.) Die Verantwortung für die Führung solcher Verhandlungen, bei denen die Entscheidung in Stunden wechselt, ist überhaupt mehr als man einer einzelnen Person zumuten kann. Im übrigen, so ruft der Außenminister ziemlich erregt, ist der Vertreter eines Landes natürlich keine Grammophonplatte, die nur eine bestimmte Melodie wiedergibt. (Weiterer Beifall und Zustimmung.) Keine Rede kann davon sein, daß Deutschland deshalb in der polnischen Frage nachgegeben habe, weil es schon an die westliche Politik gegen Rußland gebunden sei. Kein Sachverhalt aber muß jeder Vernünftige einsehen, daß auf die Dauer

Deutschland von einem Kollaps mit Polen keinen Vorteil hat. Die Ausführungen des Abg. Dr. Bredt über die Wirkungslosigkeit von Thoiry könnten unsere Situation sehr schädigen. Wir wollen doch festhalten an dem, was damals der Führer der französischen Außenpolitik für möglich und für durchführbar hielt. In einem amicalen Communiqué wurde damals dargelegt, daß die beiden Außenminister in Thoiry sich einig geworden seien über eine Gesamtlösung, die noch der Zustimmung der Gesamtabstimmung bedürfe. Es bestand kein Zweifel darüber, daß die Basis dieser deutsch-französischen Verständigung die Rheinlanddrängung sein mußte. Nach Thoiry begann nun in Frankreich ein lebhafter Sturm der Gegner Briands. Der Kampf ist dort noch nicht entschieden; von dem weitgehenden Optimismus des französischen Außenministers vom September sind wir zurückgekommen, aber wir sind doch überzeugt, daß diejenigen schließlich sich durchsetzen werden, die aus Locarno mehr als einen bloßen Rheinpakt machen, die daraus die europäische Verständigung auf der Basis der deutsch-französischen erreichen wollen. Es bedeutet nicht eine Verschiebung der deutschen Demarche ad calendas graecas, wenn ich Sie bat, uns den Zeitpunkt dafür bestimmen zu lassen. Zur Abrüstungsfrage muß ich sagen: Locarno wäre ein Unsinn, wenn man sich als Friedensstifter bekennt, aber ringsum Deutschland Bajonette auf Bajonette häuft. Auch die Dawespolitik wäre ohne eine allgemeine Abrüstung auf die Dauer kein denkbar. Es kommt für die Stärke der deutschen Position weniger darauf an, welche Parteien in der Regierung sitzen, als darauf, daß Regierung und Opposition sich in deutschen Lebensfragen einig sind. (Beifall.)

Nach kurzen Bemerkungen der völkischen Redner fand ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen den Außenminister nur die Zustimmung der Kommunisten und der Völkischen. Die Sozialdemokraten enthielten sich der Abstimmung, weil sie, wie ihr Sprecher, Dr. Breitfeld, erklärte, kein Mißtrauen gegen den Außenminister hegten, aber die Verantwortung für die Regierungspolitik den Regierungsparteien überlassen wollten.

## Verkehrsfragen.

Kanäle und Eisenbahnen.

Im Reichstage hat der neue Reichsverkehrsminister Dr. Koch in längerer Rede das Wasserstraßenwesen, das Luft- und Kraftverkehrsweisen und das Eisenbahnwesen besprochen. Er betonte, daß die Abträge des Haushaltsausschusses beim Mittellandkanal keineswegs die Bedeutung hätten, daß etwa der Ausbau des Mittellandkanals abgelehnt sei. Die Arbeiten dazu würden vielmehr eifrig weitergeführt werden. Der Minister erklärte, er werde bemüht sein, die Eingliederung des Kraftfahrzeuges nach Kräften zu fördern. Einbeifische Vorschriften für den gesamten Straßenverkehr seien notwendig, ebenso der Ausgleich der Interessen der Kraftfahrzeughalter und der Wegeunterhaltungs-pflichtigen. Die Arbeiten zur Neugestaltung der Kraftfahrzeugsteuer würden in Angriff genommen werden, sobald eine vom Reichsverband der deutschen Automobilindustrie in Aussicht gestellte Denkschrift vorliegt. Im Luftverkehr werde die Reglementierung auf eine fortschreitende Beseitigung der Nachteile hinarbeiten, welche für Deutschland anderen Staaten gegenüber noch immer bestehen. An einer Luftverbindung von Europa nach Ostasien und nach der Türkei werde gearbeitet. Im Eisenbahnwesen habe das Verhältnis zwischen Regierung und Reichsbahn-Gesellschaft sich erfreulich gebessert. Finanziell werde sich aus dem letzten Wirtschaftsjahr voraussichtlich ein, wenn auch nicht hoher Überschuß, ergeben. Der Minister erklärte schließlich, er werde mit Nachdruck darauf wachen, daß die Reichsbahn-Gesellschaft auf dem Gebiete des Personalwesens ihre Verpflichtungen erfüllt.

## Lohn- und Vermögenssteuer.

© Berlin, 24. März. (Draht.) Am Stenenausschuß des Reichstages erklärte Dienstag der Reichsminister der Finanzen: Nach dem Gesetz vom 3. Dezember 1925 ist die Reichsregierung verpflichtet, wenn die Lohnsteuer in zwei aufeinanderfolgenden Vierteljahre mehr als 600 Millionen Reichsmark erbringt, einen Gegenentwurf vorzulegen, der die Lohnsteuer entsprechend senkt. Die Reichsregierung hält sich an dieses Gesetz gebunden. Daß die Reichsregierung diesen Standpunkt einnehme, ergab sich auch daraus, daß er, der Minister, bei der Höberschätzung der Einkommensteuer die Lohnsteuer nur mit 1200 Millionen angesetzt habe. Desgleichen werde die Reichsregierung, wenn die Vermögenssteuer unter 400 Millionen Reichsmark bleibt, der ihr gesetzlich vorgezeichneten Verpflichtung nachkommen, eine Erhöhung der Steuer herbeizuführen. Das wird aber erst in der ersten Hälfte des Mai zu übersehen sein.

— Das neue Fernsprechnetz zwischen Deutschland und Dänemark, das Ende vorigen Jahres durch die Offize von Bornemünde nach Giedder gelegt worden war, ist dem Betrieb übergeben worden. Die neue Verbindung wird die Möglichkeit für Verbindungen zwischen Dänemark und anderen Ländern über Deutschland hinaus bieten.



## Politisches Faustrecht.

Minister Grzesinski gegen  
politisches Rowdy- und Straßenräubertum.

Im Landtag leitete Innenminister Grzesinski die zweite Beratung des Haushalts des Innenministeriums mit einer größeren Rede ein, in der er unter Bezugnahme auf die blutigen Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten der letzten Tage in Berlin mit einer von den Regierungsparteien begrüßten Schärfe sich gegen dieses politische Rowdy- und Straßenräubertum ausdrückte. Zugleich betonte er, daß er die Polizeibeamten in Ausübung ihres schweren Dienstes jederzeit unterstützen, aber auch Beamte, die aus irgendwelchen Gründen den Schutz der Staatsbürger gegen die Terrorakte verheerter Jugendlicher nicht wirksam durchführen, entlassen werde. Gegenüber den von der Rechten unterstützten Wünschen, zu Verteidigungszwecken das Stockverbot aufzuheben, verhielt sich Minister Grzesinski völlig ablehnend. Er vertrat im Gegenteil die Auffassung, daß es das wünschenswerteste wäre, wenn an Privatleute überhaupt keine Waffen mehr gelangen könnten. Es verhehle nicht seinen Eindruck auf große Teile des Hauses, als der Minister auf den Tisch des Hauses eine Tafel niederlegte, auf der Revolver, Dolche, Totschläger, Schlagringe usw. angeheftet waren. Waffen, die gelegentlich der Durchsuchung einer nationalsozialistischen Versammlung gefunden worden waren und die doch immerhin recht eigenartige Mittel des politischen Kampfes der radikalen Flügelparteien darstellen. Wiederholt sagte der Minister zu, daß er die in der Verfassung gewährleistete Meinungs- und Demonstrationsfreiheit gegenüber jedermann schützen wolle, daß er aber mit unnachsichtlicher Strenge und gegebenenfalls mit der Auflösung gegen solche Organisationen und Vereinigungen vorgehen würde, die mit brutalem Terror und gemeinsten Kampfweise ihre politischen Anschauungen der friedliebenden Bevölkerung gegenüber durchzusetzen versuchen. Der Minister benutzte diesen Anlaß, die Verantwortlichen des in Berlin bevorstehenden Stahlhelmtages zu warnen, etwa die Bevölkerung zu provozieren. Er appellierte zum Schluß auch an die Presse und an die Einsicht aller, zu bedenken, daß man Andersdenkende mit Gewalt nicht überzeugen könne.

In der Debatte stimmten die Abgg. Hubert (Soz.) und Dr. Schmieding (Zentr.) den Ausführungen des Ministers grundsätzlich zu. Beide stellten namens ihrer Parteien dem auf seinem Abgeordnetenstisch im Saale anwesenden früheren preussischen Innenminister Sebering unter Beifall ihren Dank für seine Tätigkeit ab, die zur Konsolidierung des Staatswesens und Erhaltung von Ruhe und Ordnung wesentlich beigetragen hat. Die Abgeordneten Baedeker (Dnail.) und Richter (Dvp.) kritisierten die Personalpolitik des Innenministers. Sie sind zwar auch der Meinung, daß der Beamte dem Staat zu befehlen hat, glauben aber, daß er trotzdem z. B. die Monarchie für die bessere Staatsform halten könne. Als Herr von Richter schilderte, daß Beamte bespitzelt würden, wandte sich Innenminister Grzesinski in einer längeren Zwischenbemerkung gegen ihn. Es kam zu erregten Szenen, wobei besonders der deutschnationalen Abgeordnete Smulder den Minister heftig angriff und ihm vorwarf, er pfeife auf den Landtag.

Am Donnerstag wurde die Debatte, in der an fachlichen Fragen die Verwaltungsreform im Vordergrund steht, fortgesetzt.

### Neuer Überfall durch Kommunisten.

○ Berlin, 24. März. (Drahtn.) In Berlin-Weißensee wurden gestern Abend fünf Mitglieder des Krißhäuser Jugendbundes auf dem Heimwege vom Turnen von 30 bis 40 Kommunisten überfallen. Zwei Krißhäuserleute wurden durch Stockschläge am Kopf verletzt, die anderen konnten sich in Sicherheit bringen. Der Haupttäter, der 22 Jahre alte Sadträger Wilhelm Heinemann, wurde festgenommen. Die Krißhäuserleute wurden unter polizeilichem Schutz nach Hause gebracht.

### Kommunistenüberfall auf eine Gastwirtschaft.

○ Berlin, 24. März. (Drahtn.) Drei Kommunisten drangen gestern in ein deutschvölkisches Versammlungslokal in der Fruchtstraße ein, verletzten den Wirt durch Schläge ins Gesicht und entluden dann bis auf einen, der festgenommen und der Abteilung Ia zugeführt wurde.

## Arbeitszeit.

Ueberstunden und Ueberstunden-Entlohnung.

Die wochenlangen Verhandlungen über das Arbeitszeitnotgesetz haben gestern zu einer Einigung unter den Regierungsparteien geführt. Die neuen Bestimmungen, aus denen wir das Wesentliche gestern bereits mitgeteilt haben, besagen im Einzelnen folgendes:

War die Arbeitszeit tarifvertraglich geregelt und ist der Tarifvertrag seit nicht mehr als drei Monaten abgelaufen, so dürfen die Behörden nicht längere Arbeitszeit zulassen, als nach dem Tarifvertrag zulässig gewesen wäre.

Wird Mehrarbeit geleistet, so haben die Arbeitnehmer mit Ausnahme der Lehrlinge Anspruch auf eine angemessene Vergütung über den Lohn für die regelmäßige Arbeitszeit hinaus. Als angemessene Vergütung gilt ein Zuschlag von 25 Prozent,

sofern die Beteiligten eine andere Regelung nicht vereinbaren. Im Streitfall entscheidet bindend der Schlichter.

War die Mehrarbeit am 1. April schon tariflich vereinbart, oder behördlich zugelassen, so gelten die Vorschriften erst nach Ablauf des Tarifvertrages oder der Genehmigung, spätestens jedoch vom 1. Juli 1927 ab.

Die Arbeitszeit darf bei Anwendung der Ausnahmen zehn Stunden täglich nicht überschreiten; eine Ueberschreitung ist nur in Ausnahmefällen, aus dringenden Gründen des Gemeinwohls mit befristeter Genehmigung zulässig, und wenn es sich um Vorbereitungs- und Ergänzungsarbeiten handelt, bei denen eine Vertretung des Arbeitnehmers durch andere Arbeitnehmer des Betriebes nicht möglich ist und die Heranziehung betriebsfremder Arbeitnehmer dem Arbeitgeber nicht zugemutet werden kann. Was als Vorbereitungs- und Ergänzungsarbeit anzusehen ist, bestimmt der Reichsarbeitsminister nach Anhörung der Wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Die nach dieser Verordnung sich ergebende Beschränkung der Arbeitszeit findet keine Anwendung bei Arbeiten in Notfällen und in anderen außerordentlichen Fällen, die unabhängig vom Willen der Beteiligten eintreten und nicht auf andere Weise zu beseitigen sind, besonders wenn Notstoffe oder Lebensmittel zu verderben drohen oder wenn ein Arbeitsverzögerung zu mißlingen droht. Das Gleiche gilt, wenn eine geringe Anzahl von Arbeitnehmern an einzelnen Tagen mit Arbeiten beschäftigt wird, deren Nichterledigung das Ergebnis der Arbeit gefährden oder einen unverhältnismäßig großen wirtschaftlichen Schaden zur Folge haben würde, und wenn den Arbeitgebern andere Vorkehrungen nicht zugemutet werden können.

Die endgültige Fassung der vorstehend zum Ausdruck gebrachten Gedanken ist einer besonderen Interparlamentarischen Kommission überliefert worden, die ihre Arbeiten so rechtzeitig beenden will, daß der Regierungsentwurf mit den neuen Kompromißbestimmungen, nachdem ihnen gestern das Reichskabinett zugestimmt hat, noch heute im Reichsrat erledigt werden kann.

### Erhöhung des Wohnungsgeldes für die Beamten.

○ Berlin, 24. März. (Drahtn.) Entsprechend der allgemeinen Erhöhung der Mieten ist der Wohnungszuschuss für die Beamten jetzt ebenfalls um 10 Prozent erhöht worden. In Preußen erhalten die Staatsbeamten den Mehrbetrag bereits zum 1. April. Im Reich wird der Mehrbetrag den Beamten zum 1. Mai gezahlt werden, da der Reichshaushalt noch nicht angenommen ist.

### Todesstrafe beantragt.

Die Strafanträge im Kemmordprozess.

○ Berlin, 24. März. (Drahtn.)

In der heutigen Sitzung des Wilms-Prozesses beantragte Erster Staatsanwalt Rombrecht wegen Mordes an dem Feldwebel Wilms die Todesstrafe gegen die Angeklagten Fuhrmann, Klapproth und Umhofer. Gegen Oberleutnant Schulz beantragte er gleichfalls die Todesstrafe wegen Anstiftung. Staatsanwaltschaftsrat Lesser beantragte gegen den Angeklagten von Poser wegen Beihilfe 3 Jahre Zuchthaus. Bei den Angeklagten Stantien und Budzinski wurde Freisprechung beantragt.

### Das französische Festungssystem.

Die neuen Pläne.

Neben der beabsichtigten grundlegenden Umbildung der französischen Armee, mit der eine erhebliche Stärkung ihrer Schlag- und Kampfkraft verbunden ist, spielen die Befestigungspläne Frankreichs eine große Rolle. Es sollen neben einigen wenigen, weit ausgedehnten Gürtelfestungen in den Zwischenräumen Linien- und Zonenbefestigungen angelegt werden, die in der Masse ihrer vorbereiteten Anlagen gegen modernste Kampfmittel Schutz bieten und so nah beieinander liegen, daß ihr Zusammenwirken gewährleistet ist. Neben den eigentlichen Befestigungsanlagen ist in allen Grenzgebieten ein großzügiger Ausbau des Wege- und Eisenbahnnetzes mit Rampen, Bahnlaufen und Ausweichgleisen nach strategischen Gesichtspunkten, Anlage von unterirdischen Telephon- und Telegraphenlinien, Funkanlagen, Flugplätzen usw. geplant. Außerdem sollen unterirdische betonierte Befehls- und Beobachtungsstände, Waffen- und Munitionsdepots errichtet und das Vorfeld freigemacht werden.

Das ganze Befestigungssystem soll möglichst nahe der Grenze verlaufen, um sowohl das eigene Gebiet voll schützen, wie auch schon weite Strecken des feindlichen Landes mit Feuer in Schach halten zu können. In erster Linie soll das Befestigungssystem an der französischen Nordostgrenze, also Deutschland gegenüber, so schnell ausgebaut werden, daß es etwa 1930 fertiggestellt ist. Offiziell soll es der Verteidigung, also nur der materiellen Verstärkung des Grenzgebietes dienen. Rein militärisch betrachtet, kann es auch als „Basis für ein Offensivmanöver“ nach Deutschland hinein dienen, eine Operation, die durch die dem lothringischen Festungssystem vorgelagerte und bis 50 Kilometer östlich des Rheins sich erstreckende entmilitarisierte Zone außerordentlich erleichtert wird.



Demgegenüber besitzt Deutschland keinerlei Schutz der Grenzen durch Festungen. Metz und Straßburg sind in französischen Besitz übergegangen; am Rhein und 50 Kilometer östlich davon ist jedes feste Werk abschleift. Neue Befestigungen dürfen nicht angelegt werden. Das viel umstrittene Königsberg im Osten ist — da nur mit 20 schweren Geschützen ausgestattet — keine moderne Festung. Es hat höchstens den Wert einer Festung zweiten Ranges.

#### Verurteilung deutscher Redakteure im besetzten Gebiet.

§§ Trier, 24. März. (Drahtn.) Das französische Militärpolizeigericht verurteilte zwei Redakteure von der Landeszeitung und dem Trier Volksfreund, weil sie eine Einladung zu einer Gefallenenehrung und zu einem Begrüßungsabend veröffentlicht hatten, zu der gesetzlichen Mindeststrafe von je einer Woche Gefängnis.

#### Eine Europareise Mellons.

△ Washington, 24. März. (Drahtn.) In politischen Kreisen ist nichts davon bekannt, daß Schatzsekretär Mellon bei seiner bevorstehenden Europareise an einer wichtigen Finanzkonferenz teilzunehmen gedenke. Dagegen ist man der Meinung, daß führende Männer der Finanzwelt mit Mellon zur Erörterung schwerwiegender Fragen zusammentreffen werden. Man hält es auch nicht für unwahrscheinlich, daß Vertreter der französischen Regierung mit dem Schatzsekretär B. sprechen über die Kriegsschuldenfrage haben werden. Auch mit einer Erörterung des deutschen Reparationsproblems könne gerechnet werden. Einen Regierungsauftrag hat Mellon, wie weiter gemeldet wird, aber nicht.

#### Der Scheldevertrag abgelehnt.

≠ Haag, 24. März. (Drahtn.) In der Niederländischen Ersten Kammer nahm heute der Minister des Auswärtigen Dr. van Karnebeek das Wort, um in einer ausführlichen Rede für die Annahme des niederländisch-belgischen Vertrages einzutreten. Er wandte sich zunächst gegen die von verschiedenen Rednern vertretene Auffassung, daß die Ablehnung des Vertrages so gut wie fest stehe. Er führte im einzelnen aus, daß dem sogenannten Scheldedebat keine große Bedeutung beizumessen sei, da Belgien die Hoheitsrechte der Niederlande über die Scheldemündung ausdrücklich anerkannt habe. Bezüglich des Kanals Antwerpen-Moerdre beziehe er aufgrund eingehender Informationen, die u. a. auch im westfälischen Kohlengebiet eingebracht worden seien, keinerlei Besorgnis, daß dieser Kanal eine ernste Bedrohung der Stellung Rotterdams als Hafen darstelle. Die beherrschende Stellung Rotterdams für den Rheinverkehr sei unantastbar. Der Minister warnte vor einer Ablehnung dieses Vertrages mit Rücksicht auf die internationale politische Lage. Holland würde sich dann möglicherweise einer neuen Periode politischer Verwicklungen gegenüber befinden. Er habe die feste Überzeugung, daß, wenn der Vertrag angenommen werde, die Geschichte dieses Werkes rechtfertigen werde. Trotz dieses Appells wurde der Vertrag mit sehr großer Mehrheit, mit 17 gegen 33 Stimmen abgelehnt.

#### Befürchtungen für die Fremden-Niederlassung in Schanghai.

Unter englischem Oberbefehl.

X London, 24. März. (Drahtn.)

Die Lage Schanghai ist noch immer recht bedenklich. Die Straßenkämpfe werden bald stärker, bald flauen sie wieder ab. Es sind auch wiederholt Angriffe gegen die internationale Niederlassung erfolgt. Englische und amerikanische Truppen schlugen nach längerem Feuergefecht die Angreifer, die meistens Bersprengte der geschlagenen Nordarmee sind, zurück. Die Kampfbezirke Schanghai gleichen rauchenden Trümmerhaufen, unter denen erst nach und nach die Opfer der letzten drei Tage geborgen werden können. Zur Einstellung des Generalstreikes ist Weisung erlassen worden.

Der Kommandant der Kantontreikräfte in Schanghai bezeugt in einer öffentlichen Erklärung, in der er sich gegen die ausländischen Gewalttäter wendet, Schanghai als Mittelpunkt des chinesischen Nationalismus und der Weltrevolution.

Von verschiedenen Seiten wird befürchtet, daß die Kantontuppen auch die ausländische Niederlassung einnehmen wollen. Ein von allen Seiten zugleich einsetzender Angriff soll geplant sein. Inwieweit diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen, läßt sich nicht feststellen. Bisher herrscht in der Niederlassung selbst noch Ruhe. Die holländischen, portugiesischen, japanischen, amerikanischen und italienischen Truppen in der Niederlassung haben sich dem englischen Oberkommando unterstellt. Drei amerikanische Kriegsschiffe sind nach Schanghai abgegangen.

Deutlich von Hannu sollen die Kantontuppen von Tschili, dem Befehlshaber des zweiten Armeekorps der Nordarmee, bei Tschung und Pishu in der Richtung auf Hanlau geschlagen worden sein.

In Nanjing wurde der Hügel, auf den sich die Ausländer aus Nanjing geflüchtet hatten, beschossen. Man glaubt, daß das Feuer von Kantontuppen abgegeben wurde. Der britische Panzer wurde verwundet und ein britischer Arzt getötet. Hierauf

bombardierten britische und amerikanische Kriegsschiffe das Gelände in der Nähe des Hügel, um den Ausländern die Räumung des Hügel zu ermöglichen. Es wurden ferner zu diesem Zwecke auch einige Marineabteilungen gelandet.

## Deutsches Reich.

— Die Gerüchte von einer Italienreise Dr. Stresemanns leben schon wieder auf, kaum, daß der Minister seinen Erholungsurlaub hinter sich hat. Diesmal ist es der Berichterstatter eines angesehenen italienischen Blattes, der aus Berlin seinem Blatte eine entsprechende Mitteilung zukommen läßt. Man scheint in Rom ein besonders starkes Interesse daran zu haben, eine Begegnung zwischen Mussolini und dem Außenminister des Deutschen Reiches herbeizuführen. Sonst würde man wohl nicht fortwährend diese alten Geschichten aufwärmen. Es ist selbstverständlich, daß die Reichspolitik den größten Wert darauf legt, die freundschaftlichen Beziehungen, die soeben zwischen Deutschland und Italien wieder angebahnt worden sind, weiter zu pflegen und zu festigen. Dazu bedarf es aber ganz sicher nicht einer Zusammenkunft unter vier Augen, die angesichts der Nervosität in allen europäischen Hauptstädten sogar direkt unangebracht wäre.

— Für den Bau des Staubedens in Ottmachau, eine der wichtigsten wasserwirtschaftlichen Maßnahmen für Schlesien, waren in dem Reichsetat 8 Millionen eingeplant. Die Rechtsparteien haben davon jetzt 2 Millionen gestrichen.

— Der Reichspräsident empfing Donnerstag den deutschen Botschafter in Rom, Freiherrn von Neurath, und den deutschen Gesandten in Helsinki, Dr. Hauschild.

— Der Kabinettsrat wird sich in einer für Donnerstag nachmittag angesetzten Beratung mit allgemeinen Fragen beschäftigen.

— Die Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Schutzpolizei in Berlin haben noch ein zweites Todesopfer gefordert, da einer der Verletzten noch gestorben ist. Außerdem ist einer der bei dem Zusammenstoß auf dem Bahnhof Lichterfelde verletzten Roten Frontkämpfer gestorben.

— Streikentzündungen der Studentenschaft gegen den preussischen Kultusminister und, wie die Berliner Blätter melden, sind, angeblich in Verbindung mit dem für Mai vorgesehenen Stahlhelmzug geplant. Der Plan der Studententzündung soll, wie ein Zentrumsblatt behauptet, von den Vorständen des Deutschen Hochschulringes ausgehen. Der Lokalanzeiger bestreitet das und bezeichnet als Urheber des Gedankens die vier alten schlagenden Verbände.

— Die Erhöhung der richterlichen Altersgrenze auf 68 Jahre fordert die Deutsche Volkspartei.

— Die Regierungsbildung in Thüringen ist wiederum gescheitert. Bis zur Einberufung des Landtags am 30. März, der sich mit der Frage der Regierungsbildung befassen wird, wollen die Demokraten einen letzten Versuch unternehmen, um endlich nach vierwöchigen vergeblichen Bemühungen der Parteien eine Regierung zustande zu bringen.

Ein Generalstreikverbot will die englische Regierung erlassen. Der zu diesem Zweck ausgearbeitete Gesetzentwurf erklärt den Generalstreik für ungesetzlich und verbietet das Treipostengehen in Massen und jede Verbindung der Gewerkschaften der Angestellten mit den übrigen Gewerkschaften.

Der vormalige Sultan von Sansibar, Seyyid Kheled, ist nach einem Telegramm aus Mombassa gestorben. Er hatte vor 21 Jahren den Thron bestiegen, war aber nach sieben Stunden von den Engländern abgesetzt worden. Er entfloh nach Deutsch-Ostafrika und wurde im Jahre 1917 von britischen Streitkräften gefangen genommen und nach St. Helena geschickt. 1922 kehrte er mit Erlaubnis der Engländer nach Mombassa zurück.

Der Abbruch des Lodzer Textilarbeiterstreiks bedeutet nach Ansicht politischer Kreise eine vollkommene Niederlage der polnischen Sozialdemokratie. Die Stellung der Regierung ist durch den Zusammenbruch des Streikes nicht unwesentlich gestärkt.

Die Erhaltung des „Deutschen Hauses“ in Prag. Seit 1710 ist das Deutsche Haus in Prag der Mittelpunkt des geselligen und kulturellen Lebens der Deutschen in Böhmen. Die Verwaltungsbehörde hat nun den größten Teil des zu dem Hause gehörigen Rasinogartens beschlagnahmt. Die Deutschen erhoben beim Obersten Verwaltungsgerichtshof Klage gegen diese ungesetzhafte Wegnahme des Gartens. Nach sechsständiger Verhandlung hat der Oberste Verwaltungsgerichtshof die Beschwerde als berechtigt anerkannt und die Beschlagnahme aufgehoben. Die Deutschen bleiben daher in dem ungeschmälerten Besitz ihres Grundstücks.



## Aus Stadt und Provinz.

### Der Haushaltsplan des Kreises Hirschberg.

mit dem sich der Kreistag am 31. März zu beschäftigen haben wird, ist natürlich von den Wirtschaftsnöten des vergangenen Jahres, der Arbeitslosigkeit, dem schlechten Fremdenverkehr und der Hochwasserkatastrophe, stark beeinflusst worden. Wenn nun auch der Beginn des Wiederauflebens eines Winterverkehrs und staatliche Maßnahmen, insbesondere angemessene Beihilfen für Beseitigung der Hochwasser Schäden, Kredite für Fremdenheimbesitzer und den gewerblichen Mittelstand, Hoffnungen auf Besserung erwecken, so hält es der Kreisausschuss doch für geboten, sich im neuen Geschäftsjahr größtmögliche Beschränkung aufzuerlegen. Nur dadurch ist es gelungen, die Ausgabe auf 2 382 000 Mark zu beschränken. In der allgemeinen Verwaltung ist ein Mehr an Ausgaben von 28 505 Mark, in der Kreisstraßenverwaltung von 4000 Mark, bei der Hochwasserverwaltung von 3800 Mark, bei dem neu im Haushaltsplan erscheinenden Kreiswasserwerk von 25 010 Mark und schließlich bei der Wohlfahrtspflege, die schwerste Belastung aller Kommunalverwaltungen, von 192 750 Mark. Die allgemeine Verwaltung erfordert einen Gesamtaufwand von 180 000 M. bei einer Einnahme von 79 000 M. Die Straßenunterhaltung erfordert eine Ausgabe von 500 500 M. Diesen Aufwendungen stehen jedoch erhebliche Einnahmen gegenüber, so aus der Kraftfahrzeugsteuer 25 000 M., als Provinzialzuschuss 190 000 Mark und von der Stadt Hirschberg 114 000 Mark, so daß, da der Kreisausschuss auch noch über 65 000 M. Ersparnisse aus dem letzten Jahre verfügen kann, nur ein Zuschuss von 137 000 Mark erforderlich ist. Die schwerste Belastung für den Kreis Hirschberg, wie für alle Kreise und Städte, bedeutet das gewaltige Anschwellen der Ausgaben für Wohlfahrtspflege. Der Kreis hat nicht weniger als 3477 Kriegsversehrte und Kriegshinterbliebene, 780 Kleinrentner und 360 Sozialrentner neben den Kranken, Armen und Krüppeln zu betreuen. Dafür sind in diesem Jahre — eine unvermeidliche und durch nichts zu beschränkende Ausgabe als Folge des Krieges — 416 600 Mark aufzubringen. Dazu kommen für die Jugendfürsorge 32 000 M. und für Krankenpflege, Tuberkulosefürsorge und zur Förderung des Sanitätsdienstes noch einige Tausend Mark. Für die Schulpflege sieht der Haushaltsplan 29 000 Mark und zur Förderung der Landwirtschaft 36 000 Mark vor, doch soll die auf 30 000 Mark bemessene zweite Rate für den Bau der Landwirtschaftlichen Winterschule nur verausgabt werden, wenn die Steuern in der erwarteten Höhe eingehen. Insgesamt erfordert die Wohlfahrtspflege des Kreises eine Ausgabe von 1 157 150 Mark. Am neuen Etat erscheint zum ersten Male das Kreiswasserwerk, dessen Einnahmen aus dem fertigen Distrikt auf 25 010 Mark geschätzt werden. Da noch nicht abzusehen ist, wie sich die Rentabilität des weiteren Ausbaues gestalten wird und vielleicht ein Ausgleich der Gewinne und Verlustrechnungen der einzelnen Stränge erforderlich wird, soll der Ueberschuss vorläufig dem Baufonds zugeführt werden.

An Steuern müssen zur Deckung des Fehlbetrages 1 415 000 Mark, das heißt fast eine Viertelmillion mehr als im vergangenen Jahre, aufgebracht werden. Davon fallen auf die Hauszinssteuer rund dreiviertel Millionen. Von diesen stehen bei vorsichtiger Schätzung rund 600 000 Mark zur Verfügung, doch ist noch ungewiß, ob diese Summe wie bisher als Siedlungshypotheken oder in der Form einer Sirektion als Hypothekenzinsenbeihilfen verwandt werden müssen. Als Anteil an den Reichsteuern rechnet die Kreisverwaltung mit der Uebereinkunft von 166 000 Mark. Es sind ferner in den Haushaltsvoranschlag eingelegt als Einnahme aus

Schaufungssteuern	11 000 Mark
Grundvermögenssteuer	132 000 "
Inventar-Umsatzsteuer	10 000 "
Wertzuwachssteuer	25 000 "
Kreisveranlagungssteuer	7 500 "
Tagdsteuer	8 000 "
Tagdscheinabgabe	2 000 "

An direkten Kreisabgaben glaubt die Verwaltung, zumal sie aus der Grundvermögenssteuer und der Wertzuwachssteuer erheblich höhere Beträge als im vorigen Jahre erwartet, mit dem alten auf die Gemeinden umzuliegenden Zuschlag von 30 Prozent auf die voraussichtlichen Einkommen- und Körperschaftsteuerüberweisungen, auf die staatlich veranschlagte Grundvermögenssteuer und auf die Gewerbesteuer auskommen zu

können. Bei diesem Zuschlage hätten die Gemeinden an die Kreisverwaltung abzuführen an

Einkommensteuer	162 000 Mark
Grundvermögenssteuer	114 000 "
Gewerbesteuer	22 500 "

Von dem Gesamtbetrage dieser direkten Steuern in Höhe von 298 500 Mark muß nahezu die Hälfte, genau 137 800 Mark als Provinzialsteuer nach Breslau weitergeleitet werden, und auf dieser verhältnismäßig geringen Höhe haben sich die Provinzialabgaben auch nur gehalten, weil die Provinz einen großen Teil ihrer Ausgaben durch Anleihen decken will.

Alles in allem hält sich der Voranschlag des Kreises, der Not der Zeit gehorchend, in engen Grenzen und vermeidet, wie anerkannt werden muß, alle größeren Ausgaben, die nicht unbedingt erforderlich sind.

### Einem Kreistag

hat, wie wir schon kurz berichteten, Landrat Dr. Schmecke für Donnerstag nächster Woche einberufen. Die Tagesordnung umfaßt acht Punkte; Hauptpunkt der Beratung ist der Haushaltsvoranschlag für 1927/28.

Nach einigen Wahlen wird der Kreistag sich mit einer in der letzten Kreistagsitzung gewünschten Aenderung der Vergütungssteuerordnung zu befassen haben. Es war angeregt worden, die Haussteuer nicht mehr nach dem Umsatz, sondern nach dem Flächenraum zu erheben. Die dann nach den Reichsratsbestimmungen zu erhebenden Mindestsätze erscheinen dem Kreisausschuss zu gering und in seinem Verhältnis zu dem Aufwand, der die Einziehung der Steuer erfordert (für Unterhaltungsmusik in Gastwirtschaften mit zwei Musikern würden je Tag 40 Pf. und für eine Tanzmusik für einen Saal von 150 Quadratmeter Fläche 1,50 Mark zu zahlen sein). Der Ertrag aus der Vergütungssteuer nach diesen Sätzen wäre, wie gesagt, ganz unbedeutend und würde einem fast völligen Ausfall gleichkommen. Auf die Einnahmen aus der Kreisveranlagungssteuer, die im Haushaltsplan mit 7500 R.-M. eingelegt ist, kann der Kreis jedoch nicht verzichten. Der Kreisausschuss schlägt daher vor, für Unterhaltungsmusik den fünffachen Betrag der Reichsratsbestimmungen, für Tanzmusik und für Maskenbälle, Kostümfeste, Tanzturniere und ähnliche Veranstaltungen und für musikalische Unterhaltungen mit Tangeinlagen einen Zuschlag von 100 Proz. zu diesen Sätzen zu erheben. Nach dieser Steuerordnung wären für Unterhaltungsmusik pro Musiker und Tag 1 R.-M. und für Tanzveranstaltungen in einem Saal von 150 Quadratmeter 4,50 R.-M. zu zahlen.

Sodann wird sich der Kreistag mit der Uebernahme der Bürgschaft für Staatskredite an Fremdenheimbesitzer zu beschäftigen haben. Aus dem Ostprogramm der Reichsregierung war dem Staat zur Verteilung in der Provinz Schlessen ein Betrag von 425 000 M. zur Unterstützung der Fremdenheimbesitzer in den schlesischen Vorkosten durch Gewährung von Krediten zur Verfügung gestellt worden. Diese Kredite werden an Fremdenheimbesitzer gegen 3 Prozent Zinsen mit langfristiger Rückzahlung, aber nur dann gegeben, wenn der Kreis und die beteiligte Gemeinde die Bürgschaft dafür übernehmen. Diese Kredithilfe ist der Erfolge äußerst schwieriger Verhandlungen der Parlamentsvertreter, der Fremdenheimbesitzverbände und der Gemeindeverbände der Kreise mit der Staatsregierung. Es liegt nun nicht im Interesse des Kreises, diesen Erfolg durch Verjagung der Bürgschaft zu vereiteln. Der Kreis wird die Kredite nur dann weiterleiten, wenn die Gemeinde die Bürgschaft gegenüber dem Staat und gleichzeitig Rückbürgschaft gegenüber dem Kreise leistet. Außerdem müssen sich die Gemeinden selbst von den Darlehensnehmern ausreichende Sicherungen geben lassen. Welcher Gesamtbetrag auf den Hirschberger Kreis entfällt, steht noch nicht fest. Man hofft, daß es etwa die Hälfte des obigen Gesamtbetrages sein wird.

Während die Stadtkreise schon seit altersher eine Politik des Erwerbes und der Vermehrung ihres Grundbesitzes betrieben haben, sind die Landkreise mit wenigen Ausnahmen erst in den letzten Jahren dazu übergegangen, geeigneten Grundbesitz zu erwerben, um ihr Vermögen zu verfestigen und die Einkünfte daraus zu sichern, oder um sich Einfluss auf Siedlungstätigkeit, Planung und andere wichtige Gebiete zu verschaffen. Die Hirschberger Kreistagsitzung vom 7. April 1925 hat ihrer Ueberzeugung von der Notwendigkeit eines angemessenen Kreisgrundbesitzes durch Ausdruck geäußert, daß sie einen Betrag von 100 000 Mark für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hat. Dieser Betrag ist durch Ankäufe zum größten Teil verbraucht. Am Rechnungsjahre 1926 sind nämlich erworben worden: Das Haus Hirschberg, Promenade 11, neben dem Kreisparlamentgebäude, Kaufpreis 6 800 M. Es soll als Reserve für Geschäftsräume bei der zu erwartenden weiteren Entwicklung der Sparkasse dienen, wozu noch der Ankauf des Hauses Promenade 12 (neben dem Preussischen Hof) geplant ist. Ferner wurde ein Grundstück in Schreiberhau angekauft, welches im Zwangs-



versteigerungsverfahren wegen drohenden gänzlichen Ausfalles der Hauszinssteuerehypotheken zum Meistebot von 48 000 M. erworben werden mußte. Es ist nicht beabsichtigt, dieses Grundstück dauernd im Besitz des Kreises zu behalten. Außerdem hat der Kreis im Wege des Austausches die Parzelle für das Schauffeewärterhaus in Talobsthal von dem Graien Schaffao erworben. — Für diese Ankäufe wird vom Kreisausschuß die Zustimmung des Kreistages erbeten. Gleichzeitig wird dem Wünsche Ausdruck gegeben, daß der Grunderwerbsschönfonds, soweit verfügbare Mittel vorhanden sind, wieder aufgeführt wird, so ne jedoch Anleihen dazu aufzunehmen. Gedacht ist dabei an größere Grunderwerbsteuer und Wertzuwachssteueranfalle, die eine unverhoffte Einnahme bringen.

### Schauffeeverbesserungen im Kreise Hirschberg.

Mit Rücksicht auf die außerordentlichen Ausgaben des Kreises Hirschberg bei Beseitigung der Hochwasserschäden sind die Bedürfnisse für die Straßenunterhaltung im Haushaltsplan des Landkreises Hirschberg für 1927/28 auf das unbedingt Unerläßliche zurückgeschraubt worden. Bei dem jetzigen Unterhaltungszustand der Straßen ist eine Einschränkung der Unterhaltungsarbeiten für ein Jahr durchführbar; für die Folge muß jedoch wieder mit höheren Ausgaben gerechnet werden, wenn das ausgebeutete Straßennetz den Anforderungen des schweren Verkehrs genügen soll.

In den Kostenanschlägen für 1927 sind an größeren Arbeiten folgende vorgesehen: Auf den Kreisstraßen Neuschüttungen auf den Schauffeen Lomnitz-Bischbach, Grunau-Plachenseifen, Altemnitz-Vertelsdorf-Boberdorfsdorf, Altemnitz-Hermisdorf, Hermisdorf-Agnetenndorf-Rhinwasser-Saalberg, Reibnitz-Warmbrunn, Hirschberg-Etensdorf und Ausgespann-Grenzbauden. Für die Lomnitzbrücke am Waldhaus Brückenberg wird eine Verbreiterung notwendig. Die Baukosten betragen rund 8000 Mark. Zur Anpassung unserer Straßendecken an die Anforderungen des Kraftverkehrs sollen geteert werden die Straße Hermisdorf-Agnetenndorf, Warmbrunn-Hirschdorf, Hirschdorf-Giersdorf-Hain, Reibnitz-Warmbrunn, Giersdorf-Elldorf-Arnsdorf, Hirschberg-Etensdorf-Elldorf, Elldorf-Vainbergshöh u. Krummhübel-Brötbaude. Auf den der Provinz gehörenden Hauptdurchgangsstrecken sind vorgesehen an Neuschüttungen: auf den Straßen Schreiberhau-Landesgrenze, Vertelsdorf-Reibnitz-Hirschberg, Hirschberg-Grunau-Boberdorfsdorf, Vertelsdorf-Hirschberg, Erdmannsdorf-Krummhübel und Kleinpflaster in Hermisdorf und in Petersdorf, ferner sind zur Anpassung des Straßendeckens an den Kraftwagenverkehr vorzusehen: in Krummhübel ein Bitumentepfichbelag auf alter Schauffierung und ferner Oberflächenbehandlungen auf den Straßen Hermisdorf-Petersdorf-Schreiberhau, Spiller-Vertelsdorf-Reibnitz-Hirschberg-Bahnhof Jillerthal, Erdmannsdorf-Schmiedeberg in Boberdorfsdorf und von Virkat bis Bahnhof Krummhübel. Außerdem sollen umgebaut werden am Eingange des Dorfes Petersdorf eine Brücke über den Mühlgraben und auf der Straße Erdmannsdorf-Krummhübel drei Brücken. Bei diesen Brückenumbauten handelt es sich bei zweien um den Ersatz des schadhaften Bohlenbelages durch einen massiven Eisenbetonbelag und bei zwei Brücken um die im Verkehrsinteresse erforderlichen Verbreiterungen der Bauwerke. Es sind dieses die Brücke in Petersdorf und die Charlottenbrücke in Krummhübel.

### Ein Post-Fernkabel über Hirschberg.

Gegen Weihnachten 1925 ist die Provinz Niederschlesien durch Inbetriebnahme des Fernkabels Berlin-Breslau an das deutsche unterirdische Fernkabelnetz angeschlossen worden. Die Notwendigkeit zur Schaffung eines Kabelnetzes für den Fernverkehr hat sich dadurch ergeben, daß die erforderlichen Leitungen sich vielfach oberirdisch nicht mehr durchbringen ließen, weil die Aufnahmefähigkeit der Gesteine erschöpft war und neue Fernsprecklinien wegen der zunehmenden Ausbreitung der Starkstromanlagen nicht mehr hergestellt werden können. Wo, wie bei uns im Gebirge, die Reichsbahn zur Elektrifizierung ihrer Strecken übergeht, sollen die vorhandenen Telegraphen- und Fernspreckleitungen auch nicht mehr an der Bahn verbleiben. Ueberdies bietet die Benutzung oberirdischer Leitungen für den Sprechverkehr auf große Entfernungen keine ausreichende Betriebssicherheit. Den einzigen Ausweg aus diesem mit jedem Jahr wachsenden Schwierigkeiten bot die Verkabelung der wichtigen langen Leitungen.

Der erste Versuch ist in Deutschland mit einem Fernkabel im Jahre 1912 gemacht worden. Heute wird im Fernkabel bereits von einem Ende Deutschlands bis zum anderen gesprochen. Das Kabel Berlin-Breslau enthält 98 Doppeladern. Da aus je 2 Doppelleitungen durch Künftschaltungen sogen. Viererleitungen gebildet werden, ergeben sich zusammen 147 Sprechstromkreise. Im Bezirk Liegnitz sind für das Kabel Berlin-Breslau vier Stationen in Primkenau und Liegnitz eingerichtet worden.

Gepplant ist in Schlesien die Verlängerung des Kabels Berlin-Breslau bis Gleiwitz und die Auslegung eines Fernkabels von Dresden über Görlitz-Greifswald-Hirschberg-Freiburg nach Breslau. In Aussicht genommen ist die Fernkabel auch für den Telegraphenbetrieb mitzubenu-

Gespräche zwischen Wien, London, Paris mit Fernspreckteilnehmern im Oberpostdirektionsbezirk Liegnitz sind zur vollkommenen Zufriedenheit der Sprechenden Personen abgewickelt worden. Die Möglichkeit, über die Grenzen von Deutschland hinaus zu sprechen, scheint jedoch noch nicht genügend bekannt zu sein. Deshalb sei darauf hingewiesen, daß Gespräche außer nach den bereits genannten Ländern auch nach Litauen, Lauenburg, Schweden und der Schweiz allgemein zugelassen sind. Nach den Nachbarstaaten Polen und Tschechoslowakei ist der Sprechverkehr allerdings leider zur Zeit noch nicht allgemein zugelassen, sondern auf bestimmte Orte, allerdings in größerer Zahl, beschränkt.

### Eine Massenkundgebung in der böhmischen Glasindustrie.

Eine Massenkundgebung, an der etwa 15 000 Personen teilnahmen, veranstalteten am Montag die Glasarbeiter des Gablonzer Bezirks. Aus allen Orten des Bezirks waren die Glasarbeiter in geschlossenem Zuge in Gablonz einmarschiert, nicht nur aus der näheren Umgebung der Stadt, sondern auch von den Grenzorten, aus Neuwelt, Polaun, Dessendorf und Tannwald, ebenso aus den tschechischen Ortschaften. Die Kundgebung richtete sich gegen die sich immer mehr einbürgernde Schmirgelerzeugung in der Glasindustrie.

Die Gablonzer Glasindustrie ist bekanntlich alt und weltberühmt. Es werden in der Hauptsache die billigen, unechten Schmirgläser hergestellt, die in die ganze Welt gehen. Bisher wurden diese Glaswaren mit der Hand hergestellt, so daß ihre Erzeugung vielen tausenden qualifizierten Arbeitern Beschäftigung und Lohn gewährte. Seit einigen Jahren ist aber eine Anzahl Fabrikanten dazu übergegangen, die Waren auf maschinellem Wege durch Schmirgeln fertigzustellen. Diese Schmirgelwaren konnten natürlich infolge ihrer Massenherstellung billiger sein als die Handarbeit. Es wurden daher viele Glasarbeiter brotlos. Hierzu kommt noch die allgemeine Wirtschaftskrise, die den Absatz hemmt, ferner die von der tschechischen Regierung geübte Zollpolitik und die Konkurrenz, die andere Länder, in denen jetzt gleichfalls die Glaswarenerzeugung eingeführt ist, den Gablonzer Fabrikanten bereiten. So geschah es, daß ein Drittel der Glasarbeiter vollständig beschäftigungslos wurde und die anderen zwei Drittel zu verhältnismäßig niedrigeren Löhnen und zu stark verkürzter Arbeitszeit arbeiteten. Das läßt natürlich bei dem Umfang der Glasindustrie auf die Wirtschaftslage der ganzen Gegend einen ungünstigen Einfluß aus.

Während die Kundgebung in Gablonz selbst ohne Zwischenfall verlief, ereigneten sich in Ober-Tannwald Ausschreitungen. Bei dem Durchzuge der Arbeiter nach Gablonz wurden in dem Hause des Glaswarenfabrikanten Poffelt, der Schmirgelware herstellt, zehn Fenster durch Steinwürfe zertrümmert. Im Kamnitztal war zwischen den Vertretern der Glasarbeiter und den Unternehmern vereinbart worden, daß die Arbeiter in den Glashütten, die von der Konkurrenz der Schmirgelwaren weniger betroffen waren, nicht mit nach Gablonz marschieren sollten. Bei der Firma Karl Riebel in Josefshausen zog aber trotzdem 250 Hüttenarbeiter mit nach Gablonz. Als diese 250 Mann am nächsten Tage entlassen wurden, traten alle Glasarbeiter im Kamnitztal in einen Proteststreik. In den Werken in Unter-Polaun wird nach wie vor gearbeitet. Die Textilarbeiterschaft der Mauthner-Werke in Ober-Tannwald trat zu Gunsten der Glasarbeiter zur Zeit der Kundgebung in Gablonz in einen einstündigen Sympathiestreik.

Bekanntlich ist vor mehreren Jahren versucht worden, die Herstellung von Gablonzer Glaswaren auch im Hirschberger Tale im großen Maßstabe einzuführen, und zwar war es der verstorbene Stinnes, der zu diesem Zwecke eine Aktiengesellschaft gründete und die Fabrik in Hartau errichtete. Infolge der veränderten Verhältnisse auf dem Weltmarkt ist man zur Zeit von der Herstellung von sogenannten Gablonzer Glaswaren abgekommen, und die Fabrik in Hartau stellt andere Glaswaren her. Für die Glaswarenfabrikation auf deutscher Seite, die sich vornehmlich mit der Herstellung von Kristallglaswaren befaßt, kommt die sogenannte Schmirgelherstellung überhaupt nicht in Frage.

### Zum Eisenbahnbau Löwenberg-Bunzlau

Die im vergangenen Herbst wegen Baues einer Eisenbahn Löwenberg-Bunzlau eifrig betriebenen Verhandlungen haben bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt. Anfang April sollen mit allen Interessenten erneute Verhandlungen aufgenommen werden.

### Steuer-Protest in Liegnitz.

Eine Mittwoch abend in Liegnitz abgehaltene Versammlung des Innungsausschusses, in dem das örtliche Handwerk zusammengeschlossen ist, stimmte der Abendung eines Protestschreibens an den Magistrat zu, das sich gegen Gewerbesteuer-Zuschläge von 600 und 1200 Prozent wendet.



### Das Autounglück bei Rudowa.

Das furchterliche Autounglück, das sich am Mittwoch morgen bei Rudowa-Escherbeney ereignete, hat neue Todesopfer nicht oeffert. Im Krankenhaus liegen noch sechs Verunglückte, für die jedoch Lebensgefahr nicht besteht. Die übrigen Arbeiter, die leichtere Verletzungen erlitten hatten, konnten nach Anlegung von Verbänden ihre Wohnungen wieder aufsuchen. Einige der sieben getöteten Personen sind sicher im Wasser des Baches ertrunken, bevor sie unter dem Auto, das sich im Abstürzen überschlagen hatte, hervorgezogen werden konnten. Von den Verletzten haben vier schwere und zwölf leichtere Schäden davongetragen.

Seit drei Tagen erst befindet von einem Privatunternehmer die Verkehrseinrichtung, die in dem Orte Escherbeney und seiner Umgebung verstreut wohnenden Weber und Weberinnen, die bei der Firma Dierig in Gellenau beschäftigt sind, an verschiedenen Haltestellen des Morgens zu sammeln und zur Arbeit abzuholen. Der Weg von Escherbeney nach Gellenau führt über Rudowa und kann zu Fuß nur in ca. 1½ Stunden zurückgelegt werden. Von Escherbeney nach Rudowa geht man allein schon ¼ Stunden. Die neue Verkehrseinrichtung wurde natürlich sofort außerordentlich stark von den Arbeitern in Anspruch genommen. So auch am Unglücksmorgen, wo das überfüllte Lastauto mit 68 Personen seine tragische endende Fahrt antrat.

Das Lastauto war dabei, einen kleinen Berg zu nehmen. Da riß plötzlich die Antriebskette zu den Hinterrädern, und der Wagen, bei dem auch noch die Steuerung versagte, begann in rasender Fahrt den Berg wieder hinaufzufahren. Dabei war es nur wenigen, darunter auch dem Chauffeur, möglich, abzuweichen, bis das Tempo derart scharf wurde, daß die übrigen nicht mehr daran denken konnten, sich ebenfalls zu retten. Zu allem Unglück kam noch hinzu, daß das Fahrzeug auf die eben passierte kleine Brücke zurückfuhr, die über das Abflußwasser des nahen Hammerteiches führt. Nachdem der Wagen das Brückengeländer weggerissen hatte, stürzte er, sich überschlagend, in das Wasser. Alle, die sich noch auf ihm befanden, kamen unter ihn zu liegen, während die Räder nach oben gerichtet waren. Da sich die furchtbare Katastrophe gegen ¼ 7 Uhr früh ereignete, war es außerordentlich schwer, den Verunglückten sofort Hilfe zu bringen.

Die Ermittlungen über die Schuldfrage haben ergeben, daß der Chauffeur zum mindesten sehr fahrlässig gehandelt hat. Der Lastkraftwagen durfte höchstens mit 50 Personen belastet werden. Er hat mit ihm jedoch, um eine größere Einnahme zu erzielen, 68 Personen befördert. Außerdem befand sich der Wagen in mangelhaftem Zustande. Die Kette, deren Abgleiten die Katastrophe verursacht hat, war bereits vor acht Tagen einmal gerissen und vermutlich nur oberflächlich repariert worden. Der Chauffeur ist übrigens nicht gekloppt, sondern versuchte, sich zu erschließen, wurde aber von der Polizei daran gehindert und in Schutzhaft genommen. Die erregte Menge versuchte ihn zu lynchen.

\* (Eine öffentliche Steuermahnung) — Der Magistrat im heutigen Anzeigenteil. Die noch rückständigen städtischen Steuern, sowie das Schulgeld sind bis zum 1. März zu zahlen, sonst folgt zwangsweise Vertreibung.

\* (Zu dem Straßenunfall) auf der Straße zwischen Girsberg und Grunau, über den wir in Nr. 67 berichteten, wird uns mitgeteilt, daß der Zusammenstoß zwischen dem Motorradfahrer nicht mit einem Sanitätsauto, sondern mit einem Privatauto erfolgte.

\* (Der Wochenmarkt) am Donnerstag zeitigte wieder ein besonders starkes Angebot an Apfelsinen und Blumenkohl. Die billigste, allerdings kleine Rose Blumenkohl war für 25 Pfg. zu haben, die billigsten Apfelsinen kosteten je 16 Stück eine Mark. Die Gemüsepreise waren gegen die Vorwoche im allgemeinen unverändert. Der Frühling macht sich immer mehr bemerkbar. Neben frischem Salat, das Köpfchen für 40 und 50 Pfg., gab es Kapuzen zu 80 und 90 Pfg. das Bünd. Grünkohl wurde mit 25 und 30 Pfg. bezahlt. Auch frische Radishes sah man schon, der Preis für sie betrug allerdings noch 15 und 20 Pfg. für ein kleines Bündchen. Kartoffeln behielten ihren alten Preis von 7 und 8 Pfg. für das Pfund, der gegen andere Jahre allerdings hoch ist. Auf dem Geflügelmarkt wurde um Hühner und Enten noch lebhaft gehandelt. Auf dem Buttermarkt war ziemlich starkes Angebot. Die Butter hat ihren Preis von 2 bis 2,10 Mark für das Pfund behalten, der Preis für Eier ist auf 9 Pfg. für das Stück zurückgegangen.

\*\* (Die kaufmännische Berufsschule) veranstaltete als Abschluß der Lehrtätigkeit im abgelaufenen Schuljahr am Mittwoch nachmittag in der Aula der evangelischen Volksschule an der Franzstraße eine Entlassungs- und Prämierungsfest. Zu ihr hatten sich die Vorstandsmitglieder des Kuratoriums, der Kaufmanns-Sozietät und das Lehrerkollegium der Schule eingefunden. Im Namen des Kuratoriums begrüßte der Vorsitzende, Direktor Richter, die Erschienenen, be-

richtete über das Wirken der Schule und gab ein interessantes Bild unserer gegenwärtigen Wirtschaftslage. Er übermittelte den die Schule verlassenden Schülern herzliche Abschiedsworte und gute Wünsche für den ferneren Lebensweg. — Vom Anstaltsleiter, Rektor Binder, erfolgte ein Bericht über die Schulverhältnisse im abgelaufenen Jahre. Demnach zählte die Anstalt 266 Schüler und zwar 149 Lehrlinge und 117 Lehrlinginnen, die in sechs Knaben- und fünf Mädchenklassen unterrichtet werden. Von den Schülern waren 255 einheimische und 11 auswärtige. Mit Ablauf des Schuljahres schieben aus der Anstalt 49 Schüler und 33 Schülerinnen aus. Zur Prämierung guter Schüler hatte die Kaufmanns-Sozietät einen ansehnlichen Betrag überwiesen. Die Prämien bestanden in wertvollen literarischen Gaben, die an 32 Schüler ausgehändigt wurden. Zum Schluß richtete Kaufmann Mohrenberg als ältester Handelsherr von väterlichem Wohlwollen getragene Abschiedsworte an die scheidenden Schüler. Für die demnächst stattfindende Prüfung der Handelsbefähigten vor der Handelskammer meldeten sich 14 Lehrlinge und 9 Lehrlinginnen. — Das neue Schuljahr beginnt am Montag, dem 25. April. Die Aufnahme neuer Schüler findet Mittwoch, den 20. April, statt.

\* (Sexuelle Belehrungen.) Die als segensreich erkannten Belehrungen der erwachsenen Jugend beiderlei Geschlechts über Geschlechtskrankheiten haben auch in diesem Jahre in unserer Stadt wieder Aufnahme gefunden. Auf Veranlassung des hiesigen Zweigvereins des Verbandes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hielt der Dirigent des Städtischen Krankenhauses, Sanitätsrat Dr. med. Haedke, in den letzten Tagen vor den zu Ostern die Berufsschule verlassenden Knaben und Mädchen einen Vortrag. Die von väterlichem Ernst getragenen belehrenden Ausführungen hinterließen bei allen Zuhörern tiefen Eindruck.

\* (Frauenhilfslehrgang.) Den dritten Vortrag hielt am Dienstag Pastor Bunzel-Ottendorf über das Thema: „Was kann die evangelische Frau tun zur Pflege heimatlicher Sitten?“ Wie sehr der Vortrag die Gemüter der Zuhörer gefaßt hatte, bewies die sehr lebhaft und anregende Aussprache, die sich anschloß. Alle Äußerungen, die, auf eigener Erfahrung beruhend, gemacht wurden, ließen erkennen, wie groß die Verantwortung der Frau als Hüterin der heiligsten seelischen Güter des Volkes ist. Mit einem Hinweis auf den vierten Vortrag: „Fürsorge und Seelsorge“, der am 29. März stattfindet, schloß Frau Superintendent Warlo die Versammlung.

\* (Land unterm Kreuz in Berlin.) Der Oberpräsident und der Landeshauptmann der Provinz Oberschlesien hatten Mittwoch zahlreiche Persönlichkeiten der Reichshauptstadt zur Uraufführung des Kultur-Films „Land unterm Kreuz“ eingeladen. Der Berliner Veranstaltung wohnten Reichskanzler Marx, Admiral Bentler, Minister und hohe Beamte der Reichs- und der Staatsregierung, Abgeordnete aus dem Reichs- und dem Landtag und viele Mitglieder der schlesischen Heimatvereine bei.

S. (Die Schlesischen Naturschutztage) sollen abwechselnd in den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz und in Oberschlesien abgehalten werden. Als Ort der nächsten Tagung dieses Jahres ist Breslau in Aussicht genommen.

\* (Preussisch-Schlesische Klassenlotterie.) Wir weisen noch einmal darauf hin, daß die Frist zur Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 29. (255.) Staatslotterie Sonnabend, den 26. März, abends 6 Uhr, abläuft.

\* (Wieder der Schneeball-Usung.) Eine auswärtige geschäftstüchtige Firma sucht auf dem jetzt so vielbenutzten Wege des Schneeball-Systems ihre Strümpfe loszuwerden. Der geschäftlich: Kunde, der von der Firma mit einer Sendung Strümpfe beehrt wird, soll an Bekannte noch weitere vier Paar Strümpfe verkaufen, worauf er dann seine Strümpfe billiger erhält. Vor diesem Trick sei noch einmal eindringlichst gewarnt. Auch hier ist die Mahnung „Kauf am Orte“ durchaus angebracht.

\* (Anleihe-Barablösung.) Die Frist für die Anmeldung der Reichsanleihen im Abseß zur Barablösung läuft am 31. d. Mts. ab. Es handelt sich um die Anleihebeträge unter 1000 Mark, sofern der Anleihebesitzer deutscher Reichsangehöriger ist, im Inlande wohnt und im Jahre 1926 ein Einkommen von höchstens 1500 Mark gehabt hat. Die Anmeldung hat bei der Anleiheanstalt stattdes des zuständigen Finanzamtes auf einem dort erhältlichen amtlichen Vordruck zu erfolgen. Besonders seien die Vormünder noch einmal auf die Frist aufmerksam gemacht. Versäumen sie die Anmeldung für ihre Mündel, so machen sie sich schadenhaftbar.

□ Petersdorf, 24. März. (Selbstmord.) Im Wasbe im sogenannten Quirtal wurde der erst 21 Jahre alte Arbeiter Alfred M. von hier erhängt gefunden. M. hatte gegenüber seinen Verwandten schon öfter Selbstmordgedanken geäußert.

m. Schreiberhan, 24. März. (Schaufasteneinbruch. — Musikalische Veranstaltung.) In der Nacht zum Sonntag wurden die Schaufasten des Photographen Sauer an der Bergstraße erbrochen und 4 große gerahmte wertvolle Winterlandschaften entwendet. — Der Arbeiteraufgangverein „Morgentrot“ hielt am Sonntag im Kurtheatersaal im „Hotel Radenfall“ eine musikalische Veranstaltung ab, die bei vollbesetztem Saale großen Beifall des Publikums fand.



\* **Zieshartmannsdorf, 24. März.** (Straßenbau. — Bauernbund.) Der Kreis läßt nun endlich von der vier Kilometer langen Dorfstraße einen Teil, allerdings vorläufig nur etwa 700 Meter, chauffeemäßig ausbauen. Dieser Anfang wird hier sehr begrüßt, in der festen Erwartung, daß bald auch der andere Teil nachfolgen wird, denn die Straßenverhältnisse in unserem Dorfe sind einfach unhaltbar. Es ist dringend erforderlich, daß die ganze Dorfstraße, die sich jetzt in einem unbeschreiblichen Zustande befindet, endlich einmal ausgebaut wird. — Die diesige Ortsgruppe des Schlesischen Bauernbundes feierte am Sonntag unter allgemeiner zahlreicher Beteiligung ihr Stiftungsfest. Das heitere Theaterstück „Eine Spritzfahrt nach Tirol“ fand infolge seiner guten Darstellung großen Beifall. Der musikalische Teil wurde von der Kapelle des Schirnhaus-Werkes in Kaufung unter der Leitung des Kapellmeisters Kramer ausgeführt.

r. **Ludwigsdorf, Kr. Schönau, 23. März.** (Der Männer-Gesangverein) beging Sonntag sein 39. Wintervergüßen. Die unter Leitung des Kantors vorgetragenen Lieder wurden mit Beifall aufgenommen.

r. **Bollenhain, 23. März.** (Volksbildungsabend.) Im Volksverein wurde am Sonntage das Schauspiel „Der Sonnenwendhof“ von Rosenthal aufgeführt. Der Abend war stark besucht. Die Aufführung wird künftigen Sonntag wiederholt. Der Reinertrag fließt größtenteils zur Kasse des Vaterländischen Frauenvereins.

ss. **Tschischdorf, 23. März.** (Die Tschischdorfer Schule) hielt Sonntag einen Beethoven- und Volksliederabend ab. Nach einigen Gedichtvorträgen der Kinder hielt Lehrer Sähnel einen anschaulichen und volkstümlichen Vortrag über Beethoven. In Kinderchören und Männerquartetten wurde dem Publikum Gelegenheit gegeben, einige Proben Beethovenscher Musik zu hören. Der zweite Teil des Abends machte die Anwesenden mit der Schönheit und dem tiefen Gehalt des deutschen Volksliedes vertraut. Den Abschluß bildete eine Lichtbildervorführung über wohlbekannte und geringefungene Volkslieder.

ss. **Waltersdorf, 23. März.** (Die Schule Waltersdorf) veranstaltete am Freitag in Tilgner's Gasthof einen Beethoven- und Volksliederabend. Nach der Eröffnungsansprache des Lehrers Kelm erfolgte ein Instrumentalvortrag, dargeboten von einem Streichquartett. Sodann wechselten Kinderchöre und Männerquartette. Eine Lichtbildervorführung über bekannte Volkslieder füllte den zweiten Teil des Programms.

e. **Liebenhal, 24. März.** (Hausfrauenzasse. — Abschiedsfester.) Mittwoch versammelten sich etwa 120 Damen aus Liebenhal und Umgebung in der „Brauerei“ zu einem Kaffee mit künstlerischen Darbietungen. Die rührige neue Vorsitzende, Frau Direktor Drepper, sorgte auch für einen vorzüglichen Verlauf. Fürsorcerin Boebel-Dreslau sprach über die Fürsorge für kinderreiche Familien. Säuglingsfürsorge, Wunderröbe, Betreuung bedürftiger Familien und Erholung kinderreicher Mütter in einem Erholungsheim zu billigen Preisen, während daheim eine Hauspflegerin sie vertritt. Frau Pastor Bierow gab Aufklärung über die Gestaltung der Milchunterstützung an arme Schulkinder und Damen der Stadt. Kreismedizinalrat Dr. Peters-Löwenberg wies auf die Wichtigkeit der Familienpflege hin und sprach über die Säuglingssterblichkeit im Kreise. Er empfahl die Einrichtung von Mütterberatungsstellen. Schwester Boebel befuhrte die Einrichtung von Säuglingspflegerinnenkursen. Protektor Volkmer betonte, daß der Vaterländische Frauenverein trotz seiner barmherzigen Einstellung nicht eine Beeinträchtigung der konfessionellen Charitas bedeute und verbreitete sich sodann über die Einrichtung von Wanderhaushaltsschulen. Frau Konzertkassierin Hoffmann-Schmidt sang mit ihrer Mannoreichen und geschulten Stimme einige reizende Lieder. Den Schluß bildete ein Ristentanz mit Gesang, den Kräflein Seeliger einkundiert hatte. — Mittwoch hielt der zum Landesarzichtsdiaktor in Liegnitz ernannte Amtsgerichtsrat Krüger-Greifsenberg seinen letzten Gerichtssaal in unserer Stadt ab. Aus diesem Anlaß hatten sich am Abend zahlreiche Bürger in dem Hotel „Drel Perce“ zu einem Abschiedstrunk versammelt, zu dem der Bürgermeister durch Ausflüge einladen hatte.

o. **Abischau, 23. März.** (Die Aufführungen des Gesangsvereins) hatten sich stets eines guten Auspruchs zu erfreuen. Die diesjährige Besuchersahl am Sonntag mit weit mehr als 300 übertraf aber alle früheren. Dem Gedenten Beethovens galt der erste Männerchor „Die Ehre Gottes aus der Natur“.

)( **Greiffenberg, 23. März.** (Vereinsnachrichten.) Der Verein für Musikpflege feierte am Sonnabend im „Deutschen Haus“ sein Fastnachtstfest in Gestalt einer „Bairischen Kirchweih am Rube der Quasib“. Die Leiterin des Vereins, Frau Grila Michner, hatte den Abend mit viel Geschick künstlerisch ausgestaltet. Ein großer Teil ihrer Musikschülerinnen sang Roschallweisen und verriet hierbei in Aussprache und Tonbildung die gute Gesangsschule. — In der sehr gut besuchten Versammlung des katholischen Gesellenvereins am Montag wurde bekanntgegeben, daß der von Generalsekretär Dr. Rattermann geleitete Führerkursus vom 7. bis zum 9. Mai in Gernsdorf u. R. abgehalten wird. Herr Winhausen hielt einen interessanten Vortrag über seine „Reise nach Ägypten“.

st. **Bad Flinsberg, 24. März.** (Von der höheren Privatschule.) Aus Anlaß des Weggangs des bisherigen Leiters und Gründers der Anstalt, Dr. phil. P. Kluge, der von der sächsischen Staatsregierung an die deutsche Oberschule in Pirna (Elbe) berufen worden ist, sei daran erinnert, daß Dr. Kluge Ostern 1923 das Engagement als Kenntbrachter an dem hiesigen Pädagogium annahm. Noch im selben Jahre machte sich die Auflösung des Pädagogiums nötig. Es wurde die Gründung einer privaten höheren Ortschule beschlossen und von der Liegnitzer Regierung die Leitung dieser Schule Dr. Kluge in die Hand gegeben. Es wurden 6 Klassen, Sexta bis Untersekunda, eingerichtet mit dem Ziele der ehemaligen Einjährigen-Prüfung nach den Lehrgängen eines Realgymnasiums bezw. Oberlyzeums und der Oberrealschule bezw. des Lyzeums (erstere mit, letztere ohne Latein). Dr. Kluge begann mit 6 Schülern, heute sind es über 20.

tr. **Bollenhain, 24. März.** (Technische Nothilfe.) Der Steuerberater Paul Horstmann, Gartenstraße 25, ist durch Regierungsverfügung mit der Leitung und dem Weiterausbau der Technischen Nothilfe im Kreise Bollenhain beauftragt worden.

\* **Merzdorf (Kreis Bollenhain), 24. März.** (Ein Landjägergebäude.) Am Montag wurde im Beisein des Landrates die Baustelle für das neu zu errichtende Landjäger-Dienstgebäude, welches an der Chauffee, neben den Siedlungshäusern, errichtet soll, besichtigt. Das Gebäude wird zur Aufnahme des Landjägerpostens Merzdorf errichtet.

r. **Schönberg, 24. März.** (Von der Weberlehrwerkstätte.) Gestern vormittag fand die Abschlußprüfung von 22 Schülern der Lehrwerkstätte durch eine Prüfungskommission unter Vorsitz von Bürgermeister Dr. Gierlich statt. Sämtliche Prüflinge bestanden mit „gut“.

r. **Schönberg, 24. März.** (Von schwerem Unglück betroffen) wurde die Witwe M. Fiedler, Landesbutter Straße. Nach langem Suchen fand man abends ihren 14 Jahre alten Sohn Ernst auf dem Boden erhängt vor. Der Tod muß bereits in den Nachmittagsstunden eingetreten sein, da die Leiche beim Auffinden bereits starr war. Der Knabe, der kurz vor seiner Schulentlassung stand, wird von seinen Lehrern als fleißiger, begabter Schüler gelobt. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

f. **Oppau, 23. März.** (Die Spar- und Darlehnskasse) hielt die ordentliche Generalversammlung im Weichischen Gasthause ab. Die Summe der Aktiva betrug 18 689,13 Mark, die der Passiva 18 596,21 Mark und der Reingewinn 93,42 Mark. An Kredit wurden 30 190 Mark gewährt. Der Zinsfuß ist von 15 Prozent auf 12 Prozent herabgesetzt worden. Die Kreditgrenze war bisher 1500 Mark und ist auf 3000 Mark erhöht worden. Aus dem Geschäftsbericht ist ein geringerer Warenverkehr, aber eine erhöhte Sparsamkeit hervorzuheben. Die scheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, Landwirt Jos. Kuhn und Schneidermeister A. Hoser, wurden durch Jura wiedergewählt. Das Ehrendiplom für 30jährige Arbeit im Genossenschaftswesen erhielten die Herren Jos. Gummel, K. Springer, Heinz Wittwer, Brückner, Kammel, Joh. Haering, Kantor i. R. Hoffbauer. Verbandsreferent Neumann gab einen Rückblick über das Genossenschaftswesen. Ahiert-Schweidnitz referierte über den genossenschaftlichen Warenverkehr.

i. **Liebau, 24. März.** (Der Staatsbürgerliche Abend.) Der Mittwoch im Gasthof „Zum Rübezahl“ von der Reichszentrale für Heimatdienst (Reichsbehörde für staatsbürgerliche Arbeit) veranstaltet wurde, war leider sehr schwach besucht. Die Referenten sprachen sehr gut und erzielten allgemeinen Beifall.

r. **Langenöls, 24. März.** (Zweimal Feuer in einer Nacht.) Gegen acht Uhr abends ertönte Generalalarm. Es brannte die Feldscheune des Rittergutes Schulz von Drabig, bezw. des jetzigen Pächters Rudolf von Tilly im Niederdorf. Die Scheune brannte mit sämtlichem Inventar, Stroh, Getreide und landwirtschaftlichen Maschinen, nieder. Schon vor einigen Jahren wurde die Scheune durch Feuer vernichtet. — Kaum waren die Bewohner vom ersten Feuer zur Ruhe gekommen, als gegen 11 Uhr nachts ein erneuter Alarm die Feuerwehr zusammenrief. Diesmal brannte die Scheune des Schmiedemeisters Walter im Mitteldorf, die Stroh und Heu beherbergte, fast vollständig aus, während das massive Gebäude erhalten blieb. Die Entstehung Ursache ist auch hier unbekannt.

dr. **Fellhammer, 24. März.** (Genidatze.) Hier wurde ein Fall von Genidatze festgestellt. Der davon betroffene 22 Jahre alte Bergarbeiter Alfred Michael verstarb im Anaptschast-lazarett.

ng. **Soyerswerda, 24. März.** (Ein Erwerbsloser) aus Berminghof hat sich in Maubendorf — innerhalb eines Jahres — ohne jegliche fremde Hilfe ein Wohnhaus gebaut.

\* **Glogau, 24. März.** (145 Typhusfälle.) Nach amtlicher Mitteilung waren bis Mittwoch früh 145 Typhusfälle zu verzeichnen, darunter 26 aus dem Landkreis Glogau. Leider ist wieder ein Todesopfer zu beklagen, jetzt das sechste der Epidemie. Es wird angenommen, daß die Epidemie in März ihren Höhepunkt erreichen wird.



## Die neue Ausverkaufregelung im Regierungsbezirk Siegen.

Von Syndikus Dr. Winkler.

Durch Verordnung des Regierungspräsidenten vom 7. März d. J. veröffentlicht im „Amtsblatt der Regierung“ Nr. 11 vom 19. März, hat das Ausverkaufswesen im Regierungsbezirk eine Neuregelung erfahren, die gegenüber dem bisherigen Zustande wichtige Abänderungen enthält. Bei der bedeutungsvollen Rolle, die die Ausverkäufe erfahrungsgemäß im Geschäftsleben spielen, erscheint es zweckmäßig, einmal in großen Zügen einen Überblick über diejenigen Bestimmungen der Verordnung zu geben, die für den Geschäftsmann neu und deshalb von besonderer Wichtigkeit sind.

Um gleich mit § 1 der Verordnung zu beginnen, so sind künftig in denjenigen Städten des Regierungsbezirks, die Sitz einer Industrie- und Handelskammer sind, die Anzeigen über einen beabsichtigten Ausverkauf nicht mehr an die Polizeiverwaltungen, sondern an die Industrie- und Handelskammern zu erstatten. (Industrie- und Handelskammern befinden sich im Regierungsbezirk in Siegen, Götting, Sagan und Hirschberg). Für diejenigen Orte, die nicht Sitz einer Kammer sind, verbleibt es bei der alten Regelung, wonach Anmeldestellen die Ortspolizeibehörden sind. Die Anzeige über den beabsichtigten Ausverkauf muß bei den vorbezeichneten Stellen künftig in dreifacher Ausfertigung eingereicht werden und außer den bisherigen Erfordernissen auch noch die Angabe der Verkaufsstätte enthalten.

Welche Arten von Ausverkäufen anmeldspflichtig sind, darüber gibt § 2 der Verordnung Aufschluß. Im großen ganzen ist es hier bei den bisherigen Bestimmungen geblieben. Eine Neuregelung greift lediglich hinsichtlich der Ausverkäufe aus Liquidations-, Nachlaß- und Konkursmassen Platz, insofern, als Ausverkäufe dieser Art grundsätzlich anmeldspflichtig sind und zwar Ausverkäufe aus Liquidations- und Nachlaßsachen ohne Rücksicht darauf, ob sich die Waren noch in der Verfügungsgewalt des Liquidators bzw. Nachlaßpflegers befinden oder nicht. Ausverkäufe aus Konkursmassen unterliegen künftig der Anzeigepflicht, solange sich die Waren in der Verfügungsgewalt des Konkursverwalters befinden. Ist das nicht mehr der Fall, so verbleibt es bei der Vorschrift des § 6, Abs. 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, die besagt, daß bei der öffentlichen Ankündigung von Waren, die aus einer Konkursmasse stammen, aber nicht mehr zum Bestand der Konkursmasse gehören, jede Bezugnahme auf die Herkunft der Waren aus einer Konkursmasse verboten ist.

Von ganz besonderer Wichtigkeit für die Geschäftswelt sind die neuen Bestimmungen des § 4 der Verordnung, welche besagen, daß die Anzeige über einen beabsichtigten Ausverkauf nebst dem Verzeichnis der zum Verkauf gelangenden Waren spätestens 2 Wochen vor der ersten Ankündigung des Ausverkaufs (also nicht nur vor Beginn des Ausverkaufs!) bei der zuständigen Anmeldestelle zu erstatten. In der Praxis würde das also bedeuten, daß ein Kaufmann, der einen Ausverkauf z. B. am 1. Mai beginnen lassen und zu diesem Zwecke einen Hinweis auf seinen Ausverkauf in der Presse bereits am 15. April bringen will, weitere 14 Tage vor diesem Hinweis, also bereits am 1. April, die Anmeldung vollzogen und das Verzeichnis der zum Ausverkauf zu stellenden Gegenstände eingereicht haben muß. Um indessen Härten, die sich aus der Durchführung dieser Vorschriften im Einzelfalle ergeben könnten, zu mildern, wird im § 4 weiter gesagt, daß die Anmeldestelle auf begründeten Antrag nach Anhörung von Sachverständigen von der Einhaltung der 14tägigen Frist Ausnahmen gestatten kann. Von dem weiteren Inhalt des § 4 ist noch zu erwähnen, daß die Einsicht in das der Anmeldestelle einzureichende Warenverzeichnis jeder Person gestattet ist und die eingereichte Anzeige sowie das Verzeichnis bei der Anmeldestelle (zur nachträglichen Feststellung etwa vorgekommener Unregelmäßigkeiten!) drei Jahre lang aufbewahrt werden muß.

Hinsichtlich der weiteren Ausverkaufsbestimmungen bringt die neue Verordnung gegenüber dem bisherigen Zustande keine Veränderungen, insbesondere bleibt es bezüglich der Saison- und Inventurausverkäufe, die bekanntlich nicht anmeldspflichtig sind, bei der alten Regelung. Lediglich darauf sei noch hingewiesen, daß nach den Ausführungsbestimmungen zu der neuen Verordnung die Ortspolizeibehörden ausdrücklich befugt sind, nicht ordnungsmäßig angemeldete Ausverkäufe und solche Ausverkäufe, bei denen der Grund nicht als ausreichend anzusehen ist, nach Benehmen mit der zuständigen Industrie- und Handelskammer zu verhindern. Die polizeilichen Maßnahmen zur Verhinderung unzulässiger Ausverkäufe werden unbeschadet der weiteren strafrechtlichen Verfolgung des Täters durchgeführt. Die Kaufmannschaft wird deshalb gut daran tun, die Ausverkaufsvorschriften sorgfältig zu beachten, um sich vor nachteiligen Folgen zu schützen. In Zweifelsfällen dürfte es sich empfehlen, vor der Veranstaltung von Ausverkäufen bei dem örtlichen Kaufmännischen Verein oder auch bei der zuständigen Industrie- und Handelskammer unmittelbar anzufragen und sich über die einschlägigen Bestimmungen genau zu unterrichten.

## Abenteurerblut.

22) Original-Roman von Knud von Vanhuf. (Copyright 1927 by Alfred Betschold, Braunschweig.)

Sie zwang sich zu denken, daß dem Manne nicht das Geringste an ihrer Person lag und mühte sich von neuem, unter der Maske der Gleichgültigkeit ihre Erregung zu verbergen.

Malte erkannte mit Erstaunen den Gutsheeren von Groß-Kamppe, der ihm freundlich die Rechte bot, und dann stand er vor Fränze Wallentin.

„Welch unerwartetes Wiedersehen, gnädiges Fräulein!“ Die Männerhand umschloß fest die kleine Mädchenhand. Das schmale dunkle Gesicht Maltes neigte sich ihr ein wenig zu. „Oder muß man schon sagen, gnädige Frau? Wenn ich nicht sehr irre, hörte ich damals von Ihrem Herrn Bruder. Sie würden im Herbst heiraten. Der Herbst hat allerdings kaum begonnen.“

„Ich heiße noch Fränze Wallentin“, erwiderte das blonde Mädchen leise, und sann erschrocken, daß die Ähnlichkeit dieses Mannes mit dem Toten nicht durch ihre Phantasie geschaffen wurde, sondern wirklich vorhanden war.

Frau Danellus rief zum Kaffee, die Spritztuchen standen auch auf dem Tisch.

Wallentin erzählte von der Reise, Schmungelte: „Ein netter Reiseabschluß ist das bei euch.“ Er bat Fränze, ihm doch aus seinem Zimmer ein Taschentuch zu holen, er habe vergessen, eins einzusteden.

Fränze erhob sich sofort. Sie war froh, für ein paar Minuten aus der Nähe Maltes von Brunnenhofs zu kommen, dessen Augen sie interessierten.

Raum hatte Fränze das Zimmer verlassen, als ihr Vater mit unterdrückter Stimme erklärte: „Ich habe mein Mädchen sortgeschickt, damit niemand ein Thema berührt, was sie vielleicht noch nicht gut verträgt. Wir reisen nämlich seit ein paar Monaten umher, weil ich Fränze ein Weibchen aus dem Bereich möglichen Klatsches bringen wollte. Sie hat eines Tages ganz plötzlich, und ohne für allgemeine Begriffe stichhaltigen Grund, ihre Verlobung gelöst. Das einzige, was sie vorbrachte, war das, sie liebe den Baron Gertener doch nicht genug, um ein ganzes Leben mit ihm zu verbringen. Die Geschichte hat uns damals alle ziemlich durcheinander gebracht, aber schließlich vor allem kommt es doch auf das Glück des Mädels an.“

Nun wußte Pauline Danellus, weshalb Fränze keinen glatten Goldreif am Finger trug.

„Ist es schon lange her, seit Fränze die Verlobung löste?“ fragte sie.

Eberhard Wallentin nickte. „O ja — warte mal einen Augenblick, wann war es doch gleich?“ Seine Augen fielen auf Malte. Er nickte. „Es war ein paar Tage nach dem Besuch Herrn von Brunnenhofs bei uns.“

„Also im Frühjahr“, stellte Heinrich Danellus fest, und dann schwiegen alle, denn Fränze Wallentin trat ein, brachte das gewünschte Taschentuch.

Es war ein paar Tage nach dem Besuch Herrn von Brunnenhofs! Klang es Malte in den Ohren, und er umfaßte die schlanke Gestalt des blonden Mädchens mit einem Blick, den Fränze nicht zu deuten wußte, der ihr aber das Blut zum Herzen jagte.

Malte von Brunnenhof wandte sich an Eberhard Wallentin. „Sie versprochen, wenn Sie einmal in die Bodenseegegend kämen, mich zu überfallen. Darf ich Sie daran erinnern, Herr Wallentin. Sie würden mir durch einen Besuch große Freude bereiten, natürlich mit dem gnädigen Fräulein. Herr und Frau Danellus hoffe ich, kommen auch mit.“

Fränze dachte, es gab ja keinen Grund, die Einladung abzulehnen, und er schien auch gar nicht damit zu rechnen.

„Vielleicht ist's den Herrschaften morgen recht. Man soll so etwas nicht verschieben. Noch ist's herrliches Wetter.“

Danellus übernahm die Antwort.

„Natürlich nehmen wir an, nicht wahr, Eberhard, nicht wahr, Pauline? Und Du, Fränze, wirst die Gudein aufpassen, wie Scheunentore, denn Schloß Brunnenhof ist enttäuschend.“

Fränze nickte nur. Sie überlegte, ob sie sich morgen plötzlich krank stellen sollte.

Als sich Malte empfahl und ihre Hand in seinen Fingern lag, spürte sie einen kräftigen Druck.

„Ich freue mich ganz besonders darauf, Ihnen Brunnenhof zu zeigen“, sagte Malte, nur ihr verständlich.

Sie lag stundenlang wach und warf sich, gepeinigt von dieser Schlaflosigkeit, unruhig im Bett umher. Die Ähnlichkeit mit dem Toten war Qual und Glück zugleich. Sie litt darunter und



Chinisol

## Brandwunden.

Chinisol trocknet sie und heilt sie schnell. Versuchspackung 60 Pf. in allen Apotheken u. Drogerien. Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Drogerie zum goldenen Becher, Georg Stäwe, Langstraße 6; Drogerie Ed. Bettauer; Drogerie Alf. Leisching, Petersdorf; Drogerie weisses Kreuz, Warmbrunn; Hochstein-Drogerie, Schreiberhau.



empfangen es doch wie eine Gnade, denn sie fühlte, daß sie in Malte den Toten liebte, mehr als sie je Gaston geliebt.

Sie nahm sich vor, sich morgen krank zu stellen, und sie wußte genau, sie würde es doch nicht tun, die Zeit bis zum Wiedersehen verging ihr ja gar nicht schnell genug.

## XX.

Der nächste Tag brach an mit Himmelsblau und Sonnenschein. Gegen zehn Uhr fuhr man weg. Kränze trug einen schwarzen Seidenmantel und ein passendes Hütchen, wundervoll hob sich von der dunkleren Farbe das zarte, helle Gesicht ab und das gleichende Haar.

Als Schloß Brunnenhof auftauchte, entfuhr Kränze ein Ruf des Entzückens. Wie ein Kiesel schmiegte es sich in die dichte Baumumrahmung.

Malte von Brunnenhof empfing seine Gäste an der Tür, geleitete sie ins Haus.

Die Eingangshalle war breit, eine Marmortreppe fiel darin vor allem auf und ein mächtiger Kamin, in dem schon ein Feuer prasselte und eine mollige Stimmung schuf. Ein leicht verblaßtes Deckengemälde mit milde blickenden Göttinnen und roßigen Amoretten beherrschte die Halle, an den Wänden hingen alte Bilder und mancherlei Waffen. So hatte es hier schon ausgesehen zu Zeiten von Maltes Eltern. Malte hatte Brunnenhof einmal verkauft mit allem Inventar, und es fast genau so wieder übernommen.

Ein junger Diener nahm die Ueberkleider und Hüte in Empfang, und Malte führte seine Besucher herum. Es gab einige wundervoll eingerichtete Zimmer. Sie waren so geblieben durch Generationen, und die fremde Schloß- und Gutsherrin, die hier gelebt in der Zeit zwischen Maltes Vater und ihm, hatte nicht viel darin verändert. Andere Räume wieder waren fast oder völlig leer.

Malte lächelte. „Wozu brauche ich einsamer Mensch in sämtlichen Zimmern Möbel?“

„Du wirst auch einmal heiraten, Malte,“ sagte Frau Pauline sehr energisch. „Es war ja ein Frevel, wenn Brunnenhof seine Herrin besäme. Nächstens werde ich Heiratsvermittlerin.“

Ihr Mann lachte. „Den Malte frisst Du nicht unter die Haube, Paulinchen, die Lust nach nem Kuppelvelz laß Dir nur berechnen. Es ist ja schade um Dich, Malte, aber ich glaube, die Sorte, wie Du, stirbt wirklich als Junggeselle.“

Malte Brunnenhof sagte beinahe klingen: „Das kommt ganz auf die an, die ich liebe.“

„Na, jetzt schläft es Dreizehn!“ Danellus schlug die buschigen Brauen hoch. „Mensch, Malte, bist Du so ein Heimlichtuer? Meine Frau und ich meinen, Du seiest ein Frauenverächter, und nun lebst doch eine, die Du liebst?“

Man befand sich in einem langgestreckten saalartigen Raum, in dem nur ein paar alte Sessel standen mit brüchig gewordenem Damast von verblähter Rosensfarbe, und darin das arose Bild einer Dame hing, die mit toletten, schönen Augen Bewunderung zu suchen schien.

In einen der Sessel sank Danellus und zog seine Frau auf einen zweiten Sessel.

„Komm, laß uns erst mal ausruhen von der Ueberraschung, Pauline. Heute ist's fast sommerwarm draußen, hier aber ist's kühl. Hier müßte man einen guten Mosel zur Hand haben, um den freudigen Schreck runterzulassen, daß Brunnenhof vielleicht doch noch mal eine Herrin erhält.“

Malte lachte fest.

„Der Mosel kann in fünf Minuten hier sein, lieber Herr Danellus.“ Seine Blicke nahmen die ihnen eigene Herbeheit wieder an. „Uebrigens wird sie, die ich liebe, mich kaum wollen, fürchte ich, und deshalb unterlasse ich wahrscheinlich die Anfrage.“

Danellus schüttelte den Kopf.

„Na, erlaube, hier im Kreise dürften keine Körbe für Dich bereitstehen. Von Landrats Maria mit dem prämierten Bublikopf bis zu Förster Wächters bildschöner Christel herunter, haben sie alle ein Fraible für den interessanten Brunnenhof, der so lange in der Welt herumgefahren.“

Eberhard Mallentin lächelte. „Verzeihen Sie, daß ich mich zu einer Sache, in der ich eigentlich offen überhaupt keine Meinung haben darf, doch äußere. Ich meine, ehrlich gesprochen, Sie dürften doch überall anknöpfen. Ich sage das nicht, um mich anzuschmeißen, weil mich der in Aussicht gestellte Mosel ebenso reizt, wie Danellus.“

Alle lachten, und dann rief Malte den Diener. In Kürze stand in dem kühlen großen Räume ein gedeckter Tisch, appetitliche Sandwichs lockten, hellgoldenen blinkte der Mosel in sein geschliffenes Glas.

Man saß in den alten verblähten Brotat-Sesseln und frühstückte.

Kränze Mallentin aber wünschte sich viele Meilen fort von hier. Die letzte, halb lustig geführte Unterhaltung tat ihr weh, und wider Willen sann sie, wie die wohl aussah, die Malte von Brunnenhof liebte. Sie ak mechanisch, beantwortete ein paar Fragen Frau Paulines ebenso mechanisch und dachte, es ging ja alles in der Welt vorüber, auch dieser Tag mußte vorübergehen.

Bald würde sie wieder in Groß-Rampe sein und alles, auch die-  
ses Wiedersehen, darin wie ein Traum hinter ihr liegen.

Sie sah wie in Vangen eingeschnürt und hütete sich davor, auch nur einen Schluck Wein zu trinken, weil sie fürchtete, sich dann durch irgend ein unüberlegtes Wort zu verraten.

„Ich stehe vorläufig hier nicht auf,“ es sind noch zwei volle Flaschen da,“ meinte Danellus, als Malte fragte, ob man nicht auf die Terrasse am See gehen wolle, des Blickes wegen.

Frau Pauline wehrte ebenfalls ab. „Ich fühle mich auch hier sehr behaglich.“

Mallentin blinzelte.

„Ehrlich gestanden, ich gönne Danellus die zwei Flaschen nicht allein.“

Die Herrin von Buchbach nickte Brunnenhof zu. „Laß uns Alten hier bleiben, wir plaudern veranlagt, und Du führst unsere Kränze zur Terrasse, lieber Malte.“

Ehe Kränze noch eine Antwort fand, erhob sich Malte von Brunnenhof schon.

„Ist es Ihnen recht, gnädiges Fräulein?“

Weshalb erwiderte sie jetzt nicht, daß sie auch keine Lust verspüre, diesen kühlen Raum und den noch immer gut garnierten Frühstückstisch zu verlassen? In scherzhafter Weise vorgebracht, hätte so eine Entgegnung genügt. Statt dessen erhob sie sich, wie bezwungen von dem Blick der Männeraugen und ging neben dem sie an Größe weit überragenden Malte von Brunnenhof her durch schmale gut gepflegte Parkwege, über die sich dichte Baumkronen wie ein grünes Netz wölften.

Ein paar herblich welke Blätter leuchteten, von der Sonne verhöht, gleich Goldschmuck in dem grünen Dach zu ihren Häuptern.

(Fortsetzung folgt.)

## Kunst und Wissenschaft.

XX Von der Universität Breslau. Der ordentliche Professor der Rechte an der Universität Breslau Geh. Justizrat Dr. Alfred Mani, hat den Ruf auf die Enneccerus-Professur für deutsches bürgerliches Recht, römisches Recht und Rechtsphilosophie an der Universität Marburg angenommen.

XX Bei der Wiener Beethoven-Feier wird Deutschland durch den Reichsinnenminister v. Reubell und den Reichsfinanzminister Dr. Köhler vertreten sein. Die offiziellen Delegierten Frankreichs und Belgens sind Herriot und Vandervelde. Die Schweiz entsendet den Komponisten Doret.

XX Abfahrt einer deutschen Bolivienexpedition. Eine deutsche Bolivienexpedition unter Leitung des Frankfurter Forschers Professor Dr. Wegner, die das Urwaldgebiet des Gran Chaco in Südamerika bereisen wird, hat am Mittwoch von Hamburg mit dem Dampfer „General Belgrano“ die Ausreise nach Buenos Aires angetreten.

XX Neue Erfindung auf dem Gebiet der Narkose. In einer Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft berichtete der Chirurg Professor Dr. Unger über ein von der „N. S. Farbenindustrie“ neu hergestelltes und von ihm zunächst versuchtes Narkotikum, das vom Mastdarm aus mittels Einbringung wirkt, und gegenüber den bisher gebräuchlichen Narkotika Chloroform und Aether in der Wirkungsweise und besonders hinsichtlich der Annehmlichkeit der Narkose bedeutende Vorzüge aufweise, und außerdem die Person des Narkotisierten bei Operationen überflüssig mache. Eine Anzahl bedeutender Chirurgen, unter ihnen Professor Nordmann, Professor Richard Mühlsam schlossen sich dem günstigen Urteil Professors Unger an.

XX Deutsches Theater in Bukarest. Anfangs April wird ein Ensemble der Reinhardt-Bühnen im Bukarester Theater „Carol cel Mare“ ein mehrtägliches Gastspiel abhalten, bei welchem Werke von Goethe, Schiller, Kleist, Gerhart Hauptmann, Wedekind und Bernhard Shaw zur Aufführung gelangen werden.

XX „Prina“, die neue Operette aus Leo Falls Nachlaß. In Wien wird in der nächsten Saison eine neue Fall-Operette zur Uraufführung kommen. Leo Fall hat vier Nummern dieser Operette, deren Buch von Wilner und Reichert stammt, vollständig komponiert, die andere Musik skizziert hinterlassen. Die Operette, deren Bearbeitung nun vollkommen fertig vorliegt, erhielt nach dem Namen der Hauptperson, einer russischen Aristokratin, den Titel „Prina“.

XX Tschechisches Theater in Wien. Das Amüser tschechische Opern- und Operettenensemble eröffnet am 1. Mai im Wiener Carl-Theater die diesjährige Spielzeit. Das zunächst für zwei Monate fertiggestellte Programm sieht eine Auswahl aus tschechischen Stücken und solchen ausländischer Autoren in tschechischer Sprache vor.



# Der Berufsberater

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Schriftleiter: Berufsschuldirektor Scheer in Hirschberg

Nr. 5

Hirschberg in Schlesien

1927

## Arbeitsgemeinschaft der Berufsschullehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen.

Berufsschuldirektor Scheer eröffnete am 26. Februar die Sitzung mit 72 Lehrkräften aus den Kreisen Hirschberg, Landeshut, Löwenberg. Es werden zunächst Revisionsergebnisse, wertvoll: Lehr- und Lernmittel, Verfügungen der Regierung bekanntgegeben.

Im Aufsichtsbezirk Hirschberg, Schönan, Landeshut bestehen zur Zeit:

- 22 gewerbliche Schulen mit 3300 Schülern
- 2 kaufmännische Schulen mit 120 Schülern
- 5 hauswirtschaftliche Schulen mit 460 Schülerinnen.

An den Schulen unterrichten insgesamt 14 hauptamtliche und 102 nebenamtliche Lehrkräfte. Vor der Eröffnung stehen die Schulen Hirschberg, Raitwaldbau und Rannowitz.

Den zweiten Teil der Tagesordnung bestreitet ein Vortrag des Herrn Pastor Dr. Ulbrich, Fischbach, über „Moral und Jugend“. Die heutige Zeit bringt es mit sich, daß viele jugendliche recht früh in Erziehungsmaßnahmen ihrer Erziehungsberechtigten entgleiten. Eine Erziehung ist notwendig; denn eine Weiterbildung ohne Erziehung wäre nutzlos. Die Berufsausbildung muß unter höhere als allein unter wirtschaftliche Gesichtspunkte gestellt werden. Der Jugendliche, der sich als etwas Eigenes bewußt wird, beginnt mit seiner Kritik an allem Ueberlieferten, an religiösen und moralischen Begriffen. Daraus ergibt sich für den Erzieher von selbst neben der Vermittlung von rein Technischem im Unterricht eine Art moralisch lebenskundliche Aussprache. Es ist nicht angängig, die Erziehung durch das praktische Leben als Einwand gegen eine sittliche Erziehung gelten zu lassen. Mit einer Nützlichkeitsmoral ist nichts getan. Der wahre Erzieher muß auf dem Standpunkt stehen, für eine sittliche Erziehung das praktische Leben nur insofern heranzuziehen, als er es als geeignet vorfindet. Die Jugend findet sich heute gleich nach dem Verlassen der Schule in die Kampforganisationen der Industrie und Politik hineingest. Daraus ergibt sich für ihren sittlichen Willen eine zweite Richtung: die Einstellung zur Gemeinschaft. In dem Ueberindividualismus des Amerikanismus und dem Herdenmenschenentum des Bolschewismus sind ihr die Fehler klarzumachen. Zur Antreibung ihres Willens diene der Kant'sche Pflichtgedanke. Das „du sollst“ des Sittengesetzes darf nicht zur kalten Forderung werden, sondern muß gefühlsmäßig unterbaut werden. Das reine Erkenntnistümliche der Nützlichkeitsmoral wird immer die Jugend abstoßen. Diese scheinbar unüberbrückbaren Gegensätze zu überbrücken, bleiben die schwierige Aufgabe der Erziehungswelt und Erzieher.“

Die Sitzung beschloß im Bericht des Direktors Scheer über die Gesellei, in dem er besonders auf die Ausstellung für Berufsberatung, Berufsfürsorge, Berufsschulwesen und Berufshygiene einging.

### Das neuzeitliche Kunstgewerbe.

Am 26. Februar sprach in der Aula des Lyzeums Dr. Loh- Berlin über „Das neuzeitliche Kunstgewerbe und seine Entwicklung“. In der Hand einer großen Zahl von schönen und besonders charakteristischen Lichtbildern zeichnete er in großen Strichen die Entwicklung zur heutigen Form. Während man im 18. Jahrhundert bei der Gestaltung solcher Gegenstände Motive des griechischen Klassizismus und der Renaissance verwandte (baute man doch sogar Dampfmaschinen in der Form kleiner dorischer Tempel), so waren es dann vor allen Dingen die Engländer, die einen neuen Stil erfanden, der sich dem Material und der Zweckmäßigkeit besser anpaßte. Aber auch sie verzweifelten noch in der Vergangenheit, insbesondere in der Gotik. Mit gotischen Mustern verzierten sie vor allem Textilerzeugnisse. Erst um die letzte Jahrhundertwende setzte dann die Kunstgewerbebewegung mit der Schaffung eines ganz neuen, aus der Zeit geborenen Stiles ein, zunächst mit dem sogenannten „Jugendstil“, der anfangs gut war, dann aber bald in allerlei Geschmacklosigkeiten ausartete. Vonderwelche war hier der geistige Führer. Die ganze Bewegung blieb nun in stetem Flusse. Es waren vor allem Maler, weniger Architekten, die sich auf diesem

Gebiete betätigten. Bruno Paul, Mierschmidt, Osbrich u. a. standen dabei in erster Reihe. München, Wien, Darmstadt, Helleran waren die Zentren. Richtige Behandlung des Materials, d. h. eine Verwendung, die in der Natur des Materials begründet ist, und höchste Zweckmäßigkeit waren die Leitmotive, denen man in der Innenarchitektur bei der Gestaltung von Möbeln, Gebrauchsgegenständen, Schmuck- und Brunnstücken folgte. Denn Zweckmäßigkeit schafft zugleich Schönheit (siehe Automobil). Und so kam man von den Geschmacklosigkeiten der nachgeahmten Renaissance mit den Konsolen, Säulen, Aufsätzen, Verzierungen zu schön geschwungenen Linien und wirkungsvollen Flächenbehandlungen, die nur im und durch das Material bedingt waren. Bei der Gestaltung der Innenräume verließ man die Flächenwirkung und ging über zur Raumwirkung, indem man die Möbel so formte, so stellte, daß im Zimmer ein in sich abgeschlossener, intimer Raum entstand. Das neueste Ziel verfolgt das Bauhaus, das nur noch höchste Zweckmäßigkeit kennt und jeden Schmuck ablehnt. Der recht gut besuchte Vortrag fand beifällige Aufnahme.

### Ergebnisse der amtlichen Berufsberatung Niederschlesiens.

Provinzialberufsamt Breslau.

Aus einer Zusammenfassung der Auswirkung der amtlichen Berufsberatung Niederschlesiens auf die einzelnen Berufsgruppen im Geschäftsjahr 1925/26 wird uns mitgeteilt:

Es wurden durch die amtliche Berufsberatung in geordnete Lehrverhältnisse an Schulentlassenen u. a. überführt: in die Landwirtschaft 1993, Industrie 1650, Lederindustrie 164, Holz- und Schnitzstoffgewerbe 942, Nahrungs- und Genussmittelgewerbe 684, Bekleidungs- und Textilgewerbe 829, häusliche Dienste 1753, kaufmännische Angestellte 1231, Bureauangestellte 185 usw. Insgesamt betrug die Zahl der Ratfuchenden 27 963, der offenen Lehr- und Anlernstellen 14 559 und der durch die amtliche Berufsberatungsstellen erzielten Lehrstellenvermittlungen 11 431.

Diese Ergebnisse sind, vom allgemein-wirtschaftlichen, berufspolitischen und berufsethischen Standpunkte betrachtet, beachtenswert. Als eine erfreuliche Erscheinung der Gegenwart darf die Tatsache bezeichnet werden, daß sich unter den 1993 der Landwirtschaft zugeführten jugendlichen Berufsbewerbern 1394 männliche befinden. Nicht minder erfreulich ist die Ueberleitung von 1753 Schulentlassenen, vorzugsweise Mädchen, in die Hauswirtschaft. Ist dieser Zug auch in der Hauptsache auf die gegenwärtige Wirtschaftskrise zurückzuführen, so bedeutet er doch für das häusliche Wirtschaftsleben gegen die Vorjahre einen schönen Gewinn. — Die Ergebnisse: Holz- und Schnitzstoffgewerbe 942, Nahrungs- und Genussmittelgewerbe 684, Bekleidungs- und Textilgewerbe 829, Baugewerbe 829 lassen den starken Zustrom zu den gelernten, besonders den handwerklichen Berufen, denen die niederschlesische Berufsberatung im Vorjahre insgesamt 5657 Lehrstellensuchende zugeführt hat, deutlich erkennen. — Daß sich von 27 963 Ratfuchenden nur 453 für ungelernte Arbeit und 185 für Schreibarbeit entschieden haben, zeigt den Erfolg der aufklärenden Arbeit der amtlichen Berufsberatung mit überzeugender Deutlichkeit. Welch gewaltige Pionierarbeit Berufsberatung und Schule noch in berufsmündlicher Hinsicht zu bewältigen haben, zeigt die Feststellung, daß 2907 Schulentlassene bei Inanspruchnahme der Berufsberatung keinen selbständigen Berufswunsch zu nennen vermochten.

### Erwerbslose Jugendliche.

Eine öffentliche Aussprache über vorbeugende Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit der schulentlassenen Jugendlichen veranstalteten der Berliner Ortsverband der Lehrerinnen an Berufs- und Fachschulen und die Berliner Zweigvereine des Landesvereins der preussischen Gewerbe- und Handelslehrerschaft sowie des Vereins preussischer Diplomhandelslehrer. Die Diplomhandelslehrerin Dr. E. Warschaf betonte eingangs, daß die Aussprache nur den 14jährigen Jugendlichen gelten solle, die zu Ostern die Volksschule verlassen und den Arbeitsmarkt neu betreten werden. Man dürfe sie nicht den unheilvollen Einflüssen der Straße und der Beschäftigungslosigkeit überlassen, sondern müsse sie sammeln und ihre Zeit durch Förderung ihrer „Be-



rußkenntnisse“ nützen. Die Rednerin wies auf die Vorlehrklassen hin, die 1921 in Basel eingerichtet und seit 1922 in der Schweiz in Form von Vertikursen allgemein den Gewerbebeschulen angegliedert sind. Sie forderte die Einrichtung von Vorlehrklassen für die 14jährigen Schullassen im Anschluß an die Berliner Fachschulen und schlug eine Zweigliederung der Kurse vor: 1. in allgemeine Klassen, in denen theoretische und praktische Lehrgebiete, besonders Berufsfunde, behandelt würden und die Mädchen hauswirtschaftlichen Unterricht genössen; 2. in Fachkurse, die schon der Vorbereitung für einen bestimmten Beruf dienten. Gewerbeoberlehrer Giese warf die Frage auf, ob ein neuntes Schuljahr, eine gesetzlich verlängerte Schulpflicht, die gleiche Aufgabe erfüllen könnte und sprach sich gegen das neunte Schuljahr aus. Amtsgerichtsrat Franke schilderte aus seinen Erfahrungen als Jugendrichter die schweren seelischen Störungen und die materielle Not, die den jugendlichen Erwerbslosen oft zum Verbrecher werden lassen. Direktor Knoff vom Landesberufsamt Brandenburg legte dar, daß die Arbeitsnachweise, die mit der Kürzungsfrist für die jugendlichen Erwerbslosen bestraft sind, auf Grund der bestehenden Verordnungen allein in der Lage seien, die geäußerten Vorschläge zu verwirklichen. In der Aussprache sprach Jugendsekretär Eichbach vom Zentralverband für Angestellte sich für den Gedanken einer Lehrklasse für die Vierzehnjährigen aus, die aber nicht eine neunte Volksschulklasse, sondern eine erste Fachschulklasse werden müsse. Außerdem müsse durch Verkürzung der Arbeitszeit für Jugendliche die vorhandene Arbeit besser verteilt werden.

### Eine Lehrschule für das Buchdruckgewerbe.

Der Deutsche Buchdruckerverein plant die Errichtung einer Lehr- und Meistererschule für das Buchdruckgewerbe in Leipzig. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß der Buchdruckerverein im Herbst 1927 auf seiner Hauptversammlung in Eisenach endgültig mit dieser Angelegenheit sich beschäftigen wird. Die ungefähr 1 000 000 Mark betragenden Kosten sollen der Freistaat Sachsen, die Stadt Leipzig und der Buchdruckerverein unter sich teilen. Als Bauplatz ist das Gelände gegenüber dem deutschen Buchgewerbehaus an der Dolsstraße vorgesehen, das die Stadt Leipzig zur Verfügung stellt. Die Meistererschule soll eine organische Fortbildung von der Lehrlingschule zur Gehilfen- und Meistererschule bieten, denn „das Buchdruckgewerbe kann“ — so schreibt die Zeitschrift des Buchdruckervereins — „nur wieder auf eine künstlerische und wirtschaftliche Höhe gebracht werden, wenn jeder Gewerbeschüler, Gehilfe und Prinzipal, sich als Meister in seinem Fache fühlt und es in der Tat auch ist. Die Verbindung von Gehilfen- und Meistererschule hat sich in der graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien seit Jahrzehnten als äußerst praktisch und segensreich bewährt.“

### Vom Buchbinder zum Ehren doktor.

Anlaßlich des Rektoratswechsels an der Hamburger Universität hat die philosophische Fakultät die seltene Auszeichnung des Ehrendoktors an Hugo Abscher, Konservator an den staatlichen Museen zu Berlin, verliehen. Abscher ist aus dem Handwerkerstande emporgestiegen. Er wurde als Buchbinder in die Berliner Museen geholt, um die Papyrus-Urkunden aufzulegen und zusammenzusetzen. Dabei hat er sich durch seine Intelligenz und seinen unermüdbaren Fleiß um die Papyrus-Forschung die größten Verdienste erworben. Wie kein anderer, setzte er mit seinem Verständnis aus kleinen Bruchstücken die verschiedensten und wichtigsten Papyrus-Dokumente zusammen und machte sie für die Lesung erst brauchbar. So sind der berühmte Thothens-Papyrus, die altägyptischen Urkunden von Elephantine und die geschichtlich unschätzbaren aramäischen Papyri von Elephantine durch ihn für die Wissenschaft gerettet worden. Abscher arbeitete sich mit dem größten Erfolg in die verschiedensten Schriftarten ein und hob seine Tätigkeit von der Technik zur Wissenschaft empor. Nicht nur die Berliner Papyri und die der Hamburger Staatsbibliothek bearbeitete Abscher, sondern auch aus dem Ausland wurden ihm wichtige Aufträge zuteil, so aus London, Upsala und Turin.

### Hände weg vom tierärztlichen Studium.

Mit der Zeit der Abschlußprüfungen an höheren Lehranstalten tritt an die jungen Absolventen und deren Eltern immer dringlicher die bange Frage heran: Was sollst du werden? Die Frage ist sehr schwer zu beantworten, wenn deren Beantwortung nicht unmöglich erscheint. Neben Reigung und Eignung spielen die familiären Verhältnisse eine wesentliche Rolle. Die vorliegenden Ergebnisse der letzten 25 Jahre lehren uns, so wird uns aus Nachfragen geschrieben, daß das Studium der Tiermedizin in immer erhöhtem Maße bevorzugt worden ist, und zwar in solchem Ausmaße, daß der tierärztliche Stand schon längst nicht

mehr imstande ist, den Nachwuchs aufzunehmen und ihm für sein ferneres Leben eine bescheidene Existenz zu gewähren.

Der Zugang zum Studium übertrifft heute den Abgang um etwa 100 Prozent, d. h. bei gleichbleibendem Zugang wird sich die Zahl der praktischen Tierärzte in etwa 20 bis 25 Jahren verdoppeln. Nun steht aber schon fest, daß zurzeit die Zahl der Tierärzte um etwa 50 Prozent den notwendigen Bedarf übersteigt. In Wirklichkeit werden die Verhältnisse sich noch um vieles ungünstiger gestalten, da es alte und ältere Tierärzte als reine Praktiker fast gar nicht gibt. Schon heute ist kein praktischer Tierarzt mehr voll, im Durchschnitt nur halb beschäftigt, er verfaßt deshalb auch nur über Einnahmen, die an die eines Akademikers lange nicht mehr heranreichen und die das ganze Ständeleben überaus unangenehm beeinflussen. Die vielfach gehörte Ansicht, daß der tierärztliche Beruf seinen Mann ernährt, entspricht schon längst nicht mehr den tatsächlichen Verhältnissen. Von Jahr zu Jahr gehen die Einnahmen zurück. Neben der Notlage der Landwirtschaft wirkt die Ueberfüllung des Berufes außerordentlich drückend auf den einzelnen Tierarzt. Wo früher ein Tierarzt eine auskömmliche Praxis ausübte, teilen sich heute zwei bis fünf Tierärzte in die Einnahmen, so daß es auch dem Laien einleuchten sollte, wie es um den Beruf steht. Wo steht man heute noch einen Tierarzt, der durch seine Praxis einen gewissen Wohlstand erworben hat oder sich erwirbt? Die ganz seltenen Ausnahmen können zur Beurteilung nicht herangezogen werden.

Wir sehen sie alle, bis Freund Hein sie abruft, auf der Landstraße sich abmühen fürs tägliche Brot, wo der Schulfreund aus der Dorfschule schon längst seinen Lebensabend in Ruhe genießt. Nach Ansicht aller einsichtigen Tierärzte wird es keinem gelingen, eine Aenderung seines Schicksals herbeizuführen.

Dabei erfordert das tierärztliche Studium ein beachtliches Maß von Fleiß und Begabung, fünf Jahre Studium, dem sich eine Assistenzzeit von mindestens einem Jahre anschließen muß, wenn der junge Tierarzt nur annähernd den Erwartungen seiner Klientel entsprechen will. Die Einrichtung und Ausrüstung verlangt ein Kapital von etwa 5000 Mark, so daß für einen Bauernsohn, der fern vom Elternhaus Gymnasium und Hochschule absolvieren muß, die Kosten sich auf insgesamt 30 000 bis 35 000 Mark belaufen werden. Durchgehends dürfen wir wohl behaupten, daß eine Verzinsung oder gar Amortisierung des angelegten Kapitals sich niemals wird erreichen lassen. Für dieses Geld läßt sich wahrhaftig bei guter Begabung etwas anderes als Tierarzt werden.

Wer nicht heiße Liebe zum Beruf treibt, wer nicht mit einem unausrottbarem Optimismus und Idealismus ausgestattet ist, wer etwa gar den tierärztlichen Beruf als sichere Prospektie ansieht, der bleibe diesem Berufe fern. Graulame Enttäuschung und ein verheißenes Leben sind der Lohn seiner falschen Voraussetzungen.

(Tierärztliche Mitteilungen, Hannover.)

### Der Handwerksberuf!

Es wird nochmals eindringlich davor gewarnt, daß Knaben und Mädchen diese Opfer bei einem unbefugten Lehrmeister in die Handwerkslehre treten. Wird dies der Innung oder Handwerkskammer bekannt, so muß der Lehrling wieder entlassen werden. Der gesetzliche Vertreter des Lehrlings muß sich vor Abschluß des Lehrvertrages vergewissern, ob der Lehrmeister den behördlichen Befugnissen über den Meisterbrief besitzt. Im ersten Monat nach Beginn der Lehre ist ein schriftlicher Lehrvertrag nach dem Muster der Handwerkskammer abzuschließen, andernfalls die Eltern des Lehrlings keine Rechte oder Ansprüche gegen den Lehrmeister in Streitfällen besitzen. (Handwerkskammer Siegen.)

### Briefkasten des Berufsberaters.

**Hausangehörige.** Lehrstellen vermittelt der öffentliche Arbeitsnachweis, Bahnhofstraße Nr. 43d.

**B. G. in F.** Der Tischlerberuf ist überfüllt.

**D. Leg.** Illgerschule in Staaken bei Berlin. Ausbildungskosten etwa 10 000 Mark.

### Berufsamt für Stadt und Kreis Hirschberg.

**Berufsberatung für männliche Berufe:**

Mittwoch und Sonnabend von 10–12 Uhr in der Berufsschule, Hirschberg i. Schles., Bahnhofstr. 30; Direktor Scheer

**Berufsberatung für weibliche Berufe:**

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 3–5 Uhr nachm. im öffentl. Arbeitsnachweis, Bahnhofstr. 43d; Frau Heibel.

**Lehrstellenvermittlung für alle Berufe:**

Öffentlicher Arbeitsnachweis, Bahnhofstraße Nr. 43d.



**Schöffengericht Hirschberg.**

§ Hirschberg, 24. März.

**Betrug** wurde dem Landwirt B. A. aus Neu-Kemnitz zur Last gelegt. Der Angeklagte borgte sich von einem Bekannten in Görlitz 80 Mark, zu deren Sicherstellung er dem Bekannten einen Barsched über 80 Mark ab, der aber keine Deckung hatte. Das Gericht konnte sich heute nicht überzeugen, daß der Angeklagte die Absicht zum Betrüge hatte und sprach ihn daher frei.

**Wegen Wuchers** war der Kaufmann F. B. von hier angeklagt. Er borgte dem Landwirt B. aus Schwarzbach auf eine Hypothek 1500 Mark, wofür er sich 310 Zentner Roggen eintragen ließ. Dafür wollte er aber später noch 800 Mark dem B. borgen, so daß der Angeklagte sogar ein Risiko übernommen hätte. Es mußte dem Angeklagten auch geglaubt werden, daß er angenommen hat, B. befände sich in guter Vermögenslage, so daß eine Ausbeutung der Notlage des B. nicht als erwiesen angesehen werden konnte. Aus diesem Grunde mußte das Gericht den Angeklagten freisprechen.

**Einen Wechsel** hatte die Wirtschaftlerin K. S. aus Breslau mit falschem Namen unterschrieben. Ihr Verlobter wollte durch Vermittlung eines Agenten ein Haus kaufen. Als Provision verlangte der Vermittler einen Wechsel über 2 Prozent des Kaufpreises. Diesen Wechsel unterschrieb die Angeklagte mit dem Familiennamen ihres Verlobten, als dessen Frau sie sich ausgab. Sie gab heute an, daß sie gar nicht gewußt habe, daß sie einen Wechsel unterschreibe und eine strafbare Handlung begehe. Das Gericht konnte dies nicht widerlegen und sprach die Angeklagte frei.

**Wegen fahrlässigen Falscheides** ist der Gastwirt E. A. aus Abendorf, Kreis Landeshut, angeklagt. In einem Strafprozeß gegen einen seiner Gläubiger in Schönborg hatte der Angeklagte unter Eid ausgesagt, daß er ein schuldenfreies Grundstück besitze, während auf dem Grundstück einige Hypotheken standen. Der Angeklagte besitzt ein sehr schwaches Gedächtnis. Auch war er der Ansicht, daß sein Grundstück so mächtig belastet sei, daß man es — wenn auch nicht als schuldenfrei — so doch als sicher bezeichnen könne, daher habe er nicht die Hypotheken besonders beachtet. Das Gericht hielt ihm auch seine Gedächtnisschwäche zugute, zumal seine Aussage von untergeordneter Bedeutung für die damalige Strafsache war. Das Urteil lautete daher auf Freisprechung.

**Unzüchtige Handlungen an einem Mädchen** unter 14 Jahren hat der Steinbrucharbeiter Hermann Tschentscher aus Röhrsdorf vorgenommen. Er wurde daher wegen Sittlichkeitsverbrechen zu einem Jahre Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Auch der Weller B. B. aus Neu-Kemnitz hatte an einem Schulmädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen. Er erhielt dafür acht Monate Gefängnis. Nach Verbüßung von drei Monaten wird dem Angeklagten für den Rest der Strafe Strafaussetzung auf drei Jahre gewährt.

**Wegen Brandstiftung** hatte sich das Dienstmädchen Martha Hübner aus Giersdorf, Kreis Löwenberg, zu verantworten. Die Angeklagte hat — nach ihrem eigenen Geständnis vor dem Amtsgericht in Löwenberg — am 26. Dezember 1926 in einer Scheune ihres Dienstherrn in Lauterkeiffen Feuer angelegt, dem die Scheune und ein Schuppen zum Opfer fielen. Als Beweggrund ihrer Tat gibt sie an, daß sie zu viel zu arbeiten hatte und zu wenig Lohn bekam, daher wollte sie ihrem Dienstherrn einen Bissen spielen. Aber auch Habgucht scheint sie wohl in erster Linie geleitet zu haben, denn sie machte sich den Tumult bei dem Brande zunutze, um zwei goldene Uhren zu stehlen. Heute leugnet die Angeklagte die Tat, obwohl sie bei ihren früheren Geständnissen vor dem Landjäger und vor dem Amtsgericht alle Einzelheiten ihres Vorgehens angegeben hatte. Mit Rücksicht auf das Leugnen und die schlechte Gesinnung der Angeklagten, sowie auf den entstandenen großen Schaden verurteilte das Gericht der Angeklagten mildernde Umstände und verurteilte sie zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Ein Monat der Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt.

**Rechtsanwalt Dr. Krause vor dem Schöffengericht.**

kl. Schweinitz, 23. März.

Der dritte Verhandlungstag begann mit der Aufklärung des Falles BATTLE. Der Stellenbesitzer Hermann Battle hatte bei Dr. Krause einen Betrag von 175 Mark als aufgewertete Hypothek zur Weitergabe an seinen Bruder hinterlegt, um dadurch die Löschung der Hypothek zu erreichen. Dieser Betrag, der 1924 hinterlegt worden war, ist heute noch nicht abgeführt und nun gerichtlich beschlagnahmt worden. Dem Angeklagten wird vorgeworfen, dieses Geld an sich genommen und für private Zwecke verbraucht zu haben. Der Bureauchef Taus befandete, daß einmal von diesem Gelde eine Privatrechnung in Höhe von 35 oder 40 Mark bezahlt worden sei. Der Rest sei dann später von Dr. Krause verlangt worden und durch Frl. Schwoboda abgeholt worden. Frl. Taus behauptet, daß sie im Auftrage des Angeklagten die Aktien und das Geld abgeholt habe, damit die Angelegenheit erledigt werde. Den Geldbetrag will Frl. Taus Frau Krause, der Gattin der Angeklagten, übergeben

haben, weil sie den Betrag nicht bei sich behalten wollte und Dr. Krause an diesem Tage verreist war.

Im weiteren Verlauf der Mittwoch-Verhandlung kam man auf die „Goldschneidbank“ zurück. Nach der Darstellung des am Dienstag vernommenen Dr. Nestel aus Breslau handelte es sich nur um einen Plan, der aber noch keine Aussicht auf Verwirklichung hatte. Wie wir auch bereits mitteilten, betrieb der Angeklagte eifrig die Agitation für das Unternehmen. Einer dieser Interessenten war der Stadtautospächter Giersch aus Reichenbach, der von dem Angeklagten zur Beteiligung aufgefordert worden war. Am 7. August 1923 übergab dieser dem Angeklagten einen Betrag von 100 Millionen Mark, der in Goldmark umgerechnet etwa 132 Goldmark ergab. Ueber das Zustandekommen dieser Beteiligung gibt Stadtautospächter Giersch folgende Darstellung: Die Angelegenheit der Gründung der Bank sei ihm vom Angeklagten als sehr sicher hingestellt worden. Ob der Angeklagte gesagt habe, die Aktiengesellschaft sei schon gegründet oder sei in der Gründung begriffen, vermochte der Zeuge nicht zu sagen. Die Zeichnung sollte sofort erfolgen, da die Aktien am nächsten Tage schon das Doppelte kosten würden. Ferner sei ihm (Giersch) versichert worden, daß die Aktien bereits im Druck seien und in kürzester Zeit ausgestellt würden. In Wirklichkeit aber waren Schritte zur Gründung der „Goldschneidbank“ noch nicht unternommen und von dem Schöpfer des Planes, Rechtsanwalt Dr. Nestel in Breslau, auch damals noch nicht beabsichtigt. Von einem Druck der Aktien konnte selbstverständlich keine Rede sein. Angeklagter Heidrich bekundet, daß das Geld eingegangen sei. Er bestritt alles Belastende, insbesondere aber, Giersch gegenüber die Aussicht gemacht zu haben. Zeuge Heidrich machte einen sehr unsicheren Eindruck und wich allen unangenehmen Fragen möglichst aus. Das Gericht ließ ihn daher unbeeidigt.

Dann beschäftigte sich das Gericht mit dem Fall Perponcher. Graf Perponcher in Reudorf (Kreis Reichenbach) verließ in der Inflationszeit Deutschland, um angeblich aus Gesundheitsrücksichten im Auslande zu leben. Graf Perponcher und auch die Grafen beauftragten den Angeklagten mit der Betreuung ihres Besitzes und gaben ihm zu diesem Zwecke Generalvollmacht, die Dr. Krause dazu benutzte, um kurze Zeit darauf auf das Rittergut Reudorf eine Grundschuld von 300 000 Mark aufzunehmen. Die Gelder erhielt er bei der Filiale der Schlesischen Handelsbank in Frankenstein. Auf den Vorschlag des Bankdirektors Otto, das Akzept des Grafen zu so einem wichtigen Abschluß zu erwirken, wußte Dr. Krause alle Bedenken zu zerstreuen. Der Angeklagte begründete diese rasche Handlungsweise damit, daß das Finanzamt in der Auslandsreise des Grafen Perponcher eine Steuerflucht sah und deshalb die Einnahmen des Grafen beschlagnahmte. Zur Sicherstellung der Ansprüche des Finanzamtes habe er sich zur Aufnahme dieser Grundschuld entschlossen. Die Mahnahme des Finanzamtes wurde von Regierungsrat Dr. Hering bestätigt.

Zur Sprache kam dann noch der Fall Spenzinger. Frl. Spenzinger, die beim Grafen Stolberg in Peterswaldbau als Erziehlerin tätig gewesen war, hatte Dr. Krause vor ihrer Aufnahme ins Krankenhaus 400 Mark Ersparnisse zur Aufbewahrung übergeben, die Dr. Krause zunächst für sich verbraucht haben soll. Als Frl. Spenzinger dann, die inzwischen gewarnt worden war, das Geld zurückforderte, bekam sie es erst nach öfterem Mahnen. Bureauchef Taus sagte noch aus, daß aus der Kanzlei täglich Gelder in den Haushalt gegeben werden mußten und in dieser Beziehung wenig Ordnung herrschte.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

**Amtsgericht Hermisdorf.**

△ Hermisdorf u. R., 24. März. W. A. aus Petersdorf hand unter der Anklage, 25 Mark gestohlen zu haben. Nach einem Tausverhörigen mit reichlichem Bier- und Schnapsgenuß, pflegen gewöhnlich die Taschen leer zu sein. A., der solch Veranlassungen hinter sich hatte, war nun von verschiedenen Zeugen an der Kasse des Schankwirts gesehen worden, mit einem Schlüssel in der Hand, der in dieser Geldtasche gelegen hatte und aus der, bis auf einen kleinen Rest, das ganze Bargeld fehlte. Trotz dieser verdächtigen Situation konnte sich das Gericht von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen, da über die Höhe des Kasseneinhalts auch keine genauen Angaben gemacht werden konnten. So erfolgte Freispruch.

hy. Rauer, 24. März. Vor dem Liegnitzer Schöffengericht stand der Hilfsarbeiter Bernhard Doschamps von hier, ein Familienvater von 4 Kindern, der seit 1921 als Buchhalter bei der hiesigen Preiskommunalkasse tätig war. In einem Zeitraum von etwa 1 1/2 Jahren (1924—1926) unterschlug er nun Gelder der Preiskommunalkasse im ungefähren Gesamtwerte von 4500 M. Zur Verschleiernung des großen Kasseneinbruchs führte er entsprechende Scheinbuchungen aus. Das Geld verwendete der geständige Angeklagte nur in seinem Haushalt. Einen übermäßigen Aufwand hat er nicht getrieben. Die Entdeckung seines Amtsverbrechens war nur durch einen Zufall möglich. Hauptschuld an diesem bösen Verbrechen trägt die betr. Kasse selbst, die über die Arbeit ihrer Arbeitskräfte eine „ganzlich unzulässige Kontrolle“ ausübte. Das Gericht erkannte auf 1 1/2 Jahre Gefängnis, volle Anrechnung der Untersuchungshaft und 2 Jahre Ehrverlust.



dr. Waldburg, 23. März. Das Schöffengericht verhandelte gegen einen Handelsmann aus Waldburg. Dieser hatte in verschiedenen Orten des Industriebezirks sogenannte Balanze-Automaten aufstellen lassen. Diese Apparate waren ähnlich dem „Wajazzo-System“ gebaut. Gegen Einwurf eines zehn-Minutenspiels kann man je nach der Geschicklichkeit unter Umständen einen höheren Geldwert erhalten. Der Angeklagte berief sich auf andere Gerichtsentscheidungen, bei denen in ähnlichen Fällen auf Freisprechung erkannt worden sei, und auf das Gutachten eines Professors einer technischen Hochschule, der sich dahin geäußert hat, daß es lediglich auf die Geschicklichkeit des Spielers ankomme. Auf Grund praktischer Vorführung im Gerichtssaal kam das Schöffengericht jedoch zu der Ansicht, daß dieses System unbedingt als Glücksspiel anzusehen ist, da der Erfolg sehr viel vom Zufall abhängt. Der Angeklagte habe zweifellos damit gerechnet, einen Verdienst herauszuholen, und der kann ihm nur durch die Ungeschicklichkeit sehr vieler Spieler zufließen. Die Bestrafung fiel jedoch sehr milde aus, es wurde nur auf eine Geldstrafe von 20 Mark erkannt.

## Turnen, Spiel und Sport.

— [Männer-Turn-Verein Hirschberg.] In der Turnratsitzung vom 23. d. Mts. wurden neu aufgenommen 11 Mitglieder für die Männer, 12 Mitglieder für die Frauen-Abteilung. Als stellvertretender Turnwart ist M. Pohl gewählt. Am 15. Mai findet die Austragung der Gaumeisterschaften im vollstündlichen Turnen und am 7. August der vollstündliche Städtewettkampf, an dem sich 8 bis 12 Städtegemeinschaften beteiligen werden, statt. Für den vom Bund Deutscher Flieger E. V. Hirschberg am 8. Mai abzuhaltenden Flugtag sagt der Verein die Beteiligung für eine Staffette zu, desgleichen zu den Jagertagen die Stellung plattischer Gruppen am 11. Juli. Für Anschaffung verschiedener Geräte wurden die Mittel bewilligt. Die nächste Monatsversammlung findet am Montag, dem 4. April, statt.

— [Ein Segelsportfilm „Luv und Lee“.] Läuft in Hirschberg im „Kronprinz“-Saal am Freitag und Sonnabend nachmittags 6 und abends 8 Uhr. Er zeigt in vorbildlicher Weise das sportliche Leben und Treiben auf einer 10 Meter seegebenden Segelacht und führt die Zuschauer von Hamburg durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal zur Kieler Woche und dann weiter durch die dänische Inselwelt über Kopenhagen, die schwedischen Schären und Gotenbug in norwegische Fjorde. Die Märdreise erfolgt über Kap Etagen, Etagerral durch die Nordsee, Helgoland's Felsen taucht auf und Cuxhavens „alte Liebe“. „Luv und Lee“ ist staatlich als volkshilfend und sportfördernd anerkannt.

— [Riesengebirgsturngau.] kommenden Sonntag nachmittag 2½ Uhr findet im Hotel Strauß in Hirschberg eine Besprechung der Turnwart und Vorturner (innen) des ersten Bezirks statt.

— [Der Schneeschuhverein Krummhübel.] veranstaltete ein letztes Treffen seiner Mitglieder am Sonntag. Um 11 Uhr begann bei der Humpelbaude das Springen. Wenn auch als Folge des tawigen Schnees keine außerordentlichen Weiten erzielt werden konnten, so erfreuten doch die Springer durch gute Haltung und Stehvermögen. Der Langlauf ging von der Humpelbaude an den Teichrändern entlang zum Dreiecksweg und herunter zur Schlingelbaude. Die erste Klasse, erste Altersklasse und Jungmänner mußten einen großen Teil dieses Weges zweimal zurücklegen. Es war nach kurzer Abfahrt ein Schlauß abwechselnd mit Steigerungen. Auch hier machte der Tauschnee viel zu schaffen. Die Zusammenstellung der Läufer war ausnahmsweise nicht genau nach den Altersklassen geschehen, als vielmehr nach ihrem Können. Und es sei bemerkt, daß diese Einteilung bei Vereinsläufen etwas für sich hat. Es ist einem schwächeren Läufer dadurch die Möglichkeit gegeben, auch einmal einen Erfolg zu erzielen, der ihn zu höheren sportlichen Leistungen anreizt. Auf der anderen Seite kann allerdings, wenn die Beurteilung der Läufer durch die Rennleitung nicht ganz zuverlässig ist, das Gegenteil eintreten. Es kommen dann Läufer zu Preisen, die sie nicht verdient haben und strebsame Sportler um ihre wohlverdiente Ehrung. Jedenfalls scheint in diesem Falle die Leitung das Richtige getroffen zu haben.

Im Sprunglauf: Willi Mordwald mit Note 19,416, Albert Ettlich 17,002, Hubert Döring 14,986, Walter Meergans 14,472. Im Langlauf, verlängerte Strecke, war Albert Ettlich, auf der abgekürzten Strecke der 53-jähr. Paul Mide, Bester. Im einzelnen zeigt sich folgendes Bild: Es legten große Strecke: Klasse I: Albert Ettlich 31,52 Min., 1. Altersklasse: Hermann Krauß 32,413 Min., Klasse II: Willi Dändler 37,10 Min., August Eros 37,67 Min., Jungmänner: Grabig 39,54 Min., Abgekürzte Strecke: Klasse III: Hermann Wölkel 29,49 Min., Altersklasse II: Paul Mide 21,29 Min., Hugo Reichmann 24,15 Min., Altersklasse III: Gustav Reil 26,55 Min. Der Frauenlauf bestand aus Ablauf und Schlauß und ging direkt von der Humpelbaude zur Schlingelbaude. Siegerin war Frä. Johanna Mide mit 9,53 Min. Bei der Siegerverleihung gab der Vorsitzende, G. Haase, einen Überblick über die Erfolge des letzten Jahres und richtete an die Sportler ernste Worte, auch den rechten Sportgeist zu pflegen. Der Verein errang im Winter 1927 insgesamt 54 Preise und zwar 19 erste, 14 zweite, 14 dritte, 4 vierte, 1 fünfte, 1 sechste und den Wanderpreis des S. S. B. im Mannschafslauf.

## Starter Sommer-Reiseverkehr Amerika—Deutschland.

In New York ist es fast unmöglich, für den Sommer noch irgendeinen Platz zur Reise nach Europa zu bekommen. Sämtliche Transatlantiklinien, einschließlich der deutschen Schiffahrts-Gesellschaften, sind bis auf ganz wenige Kabinen erster Klasse auf einzelnen Schiffen restlos ausverkauft, und für jedes Schiff sind darüber hinaus zahlreiche Vormerkungen gebucht worden, falls doch noch durch Abgaben Plätze verfügbar werden. Verschiedene Gesellschaften haben sich daher veranlaßt gesehen, auch solche Schiffe für den Nordatlantikverkehr einzusetzen, die gewöhnlich auf anderen Routen verkehren. Die Nachfrage nach Kabinen aus Publikumskreisen war in diesem Jahre nicht nur viel größer als in den letzten Jahren, sie war auch deswegen schwieriger zu befriedigen, weil die Zahl der durch die großen Reisebüros veranfaßigten Gesellschaftsreisen nach Europa ständig im Wachstume begriffen ist, so daß von dieser Seite aus schon frühzeitig große Reservationsen an Schiffsplätzen um die Jahreswende getätigt wurden.

## Eisenbahnunglück im Unterengadin.

# Schuls, 24. März. (Drabtn.) Am Dienstagabend ereignete sich vor der Einfahrt zum Tunnel bei Schuls ein Eisenbahnunglück. Der letzte von St. Moritz kommende Zug stieß gegen einen mächtigen Felsenblock und entgleiste. Zum Glück wurde die Lokomotive gegen den Tunnelingang abgedrängt und so ein furchtbares Unglück verhindert. Die Lokomotive wurde zusammengebrochen und der Lokomotivführer getötet. Von den Reisenden sind sechs verletzt worden, darunter zwei schwer.

## Drei Touristen von einer Lawine verschüttet.

tt. Paris, 24. März. (Drabtn.) Drei italienische Touristen sind in den Bergen bei Sainte Foy in den französischen Alpen von einer Lawine verschüttet worden.

\*\* Die Nase kostet 55 000 Mark. Vor der Pariser Straßammer wurde der Entschädigungsprozeß einer Probierdame behandelt. Die junge Dame hatte bei einem Autounfall die Nase verloren und das Gericht sprach ihr einen Schadenersatz in der Rekordhöhe von 325 000 Franken (etwa 55 000 Mark) zu.

\*\* Der älteste Abiturient. Im Alter von 58 Jahren machte dieser Tage der Musiklehrer Louis Bastheim aus Berlin-Buchholz sein Abiturienten-Examen — ein Fall, der in der Schulgeschichte Berlins bisher einzig dasteht. Bastheim, der es in seiner Jugend nur bis zum „Einjährigen“ brachte, hat sich zwei Jahre auf die Prüfung vorbereitet, die er nunmehr als Oberrealschüler vor dem Provinzial-Schulkollegium mit Auszeichnung bestand.

\*\* Eine einundachtzigjährige Vortänzer. Die österreichischen Bischöfe haben bekanntlich in einem Hirtenbrief die modernen Tänze als unschädlich verdammt und dieselben ihren Gläubigen verboten. Das ließen sich die Tanzlehrer nicht gefallen, und sie luden die geistlichen Herren ein, sich diese Tänze einmal anzusehen und erst dann ein Urteil zu fällen. Der Erzbischof und die übrigen geistlichen Würdenträger, die eingeladen worden sind, kamen zwar nicht, aber sie schickten Vertreter, und so kam es, daß sich am Mittwoch im Saal des Volksgartens, wo schon der Vater von Johann Strauß zum Tanze aufgepflegt hat, ein seltsames Richterkollegium zusammenfand: zwei katholische Pfarrer, ein Rabbiner, Vertreter der österreichischen Regierung und der Wiener Polizei sowie Delegierte christlicher und deutschnationaler Verbände, die sich gleichfalls gegen die modernen Tänze ausgesprochen hatten. Ein Tanzlehrer hielt zunächst einen Vortrag zur Ehrenrettung der modernen Tänze. Dann traten sechs Paare vor, unter ihnen ein einundachtzigjähriger Herr, und tanzten Foxtrott, Tango, Schminny und Charleston bei Klavierbegleitung. Es fehlte allerdings die Jazzmusik mit ihrem Rhythmus, es fehlten die Schlaginstrumente mit ihrem harten Takt, und es wurde in einem sehr behäbigen Tempo getanzt. Die sechs Paare schritten sehr gemächlich dahin. Es war ein ungemein moralischer Anblick, und er wäre auch dann nicht unmoralisch gewesen, wenn die Tanzpaare mehr Temperament entwickelt hätten. Aber die geistlichen Herren lächelten und schienen zufrieden zu sein. So war es ihnen augenscheinlich recht.

\*\* Acht hundert Jahre alte Haselnüsse. Auf dem Gebiet des ehemaligen Herrnhäuser in Koblenz stieß man auf eine Schicht, die etwa drei Meter unter der Erde lag und Haselnüsse in der Erde barg. Es haben sich sogar die Kerne von den Nüssen erhalten, nur sind sie durch und durch braun geworden. Das Gebiet muß einst mit einem Busch von Haselstäben bestanden gewesen sein. Die versteinerten Haselnüsse fanden sich so zahlreich, daß ganze Körbe voll davon gesammelt werden konnten.

\* Der Mensch kann 125 Jahre alt werden. Ein bekannter russischer Spezialist für Drüsenübertragung, Dr. Sergius Boronoff, hat erklärt, er sei durch die Ergebnisse seiner letzten Studien zu der Ansicht gelangt, daß mit Hilfe der Drüsenübertragung die Menschen ein aktives Leben von 125 Jahren erhalten könnten. Darauf würde eine Periode von Altersschwäche eintreten, der nach 3 Monaten der Tod folge.



**Wie wird das Wetter am Freitag?**

**Niedrigland:** Auffrischer Südost, wolfig, späterhin Niederschläge, kälter.

**Mittelgebirge:** Starker Südwest, wolfig, Niederschläge, späterhin in Schnee übergehend, kälter.

**Hochgebirge:** Starker bis stürmischer Süd, neblig, trübe, Schneefall, Abkühlung.

Vor der Störung 15c hat sich heute morgen in den Sudetenländern ein Höhnstadium herausgebildet, das bereits im Laufe des heutigen Nachmittags durch den Einbruch von maritimer Polarluft beendet werden dürfte. Bei dem Einbruch der Polarluft wird es zur Abkühlung und stellenweise zu gewitterartigen Niederschlägen kommen. Weitere Störungen, die sich zurzeit über der Biscaya und Oberitalien befinden, werden den Sudetenländern zum Teil kräftige Niederschläge, im Gebirge Schneefall, bringen.

**Letzte Telegramme.****Fischertragödie.**

# Breslau, 24. März. Eine Fischertragödie hat sich in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag in der Nähe des Ransener Stauweihers abgespielt. Der Fischermeister Karl Kasper war mit seinen beiden Gehilfen Schuegel und Pfeiffer nach Ransern ausgefahren. In der Nähe des Wehres wurden die beiden Rähne von der Strömung erfasst und über das Wehr getrieben. Dabei sind die drei ums Leben gekommen. Heute morgen fand man die drei Leichen unterhalb des Wehres. Alle drei waren verheiratet und Väter mehrerer Kinder.

**Fliegerschuss für Belgrad.**

○ Belgrad, 24. März. (Draht.) Morgen werden aus Kufas 25 Jagdflugzeuge hier eintreffen, die künftig hier stationiert werden sollen, um den Luftschutz für Belgrad zu übernehmen.

**Die amerikanische Auffassung über die Lage in Shanghai.**

△ Washington, 24. März. Das Staatsdepartement teilt mit, durch das in Shanghai veröffentlichte Manifest, in welchem eine Propaganda für die Weltrevolution angekündigt wird, nicht beunruhigt, da in der Rundgebung der Schutz der Fremden ausdrücklich zugesagt worden ist. Staatssekretär Kellogg erklärte, der amerikanische Konsul in Shanghai habe an den Verhandlungen der Vertreter Englands, Frankreichs und Japans mit dem Führer der Kantontuppen bisher nicht teilgenommen, da Amerika sich mit der Aufhebung von Konzessionen einverstanden erklärt hat. Das Staatsdepartement sei jedoch bereit, mit den tatsächlichen Machthabern in Verhandlungen zu treten.

**Börse und Handel.****Donnerstag-Börse.**

Berlin, 24. März. Die festere Veranlagung der Börse konnte sich auch heute erhalten, obwohl Anreizen besonderer Art nicht vorlagen. Seitens der Spekulation erfolgten in einzelnen Papieren Meinungskäufe, im allgemeinen fehlte es aber nach wie vor an nennenswerter Beteiligung des Publikums.

Der Abschluss der Darmstädter und Nationalbank mit seinen glänzenden Riffen gelangte, nachdem daraufhin schon vorher entsprechende Kurssteigerungen erfolgt waren, zu seiner besonders kräftigen Auswirkung. Darmstädter und Nationalbank und Kommerzbank wurden eher realisiert und stellten sich um 1 bis 3 Prozent niedriger. Auch die übrigen Bankaktien waren vernachlässigt und etwas schwächer mit Ausnahme allerdings von Mitteldeutscher Kreditbank, die im Verlaufe 4 Prozent stiegen.

Dagegen konnte sich der Kursstand auf den übrigen Gebieten zumeist weiter um 1 bis 2 Prozent, vereinzelt auch 3 Prozent, heben, wobei neben der bekannten Vorliebe für Elektrizitätswerte unter Führung von Siemens & Halske kräftigere Kurssteigerungen für einzelne Montan- und von diesen namentlich Kohlen-Aktien erfolgten.

So hatten Harpener, Köln-Neuessen und Rheinische Braunkohlen aber auch Mannesmann bei Verbesserungen von 5 bis 6 Prozent regeres Geschäft.

Mit Erhöhungen in ähnlichem Ausmaße sind noch zu erwähnen: Akkumulatoren, Schubert & Salzer, Nahlberg List, Deutsch-Atlantische Telegraphen sowie am Schiffahrtsmarkt Hamburg-Süamerikaner und Hansa.

Oftwerte und Schultze flogen weiter um 10 bzw. 12 Prozent. Abgesehen von leichten Schwankungen erhielt sich die feste Grundstimmung unter Führung der vorerwähnten Montanwerte auch weiterhin, so daß deren Kursstand sich noch etwas hoben konnte.

Die zu Einheitskursen gehandelten Industriewerte zeigten bei kleinen Umsätzen überwiegend feste Haltung, namentlich fast alle Terrainwerte, die teilweise beträchtliche Steigerungen erzielten.

Am Rentenmarkt sind bei unverändert kleinen Umsätzen besondere Veränderungen nicht eingetreten.

**Breslauer Produktenbericht vom Donnerstag.**

# Breslau, 24. März. (Draht.) Die ruhige Haltung an der heutigen Produktenbörse erfuhr keine Aenderung. Das Angebot blieb mäßig und die Kauflust zeigte große Zurückhaltung. Brotgetreide lag ruhig und die Preise für leichteren Weizen konnten sich nicht behaupten. Roggen war unverändert. Sommergerste war ausreichend angeboten, aber hauptsächlich in mittleren Qualitäten, die schwer Aufnahme fanden. Braugerste wurde wenig gehandelt. Hafer war ohne Aenderung. Mehl unverändert.

Getreide (100 Kilo): Weizen 71 Kq. 27.10. Tendenz: Ruhig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Unverändert. Tendenz: Ruhig.

Kartoffeln (50 Kilo): Unverändert. Tendenz: Ruhig.

Futtermittelnotierungen: Rapskuchen 16½ bis 17½, Palmkernkuchen, Sesamkuchen, Dt. Rostkuchen unverändert, Palmkernkrot 18½—19½, Reisfuttermehl, Vortraber, Malzkeime, Trockenschrot, Weizenfleimelasse, Viertrebermelasse, Palmkernmelasse, Torfmelasse unverändert, Mais 18½—19, Erbsen 22—23, 42 Proz. Sonnenblumenkuchen 17½—18½, Baumwollsaatmehl 20½—21½. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 23. März. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 206—209, März 280,5—288,5, Mai 280,25—280,75, Juli 270—278,75—280, matter. Roggen märk. 244—246, März 250,50—250,25, Mai 252—251,5—252, Juli 244,5, matter. Sommergerste 214—242, Winter- und Futtergerste 192—203, still. Hafer märk. 193—206, März 208, Mai 209, still. Mais 178—180, ruhig.

Weizenmehl 34,25—36,5, behauptet; Roggenmehl 32,75—34,75, ruhig; Weizenkleie 15,25, still; Roggenkleie 15, still; Viktoriaerbsen 42—50, kleine Speiserbsen 30—32, Pelusien 22—23, Ackerbohnen 22—23, Wicken 22—24, blaue Lupinen 13,5—14,5, gelbe Lupinen 15—16, Erbsen, neue 21,5—24, Rapskuchen 15,5—15,7, Feinkuchen 20—22,2, Trockenschrot 11,0—12,2, Sojabohnen 18,9—19,4, Kartoffelsoden 30—30,5.

Bremen, 23. März. Baumwolle 15,04, Elektrolytkupfer 128,00.

Kreditrestriktion durch die Reichsbank. Der unentwegten Hausstimmung an den deutschen Börsen ist nun schon seit geraumer Zeit ein langames Abwärtssteigen der Kurse gefolgt und es beweist die gesunde innere Verfassung der Märkte, daß diese rückläufige Tendenz sich in ruhigen Bahnen vollzieht und noch an seiner Stelle zu Erschütterungen Anlaß gegeben hat. Der Hauptgrund für die unsichere Haltung an den Effektenmärkten ist die Sorge um den Geldmarkt, der in letzter Zeit viele Anzeichen einer Verknappung aufzuweisen hatte. Wenn auch bisher die Geldversorgung der Börse reibungslos abgelaufen konnte, wenn sich auch die Gerüchte, die von größerem Notengeldbedarf

**Die Kuh frist Ihre Wäsche**

vermutlich nicht. Würde sie es tun, ginge alles wieder unverdaut ab, denn die Verdauung bewirkenden „Enzyme“ der Bauchspeicheldrüse lösen wohl Eiweiß, Fett und Stärke, nicht aber Wäschefasern.

Sie wissen, daß auch der Schmutz der Wäsche vor allem aus Fett, Eiweiß und Stärke besteht. Lassen Sie sich sagen, daß die von Schlachtvieh stammenden Enzyme der Bauchspeicheldrüse die wirksamen Bestandteile des organischen Einweichmittels Burnus liefern. Begreifen Sie nun, daß Burnus mühelose und gründliche Schmutzfernung verbürgt, die Wäsche aber gar nicht angreifen kann?

Die umsichtige Hausfrau weicht nur mit

**BURNUS**



gungen zum Nutzen sprechen, nicht bewahrheitet haben, so ist doch die Börse beunruhigt durch Gerüchte, die von einer Kreditrestriktion durch die Reichsbank reden. Wie man jetzt erfährt, haben diese Gerüchte zum großen Teile ihre Bestätigung. Man wußte schon lange, daß der Reichsbankpräsident mit privaten und öffentlichen Banken Unterhandlungen pflog über die Verwendung der Reporiergelder und insbesondere über eine Konzentration aller öffentlichen Gelder in einer Hand. Obwohl diese Verhandlungen völlig geheim geführt werden und über ihre Ergebnisse Stillschweigen gewahrt wird, ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Pläne Dr. Schacht zur Verwirklichung kommen werden. Es ist also damit zu rechnen, daß in Kürze die Gesamtheit der öffentlichen Gelder bei der Goldkreditbank konzentriert werden. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um die Gelder der Reichsbank, der Reichspost und der Staatsbank. Diese sind bisher an verschiedenen Stellen (Verkehrskreditbank, Preussische Staatsbank, Reichskreditgesellschaft) verwaltert und an die Wirtschaft weitergegeben worden. Diese Gelder fanden hauptsächlich an der Börse Verwendung, da sie im Interesse der Beweglichkeit und raschen Rückzahlung vorwiegend erklaffigen Geldnehmern als tägliches Geld überlassen wurden. Es ist selbstverständlich, daß durch die Konzentration der Gelder in einer Hand hauptsächlich die Börse in Mitleidenschaft gezogen wird. An und für sich ist dies nur zu begrüßen, da die anormale Ueberfülle des Börsengeldmarktes, die von vielen Seiten übertrieben gehaltene Kursteigerung des letzten Jahres erst ermäßig hat; während also ein Teil der Wirtschaft und nicht gerade der produktivste unter Ueberfluß an Geld stand, konnten andere wichtige Zweige der Volkswirtschaft, besonders die Mittel- und Kleinindustrie, die zur Führung des Betriebes notwendigen Mittel nicht erhalten. Im Interesse der gesamten Wirtschaft liegt es aber, daß der Abbau der Börsengelder ganz allmählich zu geschehen habe, um Kurserhöhungen, die die Folge einer plötzlichen Kreditrestriktion wären, zu vermeiden. Abgesehen davon, daß durch die Konzentration aller öffentlichen Gelder in einer Hand die Interessen der öffentlichen Unternehmungen und des Reiches rationaler verwaltet und auf ein Mindestmaß zurückgeführt werden, können also die öffentlichen Gelder anderen und zwar nützlicheren Verwertungsgebieten, als es in einseitiger Weise die Börse darstellt, zugeführt werden. Wenn auch die Kreditnehmer immer nur in beschränkter Auswahl berücksichtigt werden können, da auch eine Zentralkasse für öffentliche Gelder in der Hauptsache auf die Unschärfe und leichte Zurückzahlbarkeit der ausgeliehenen Summen Rücksicht nehmen muß, so bieten sich doch zahlreiche Möglichkeiten. Man kann hierbei auch an Darlehen, an Pänder und Gemeinden

denken, die dadurch eine etwa notwendige Finanzengröße des Kiefengebirges finanzieren können.

**Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.** In der am Mittwoch abgehaltenen Aufsichtsrats-Sitzung der Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, wurde der Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter über das Geschäftsjahr 1936 vorgelegt. Es wurde beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, von dem sich einschließlich des Vortrages ergebenden Nettogewinn von 20 957 952 Mk. (im Vorjahre 9 123 512 Mk.) eine Dividende von 12 Prozent (im Vorjahre 10 Prozent) zu verteilen, dem Pensionsfonds für Beamte 1 000 000 Mk. (im Vorjahre 600 000) Mk., einer besonderen Reserve 10 000 000 Mk. (im Vorjahre 2 283 512 Mk.) auf neue Rechnung vorzutragen. Die Reserven erhöhen sich damit nach Genehmigung dieser Vorschläge auf 50 000 000 Mk., Kapital und Reserven auf 110 000 000 Mk.

**Englands Boykott deutscher Werkzeugmaschinen.** Die britische Handelsvereinigung für Werkzeugmaschinen beschloß auf ihrer Jahresversammlung, den Boykott auf deutsche Werkzeugmaschinen insofern aufrechtzuerhalten, als diese für die im September 1936 in der Olympia-Halle in London stattfindenden Ausstellung nicht zugelassen werden.

**Hauptverwalter Paul Wirth.** Verantwortlich für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Wirth, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Handel, Marx, Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Doran. Verlag und Druck: Kiefengebirge, Kasse aus dem Kiefengebirge. Samtlich in Stralsund i. Schlesien.

Die Verkaufsstellen für „Prekto“-Fahrräder ermöglichen jedem gegen bequeme Teilzahlung die Anschaffung des seit Jahrzehnten bewährten Fabrikats. Die „Prekto“-Fahrräder in Chemnitz bringen von jeder nur Qualitätsräder in den Verkehr. Selbst die wohlfeilsten „Prekto“-Fahrräder der Firma sind den billigen Massenfabrikaten, wie sie jetzt vielfach wieder auftauchen, an Qualität weit überlegen. Die Fahrräder der „Prekto“-Fahrräder werden überall wegen ihrer fast unbegrenzten Haltbarkeit, ihres eleganten Aussehens und ihres denkbar leichten Laufs, besonders geschätzt. Diese Vorzüge, sowie die niedrigen Preise danken im Verein mit den erweiterten Zahlungsanordnungen dazu beitragen, der Marke viele neue Anhänger zuzuführen.

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	22.	23.	Felten & Guill.	22.	23.	Hohenloherwerke P	22.	23.	Varziner Papier . .	22.	23.
Elektr. Hochbahn . .	89,75	88,25	Gelsenk. Bergw. . .	165,00	167,50	Laurahütte . . . .	29,50	30,10	Ver. Dt. Nickelwerke	135,00	137,00
Hamburg. Hochbahn .	96,00	96,75	Gea. f. el. Untern. . .	185,00	184,00	C. Lorenz . . . . .	92,00	93,25	Ver. Glanzst. Elberfd.	165,25	169,50
<b>Bank-Aktien.</b>			G. Genschow & Co. .	246,50	250,00	J. D. Riedel . . . .	142,00	141,50	Ver. Smyrna-Tepp. .	546,00	557,00
Barmer Bankverein .	172,00	174,75	Hamburg. Elkt.-Wk. .	90,50	90,00	Sarotti . . . . .	106,50	106,00	E. Wunderlich & Co.	111,00	113,00
Berl. Handels-Ges. .	255,00	255,00	Harpener Bergb. . .	173,00	174,88	Schles. Bergbau . .	213,25	212,00	Zellst. Maschinen . .	177,50	187,50
Comm.-u. Privath. .	206,00	208,50	Harkort Bergwerk .	220,75	223,00	dto. Textilwerke . .	157,00	156,00	Zeitst. Waldh. VLaB	177,50	180,00
Darmst. u. Nationalb.	278,00	281,50	Hoesch. Els. u. Stahl.	52,00	55,00	Schubert & Salzer .	84,38	85,00		100,25	100,50
Deutsche Bank . . .	186,25	187,75	Ilse Bergbau . . . .	193,50	196,25	Störh & Co. Kamg. .	299,00	300,00	<b>Vers.-Aktien.</b>		
Discont.-Komm. . .	179,63	180,75	Ilse Genußschein . .	328,50	328,75	Stolberger Zink . .	161,88	164,75	Allianz . . . . .	233,00	233,00
Dresdner Bank . . .	180,50	186,00	Kaliwerk Aschersal. .	155,75	156,75	Tel. J. Berliner . . .	285,50	286,00	NordsternAllg.-Vers.	90,50	90,50
Mittelb. Kredit-Bank .	242,00	241,50	Klöckner-Werke . . .	200,50	202,00	Vogel Tel.-Draht . .	99,75	102,50	Schles. Feuer-Vers. .	90,00	91,00
Preussische Bodenkr.	160,00	160,00	Köln-Neuess. Bgw. .	176,50	177,75		110,00	112,25	Viktoria Allg. Vers. .	2300,0	2225,0
Schles. Boden-Kred.	177,75	182,50	Köln-Rottweil . . .	202,00	205,75	Braunkohl. u. Brik. .	225,00	221,00	do. Feuer La. A . .	495,00	495,00
Reichsbank . . . . .	186,63	188,00	Linke-Holmann-L. .	85,00	86,25	Caroline Braunkohle	242,00	240,00	<b>Festverz. Werte.</b>		
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Ludw. Löwe . . . .	320,00	325,00	Chem. Ind. Gelsenk.	102,00	103,88	4% Elis. Wb. Gold .	6,63	6,75
Neptun, Dampfsch. .	177,63	178,25	Mannesmannröhr. .	211,75	216,00	dto. Wk. Brockhues	102,50	104,00	4% Kronpr.-Rudlfsb.	12,20	12,25
Schl. Dampfsch.-Co. .	—	—	Mansfeld. Bergb. . .	146,50	148,00	Deutsch. Tel. u. Kabel	127,00	124,25	4% dto. Salzkagutb.	6,30	6,40
Hambg.-Amer.-Pak. .	140,75	148,75	Oberschl. Eis. Bed. .	116,00	118,00	Deutsche Wolle . . .	62,00	63,00	Schles. Boden-Kredit. 3 1/2	12,10	12,18
do. Süd. D. . . . .	200,00	205,00	dto. Kokswerk . . .	123,75	126,25	Donnersmarkthütte	131,50	131,50	5% Bosn. Eisenb. 1914	45,75	46,25
Hansa, Dampfsch. . .	222,50	225,00	Orenstein & Koppel	129,75	129,13	Eintracht Braunk. .	208,00	204,00	4 3/4 % Schles. Rentenbr.	17,90	18,00
Norddeutsch. Lloyd .	142,50	143,50	Ostwerke . . . . .	367,50	370,00	Elektr. Werke Schles.	171,20	176,00	Ostpr. landw. Gold-Plandh. 10	103,50	102,50
<b>Brauerelen.</b>			Phönix Bergbau . . .	132,63	134,35	Erdmannsd. Spinn. .	111,00	110,00	Prov. Sachs. Idw. dto . .	103,50	103,00
Engelhardt-Brauerei .	208,00	208,00	Rhein. Braunk. . . .	287,00	289,50	Fraustädter Zucker .	190,25	190,25	Schles. Ind.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	102,00	102,50
Reichelbräu . . . .	319,50	318,00	dto. Stahlwerke . .	219,75	221,13	Fröbelner Zucker . .	110,00	110,00	do. dto. dto. dto. Em. 2	105,00	105,00
Schulth. Patzenh. . .	396,00	399,00	A. Riebeck Montan .	165,00	170,50	Gruschwitz Textil . .	97,25	99,75	do. dto. dto. dto. Em. 4	—	—
<b>Industr.-Werte.</b>			Rombach. Hütten . .	11,13	10,63	Heine & Co. . . . .	80,00	80,00	Schles. Börsen Gold-Kon. Em. 1	2,58	2,51
Allg. Elektr.-Ges. . .	160,00	162,00	Rütgerswerke . . .	137,75	142,50	Körtings Elektr. . .	135,00	135,00	do. Landwirtsch. Bagg. 1	8,60	8,60
Bergmann Elektr. . .	183,13	189,00	Salzdetfurth Kali . .	258,50	262,50	Lahmeyer & Co. . .	170,50	174,50	<b>Dt. Ablös.-Schuld</b>		
Berliner Masch. . . .	141,00	142,75	Schuckert & Co. . .	173,50	176,13	Leopoldgrube . . .	143,50	147,00	Nr. 1-30000 . . . .	320,00	320,00
Berl. Neurod. Kunst .	129,50	121,63	Siemens & Halske .	262,00	266,75	Magdeburg. Bergw. .	175,50	175,50	do. 30001-60000 . .	320,50	320,50
Bochumer Gußstahl .	182,25	182,50	Leonhard Tiets . .	128,00	129,00	Masch. Starke & H. .	105,50	106,25	oh. Auslos.-Recht . .	23,10	23,25
Buderus Eisenw. . .	121,00	121,50	Adler-Werke . . . .	127,63	129,13	Meyer Kaufmann . .	99,00	101,00	4% Oester. Goldrente	28,40	29,50
Charl. Wasserw. . . .	126,60	127,25	Angl. Cont. Gua. . .	112,25	122,00	Mix & Genest . . .	148,75	144,50	4% dto. Kronenrente	2,20	2,30
Cont. Cautchouc . .	131,00	131,88	Julius Berger . . .	347,13	344,25	Oberschl. Koks-G. . .	97,00	96,00	4% dto. Kronenrente	2,20	2,30
Daimlers Motoren . .	115,00	116,00	Berl. Karlsru. Ind. .	99,25	99,88	E. F. Ohles Erben . .	64,25	65,00	4% dto. Kronenrente	2,20	2,30
Dessauer Gas . . . .	199,50	201,00	Bingwerke . . . . .	39,75	40,00	Oppel. Portid.-Zem. .	—	—	4% dto. Kronenrente	2,20	2,30
Deutsch-Luxemburg .	182,00	183,75	Busch Wagg. Vrs. . .	93,00	92,50	Rasquin Farben . . .	117,00	120,00	4% Türck. Adm.-Anl. 18	14,35	14,25
Deutsches Erdöl . . .	184,53	186,00	Deutsch.-Atlant. . .	117,00	118,00	Ruscheweyh . . . .	117,00	117,25	4% dto. Zoll-Oblig.	15,50	15,60
dto. Maschinen . . .	125,00	126,88	Deutsch. Eisenhdt. .	103,00	105,38	Schles. Cellulose . .	146,00	146,00	4% Ung. Goldrente	26,00	26,25
Dynamit A. Nobel . .	144,00	147,00	Fahlberg List. Co. .	148,00	148,75	dto. Elektr. La. B . .	188,00	188,20	4% dto. Kronenrente	2,40	2,30
D. Post- u. Eis. Verh.	53,00	—	Feldmühle Papier . .	210,25	212,00	dto. Leinen-Kram. . .	96,00	98,00	4% Schles. Altan. Schall. .	17,85	17,90
Elektriz.-Liefer. . .	195,00	197,50	Th. Goldschmidt . .	147,25	149,75	dto. Mühlenw. . . .	76,00	76,00	4% Schl. Ldsch. A . .	18,00	18,20
Elektr. Licht u. Kr. .	196,00	198,00	Görlitz. Waggonsfabr.	22,25	22,50	dto. Portid.-Zem. . .	226,50	226,00	3 1/2 % „ „ „ „ C . .	—	—
I.G. Farben-Industrie	297,25	303,75	Gothaer Waggon . .	25,00	25,00	Schl. Textilw. Gnsch. .	75,00	75,25	3% „ „ „ „ D . .	—	—
			Harbg. Gum. Ph. . .	97,25	98,75	Stettiner El. Werke .	154,75	153,75	Preuß. Zentralstaatsch. G-Pl. 1	107,00	107,00
			Hirsch Kupfer . . .	110,13	—	Stoewer Nähmasch. .	81,25	83,25	do. dto. dto. dto. 1	95,00	95,00
						Tack & Cie. . . . .	122,00	121,00			

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.



Für die überaus zahlreichen Gratulationen und Geschenke, die uns anlässlich unserer

### ~ Vermählung ~

zuteil wurden, sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

**Hob. Emil Dibrich**  
und Frau Lisa geborene Sommer.  
Hirschberg, im März 1927.

Mittwochabend verschied sanft nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber, treuer, sorgender Vater, Schwieger- u. Großvater, Schwager u. Onkel, der

frühere Handelsmann

## Wilhelm Weist

im 73. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Hirschberg, Goltbus, 24. März 1927.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des Kommunalfriedhofes aus statt.

Dienstag, den 22. März, verschied plötzlich und unerwartet meine letzte Stütze und Hilfe, mein guter Sohn

## Alfred Martinek.

Dies zeigen schmerz erfüllt an  
Franziska Martinek als Mutter  
Elise Falke als Braut.

Petersdorf i. R., 23. März 1927.

Beerdigung Freitag, nachmittags 3 Uhr, v. Trauerhanse, Nr. 22, aus.

Dienstag früh 2 Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

## Bruno Giebenhaar

im Alter von 28 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

die trauernden  
Hinterbliebenen.

Mauer, den 23. März 1927.

Beerdigung: Sonnabend nachm. 2 Uhr.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
Dass man vom Liebsten was man hat muß scheiden.

Am Mittwoch, den 23. März, vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, verschied sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter, herzensguter, treusorgender Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der

Agl. Zugführer i. R.

## Albert Schulz

Veteran von 1864, 1866, 1870/71

10 Tage vor seinem 82. Geburtstag.

Er folgte seinem im Feld gefallenen Sohne Bruno in die Ewigkeit nach.

Die tieftrauernde Gattin: Anna Schulz geb. Werner.  
Hbg.-Cunnersdorf, Hamburg, Berlin, Piegeln,  
Amerika, den 24. März 1927.

Die Beerdigung findet Sonnabend, mittags 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, vom Trauerhanse, Jägerstraße 12, aus statt.

### Statt jeder besonderen Anzeige!

Es hat Gott gefallen, meinen geliebten Mann, treusorgenden Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Tischlermeister

## Adolf Gierbig

im Alter von 64 Jahren nach schwerer Krankheit zu sich zu nehmen.  
Rastlose Arbeit, selbstlose, nimmermüde Sorge für die Seinen war seines Lebens Inhalt.

In tiefer Trauer:

Emilie Gierbig  
Fritz und Margarete Gierbig  
Otto Gierbig  
Marie Gierbig  
Fritz, Hans u. Lotte, als Enkelkinder.

Schreiberhan, den 24. März 1927.

Die Beerdigung findet Freitag, den 25. März, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhanse aus statt. — Trauerfeier im Trauerhanse.

Heute früh verschied unerwartet unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die

Hofpächterin, Frau

## Marie Ebert

geb. Erlebach

im 50. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt  
Frau Margarete Richter geb. Ebert.

Bad Warmbrunn (Hotel Preuß. Krone), den 23. März 1927.

Beerdigung: Sonnabend, den 26. März, nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, vom St. Hedwigs-Krankenhaus aus.

Seelenmesse: Sonnabend früh 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in der kath. Pfarrkirche.

## Stuhrohr • Stangenrohr

### Bambusstangen

Carl Haebig, Richte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

## Synagoge

Freitag Abendgottesdienst: 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Sonnabend Morgen-gottesdienst: 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

## Möbel - Müller,

Markt 16.  
Preisliste. Teilzahlung.

Essentielle Steuerermäßigung.  
Wer die künftige Grundvermögenssteuer, die Gemeindegeldsteuer zu tiefer Steuer, die Hauszinssteuer, das Schulgeld und die Vierteljahrsrate der Gewerbeertragssteuer (Januar-März 1927) bisher nicht bezahlt hat, wird aufgefordert, diese Beträge bis spätestens 31. 3. 1927 (Rathaus - Zimmer Nr. 8 - Stadthauptkasse) zu entrichten. Vom 1. April 1927 ab werden die Rückstände zwangsweise beigetrieben werden. Mahngebühren werden nicht bezahlt.

Bei Zahlung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß d. Betrag spätestens an dem oben genannten Tage der Kasse porto- und gebührenfrei zugestellt sein.

Durch Einlegung von Rechtsmitteln wird die Verpflichtung zur Zahlung der Steuern nicht aufgehoben.

Hirschberg i. Schles.,  
den 23. März 1927.  
Der Magistrat,  
Dr. Riedel.

Das Konkursverfahren über das Vermögen d. Kaufm. Adolf Pfenning in Brückenberg i. R. wird, nachdem der in d. Bergelshiermerkt vom 31. Januar 1927 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 31. Januar 1927 bestätigt ist, aufgehoben.

Schmiedeberg i. R.,  
den 22. März 1927.  
Amtsgericht.

## Frauen

für Kunstarbeiten für sofort gesucht. Meldg. bei der Fortüberwältig., Hausbergweg 3.

Hirschberg i. Schles.,  
den 23. März 1927.  
Der Magistrat,  
Dr. Riedel.

## Freibank.

Sonnabend früh Verkauf von minderwertigem Alt-Isa.

## Privatmittagstisch

gut und billig  
Schmiedeberger Str. 2,  
1. Etage.

## Kanarienvogel

(Weibchen) entflohen.  
Bollenhainer Str. 4,  
3 Treppen.

## Wer

schlechte Bücher ab und stellt Bilanz auf?

Gest. Angel u. O 30 an den „Boten“ erbet.

Wer erteilt Raben-Erricht?

Gest. Ang. m. Preis u. E 159 a. d. Boten erb.



Dienstag, den 22. März, verschied  
unerwartet unser lieber Jugendfreund, der  
Junggeselle

## Alfred Martinet

Im Alter von 22 Jahren.

Er war uns jederzeit ein guter Kollege  
und werden sein Andenken stets in Ehren  
halten.

Die trauernde Jugend  
von  
Petersdorf i. Nigb.

## Beginn neuer Tages- u. Abendkurse in Stenographie u. Schreibmaschine am 1. April 1927.

Anmeldungen erb. 11-12, 4-7 U. Warm-  
brunn, Schloßstraße Nr. 3, I.  
S. Baydel, Fachlehrerin.

## Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 26. d. M., von 10 Uhr  
vormitt. ab, versteigere ich in Bunzlau, Gnaden-  
berger Straße 19: Ca. 8000 Kilo Qualitätskaffee  
in Pannepackungen versch. Größen, zu 1, 2½, 5,  
10, 25 u. 50 Kilogramm, bestimmend für Maler,  
Bakterer, Fleischer, Sattler, Schmiede, Maschinen-  
fabriken u. Fahrabwinder, gegen sofortige Bar-  
zahlung. Die Pfändung ist beim Grundstücks-  
eigentümer nicht erfolgt.

Rüffer, Ober-Gerichtsvollzieher, Bunzlau.  
Telephon 260.

## Zwangsversteigerung.

Freitag, den 25. März, mittags 12 Uhr, versteigere  
ich in Schmiedeberg i. R. meistbietend gegen  
Barzahlung:

2 Kleiderschränke, 1 Kommode,  
1 Chaiselongue-Gestell, 1 Spiegel,  
Bieterversammlung im Schwarzen Adler.  
Mende, Kreisvollziehungsbeamter.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der  
**am 22. April 1927, vormittags 10 Uhr,**  
in Hirschberg im Riesengebirge, Promenade 12a, im „Preußischen  
Hof“ belegenen Sitzungsraum (1. Stock) stattfindenden

## Generalversammlung

eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Vorlegung der Geschäftsberichte, sowie der Bilanzen, nebst Gewinn- und Verlustrechnungen für die Geschäftsjahre 1924/25 und 1925/26.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung dieser Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen, sowie über die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Vorlegung des von dem Vorstände um das Grundstück Blatt Nr. 1473 Hirschberg geschlossenen Kaufvertrages, sowie des vom Aufsichtsrat erstatteten schriftlichen Prüfungsberichtes und Genehmigung des Vertrages.
4. Derchiedenes.

Dieserjenigen Aktionäre, die an der Generalversammlung teilnehmen wollen,  
haben laut § 16 des Gesellschaftsvertrages die Aktien oder, falls die Aktien  
bei der Reichsbank niedergelegt sind, die hierüber ausgestellten Bescheinigungen  
nebst einem doppelten Nummernverzeichnis während der üblichen Geschäfts-  
stunden bis spätestens den 16. April 1927

bei der Kasse der Gesellschaft in Hirschberg, „Preußischer Hof“, oder  
bei der Kommunalbank für Schlesien, öffentliche Bankanstalt,  
Filiale Hirschberg in Schlesien,  
gegen Empfangsbcheinigung einzureichen.

Bei Hinterlegung bei einem deutschen Notar ist die ausgestellte Be-  
scheinigung bis einen Tag nach der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaft  
einzureichen.

Hirschberg i. Nigb., den 23. März 1927.

## Handelsmühlen-Aktiengesellschaft Hirschberg.

Der Aufsichtsrat:  
Bormann, Vorsitzender.

\* Billigste Preise! \* Riesenauswahl! \* Schmitten! \* Oster-Artikel!

*Markt 9.*

*„passendes Geschenk“*

*Sie finden doch immer ein*

## Alle Malerarbeiten

für Hirschberg und Bad Warmbrunn  
sow. Zäune streichen und dergl. führt  
am billigsten aus ein kriegsver-  
letzter Maler. Angebote unter G 161  
an die Geschäftsstelle des „Boten“.

**Trauerhüte** Crepe, Schleier,  
Handschuhe, Schürzen  
**Wilhelm Hanke, Lichte Burgstr. 23**  
— Umarbeitungen sofort —

## Wildbunzer See

Marke „Wildbunzer“  
bei Blas- u. Nierenfeld.  
in allen Apotheken.

## Gäml. Rob.-Felle

Laufen höchstabschleifend  
Caspar Hirschstein Söhne  
nur Dfl. Burgstr. 16.

Zu kaufen gesucht:  
**1 Spiegel,**  
**1 Gardinenpanner.**  
Preisang. unt. P 169  
an den „Boten“ erbet.

Neuer dfl. Tuchmantel,  
Größe 42, zu verkauf.  
Mensch,  
Boberöhrsdorf.

Sehr gut erhaltener  
**Kinderwagen**  
zu verkaufen.  
Hbn.-Gunnarsdorf,  
Dorfstraße 124.

Gut erhaltener  
**Kinderwagen**  
zu verkaufen.  
Wilhelmstr. 68 c, 2 Tr.

**Damenfahrrad,**  
fast neu, sehr preis-  
wert zu verkaufen.  
Angeb. unt. T 150  
an den „Boten“ erbet.

Gut erhalt. Puppenwa-  
gen zu kaufen gesucht.  
Angeb. unt. O 146  
an den „Boten“ erbet.

Gebrauchter  
**Kinderwagen**  
billig zu verkaufen  
Hst. zum Torberg,  
Äußere Burgstr. 18.

## Sämtliche

## Vereins-

## Drucksachen

Programme  
Mitgliedskarten  
Einladungs-  
karten etc.  
fertigt schnellstens

**Bote a. d. R.**



**Poetzsch Kaffee**

**Täglich frisch geröstet**  
gelangt in über  
**6000 Niederlagen**  
(durch Plakate kenntlich)  
nur in Originalpaketen zum Verkauf  
**Richard Poetzsch, Leipzig**  
Ehemals Königl. Hoflieferant  
**Groß-Kaffee-Rösterei**

**Bedeutend**  
mehr Milch, mehr Fleisch, mehr Eier, durch

## EGOSAL

die vitaminhaltige physiologische Mineral-Nähr-  
salzmischung  
nach Tierarzt Dr. med. vet. Werner Borchardt

## EGOTRAN

Viehlebertran-Emulsion mit physiologischen Mineral-  
salzen. Die einzigen auf rein wissenschaftlicher  
Grundlage aufgebauten, in der Praxis glänzend  
bewährten Beifutter.

## Egosalz-Gesellschaft m. b. H.

Frankfurt a. M.-West 13

Vertreter: A. Gorytzka, Hirschberg, Langstr. 4/5  
Niederlage: Drog. Ed. Bettauer, Hirschberg, Markt

Gebr. Sofa zu verkf.,  
bongole Lehn-  
Gunnarsdorf,  
Dorfstraße 121.

## Talg,

**Wachs, Küchenfett,**

Stearinabfälle,  
ungenießbare Butter  
und Margarine  
kauft und tauscht gegen  
Säse um  
Hirschberger Bergen u.  
Seifenfabrik G. Manl

Es ist seit einem Jahr an



Alle Mittel waren erloschen. Da  
machte ich Schaumauflagen mit  
Obernieders Herba-Säse,  
Medizin! Herba-Säse  
in Kürze waren dieselben ver-  
schwunden. Gleicher Vorgang  
feio. Per St. M. 63, 3. 1/2, verläßt  
M. i. - Zur Nachbehandlung ist  
Feroa-Treue d. iond. zu empf.  
S. hab. i. all. Apot., Drog. u. Parf.



# Darmstädter u. Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

## Einladung

zu der am Freitag, den 8. April 1927, vormittags 11 Uhr, in unserem Gebäude Berlin, Behrenstraße 68-70, stattfindenden

## ordentlichen Generalversammlung

### TAGESORDNUNG:

1. Erstattung des Geschäftsberichts für 1926.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz mit Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1926 und die Gewinn-Verteilung.
3. Beschlußfassung über die Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsrats.
4. Feststellung zu § 13 des Gesellschaftsvertrages betreffend das Ausscheiden des Herrn Generalkonsul Fr. Hincke aus der Zahl der persönlich haftenden Gesellschafter.
5. Aufsichtsratswahlen.

Zur Stimmenabgabe sind diejenigen Kommanditisten berechtigt, welche ihre Aktien oder den von einem Notar oder von der Reichsbank oder von dem Giro-Effekten-Depot der Bank des Berliner Kassen-Vereins über dieselben ausgestellten Hinterlegungsschein spätestens drei Werktage vor der Generalversammlung bei einer der nachbezeichneten Stellen deponieren, und zwar

1. bei unseren Hauptniederlassungen in Berlin (Behrenstraße 68-70), Bremen, Darmstadt;
2. bei unseren sämtl. Filialen und Zweigniederlassungen;
3. in Barmen bei dem Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Comp.; in Breslau bei dem Bankhause Eidborn & Co.; in Danzig bei der Danziger Bank für Handel und Gewerbe, Aktiengesellschaft; in Essen a. d. R. bei dem Bankhause Gebr. Hammerstein; bei dem Bankhause Simon Hirschland; in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effecten- und Wechselbank, bei dem Bankhause Otto Hirsch & Co., bei dem Bankhause Lincoln Menny Oppenheimer, bei dem Bankhause Jacob S. H. Stern, bei dem Bankhause Gebrüder Sulzbach; in Hamburg bei dem Bankhause L. Behrens & Söhne, bei dem Bankhause M. M. Warburg & Co.; in Hannover bei dem Bankhause Ephraim Meyer & Sohn; in Karlsruhe bei dem Bankhause Veit L. Homburger; in Köln bei dem Bankhause A. Levy, bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie.; in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anst.; in München bei der Bayerischen Vereinsbank, bei dem Bankhause Merck, Fink & Co.; in Nürnberg bei dem Bankhause Anton Kohn;
4. in Amsterdam bei der Amsterdamschen Bank, bei der Internationalen Bank te Amsterdam, in Wien bei der Mercurbank.

Berlin, den 23. März 1927.

## Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Goldschmidt von Simson

## Strickmaschine

Nr. 6, 35 cm breit, u. eine Automat. Spulmaschine zu verkaufen. H. Feige, Pomnis Nr. 108.

## Schweinfleisch

in Viertel, ca. 60 Pf., p. Pfund 1 Mk., zu vt. Angebote unter D 158 an den „Vote“ erbet.

Bohrmaschine, Amboss, Rastenblasbalg, Schraubstock

billig zu verkaufen. Angebote unter A 133 an den „Vote“ erbet.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir auf Grund des § 43 Ziffer 2 des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 beschlossen haben, den Inhabern von Teilschuldverschreibungen unserer

## 4 1/2 % Igen Anleihe v. Mai 1903

soweit sie von uns als Althehaber anerkannt sind, zum 1. Juli 1927 eine Barabfindung in Höhe von 65 % des Nennwertes der Genußrechte zu gewähren. Wir werden die zuständige Spruchstelle mit dem Antrage anrufen zu erkennen, daß die vorerwähnte Barabfindung den Wert nicht unterschreitet, den die Genußrechte im Zeitpunkt der Gewährung haben. Nähere Mitteilungen werden wir noch Entscheidung der Spruchstelle ergeben lassen.

Hirschdorf, den 22. März 1927

## Hirschberger Thalbahn Aktien-Gesellschaft

## Zickel-, Kanin-, sowie alle anderen Arten

## Felle

auch Schafwolle

lehrt hohen Preisen

Herm. Hirschstein,

Markt 5,

im Hause von Pariser.

Gardinen  
Läuferstoffe  
empfehlen  
Engel, Warmbrunn

## Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu Engrospreis. In la gewaschener und haubfreier Ware: Ungefälschte, weiß u. daunig, A 1,75 p. Pfd., ungefälschte, beste Sorte, A 2,75 p. Pfd.; Gefälschte, grau, A 2,50 p. Pfd., Gefälschte, welche A 3,21 u. 4,20 p. Pfd. Weiße Gänsefedern, welche A 7,50 und A 9,—. Muster u. auß. Preisliste gratis. Versand unter Nachnahme von 5 Pfd. an franko. Nichtgefallene Ware nehme zurück.

Pommerische Bettfedernfabrik  
Cito Endb.  
Stettin-Grabow 29.

## Bruteier

aus meinen Stammschichten, mehrmals m. Staatsmed. u. Ehrenpreisen prämiert. Schwarze Minorca  
Nachhabn erhielt Leipz. als hohe Auszeichnung. Plymouth Rock, hervorragende Winterleger, hochfeine Tiere, Stück 50 Pfd.  
Rudolph, Stensdorf.

## Trinkt Witheider Brinzenprudel.

Alleinvertrieb  
Oskar Gries, Wein-  
gärtl., Girschba., Schl.  
Telephon 748.

Gut erhaltener

## Eisschrank

Stürlig, 150x125x80 cm, preisw. z. verpaid.

Paul Weiner  
Schönan (Rahbach).

Billig zu verkaufen ein kleiner u. ein groß.

## Kuhwagen

mit breiten Felgen, 1 Satz leichte eis. Eagen und Wiesen-Eage. Zu erp. bei Schmiedemeister Elöner, Petersdorf im Rieseng.

# 1000 Rmk.

suche für sofort oder 1. April 1927 auf ein Jahr zu leihen. Sicherheit mit Grundschuldbrief über 4600 Rmk., pünktliche, gute Verzinsung. Angebote unter V 130 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

## 1. Hypothek

sofort zu günstigen Bedingungen zu vergeben. Anfrag. an Schließfach 88 Strichberg.

Auf Landwirtschaft f. sofort oder 1. 4. 27

## 4000 Rmk.

gesucht. Wert 15 000 Rmk. — Zuschriften nach Braunan Nr. 4 bei Wöwenberg i. Schl. erbeten.

## 150-200 Mark

für ganz kurze Zeit für sofort gesucht gegen f. gute Zinsen, resp. Vergütung, Sicherheit vielfach vorhanden, Rückzahlung nach Uebereinkunft.

Angeb. unt. L 143 an den „Vote“ erbet.

## 1. Hypotheken

f. Grundst. aller Art

## Für Spareinlagen

jd. Höhe! Beste Verzins. Beratung! Credit!

## Ganierung!

durch Credit u. Wirtschaftsbank, Berlin 29 50.

## 2000 Rmk.

auf Hypoth., mündelst. aufs Land sof. gesucht. Gute Zins.; ev. vierjährig. im voraus. Gefl. Angebote unter G 139 an den „Vote“ erbet.

## 300-500 Mark

sofort gesucht geg. vielfache Sicherheit u. hohe Monatszinsen auf fäz. Zeit. Angeb. u. J 141 an den „Vote“ erbet.

## 1000 Rmk.

auf Hypothek od. gegen mehrfache Sicherheit sofort gesucht bei guten, monatlichen Zinsen auf schönes, wertvoll. Landgrundstück. Ang. unt. H 140 an d. Geschäftsstelle des „Vote“ erbet.

## 200-300 Mark

gesucht per sofort für nur kurze Zeit u. gute Monatszins., resp. Entschädig., bei hoher Sicherheit. Rückzahlung nach Uebereink. Gefl. Angeb. unter K 142 an den „Vote“ erbeten.

## 7-8000 Mark

auf erste u. einzige Hypothek (Schäftsgrundstück) f. bald gef. Angeb. unt. N 145 an den „Vote“ erbet. 600 Mark a. ein Jahr v. Hausbel. z. leihen gef. Angeb. unt. P 160 an den „Vote“ erbet.

## Grundstücke Gesuche

## Holzbearbeitungs-Fabrik

gut eingerichtet, kapitalkräftig, zur Aufnahme neuen Kapitals auf eigene Rechnung gesucht. Angeb. unt. L 165 an den „Vote“ erbet.

Achtung! Landwirtsch. im Girschberg, Tal, Nähe Bahn, v. 18-25 Mg. sof. zu ff. gef. Bed.; Gute Geb., Boller und Licht. Ang. m. Preis u. Ang. erbt. 518 2. 4. 1927 Paul Berndt, Seidenhof Nr. 14. Kreis Schönan.

## Restaurant ober Sasilhaus zu pachten gesucht.

Zuschriften unter T 128 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

## Einige mittelmäßige

# Arbeitspferde

überzählig, für jeden Zweck geeignet, verkauft Füllnerwerk, Bad Warmbrunn.



## Kaffee Kaffee Kaffee

nur von  
**A. Scholtz**

### Grundstück

mit Kolonialwarengesch.  
(in Kleinstadt) bei circa  
7-8000 A. Anz. 101. 2.  
verf. Angeb. erb. an  
**Schlickfach 38**  
**Hirschberg.**

Mehrere Morgen Bau-  
land, in nächster Nähe  
des Flughafens, billig  
zu verkaufen.  
Angebote unt. O 168  
an den „Voten“ erb.

### Tiermarkt

Junge, starke

## Zugochsen

kauft

Dominium  
Hermisdorf O.-L.,  
Hermisdorf, 1040.

1/2 J. alt. Kuhkalb  
zu verkaufen.  
Märzdorf Nr. 7  
bei Bad Warmbrunn.

Stark, reelles, mittell.

## Arbeitspferd

verf. Paul Jockisch,  
Kunzendorf n. Walds.,  
Kreis Löwenberg.

4- bis 7-jährig, gut im

## 1 Paar Pferde

Wagen und im schwer.  
Ruge gehend, sucht zu  
kaufen und erbittet An-  
gebote mit genauer Be-  
schreibung und Preis-  
angabe

Provincial-Heil- u.  
Pflegeanstalt,  
Plagwitz am Bober

Gesunde, kräftige

## Ferkel

hat abzugeben

**Karl Rothmund,**  
Wiesenthal Nr. 62,  
Kreis Löwenberg.

## Ferkel

hat abzugeben

**Oskar Ansohn,**  
Ober-Grannau.

## Ehpaar

gewissenhaft u. zuverlässig,  
sucht Vertrauensposten in  
Erholungsheim, Sa-  
natorium od. als Haus-  
verwalter. Frau, welche  
im Haushalt, Küche, Bad,  
Einweiden und Waschen  
behandelt. Item ist, würde  
sich auch gern mit betät.  
u. auch Auskultation über-  
nehmen. Kl. Ration  
kann gestellt werden.  
Angebote unter S 149  
an den „Voten“ erb.

## Lämmer

u. d. hiesigen Fleisch-  
metzgerhandl., verkauft

**Dom. Schwarzwalder,**  
Kreis Landeshut.

Von der schlesischen Generalvertretung und  
Hauptniederlage werden zum Verkauf von  
„Original-Schlichte 1766“ und  
„Kur-Trier Weinbrand“  
tüchtige, bei der Kundschaft bestens eingeführte

## Vertreter

für den dortig. Bezirk, einschl. Gebirge, bei hoch.  
Provision eingestellt. Es wollen sich nur bestens  
eingeführte Herren aus d. Branche melden. Bei  
zufriedenstellenden Leistungen ev. Festanstellung.  
Gefl. Bewerb. unt. W 175 an den „Voten“ erb.

Für den Verkauf von  
**Milch und Molkeerzeugnissen**  
suchen wir für Hirschberg einen geeigneten

**Vertreter,**

welchem genügende Räumlichkeiten und ein  
Verdieselungsraum zur Verfügung stehen.  
Angebote unter R 104 an den „Voten“ erb.

## Größeres technisches Unternehmen

sucht einen jüngeren, mit allen  
**kaufmännischen Arbeiten**  
**vertrauten Herrn.**

Angab. mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter  
U 173 an die Exped. des „Voten“.

## Elektriker

für Installation u. Unterweisung, mit Führer-  
schein B., bereits 1 Jahr praktisch in Automobil-  
Berufstätigkeit. Sucht passende Stellung per 1. 4.  
Angebote erbittet **E. Hoffmann, Bunzlau,**  
Ratholischer Kirchplatz 10.

## Mehrere tüchtige

## Glasschleifermeister

mit Hilfskräften

in dauernde Beschäftigung gesucht. Zuschr.  
unter A 155 an den „Voten“ erb.

## Stellenangebote

männliche

Jüngerer, tüchtiger

## Gehilfen

ca. 18-19 Jahre, für  
sofort gesucht. — Auch  
sind ein kräftiger  
Knabe als

## Lehrling

Aufnahme.

**Gust. Schiller,**  
Schmiedemeister,  
Altarmut i. N.

## Best. Familienloses

## Ehpaar

gewissenhaft u. zuverlässig,  
sucht Vertrauensposten in  
Erholungsheim, Sa-  
natorium od. als Haus-  
verwalter. Frau, welche  
im Haushalt, Küche, Bad,  
Einweiden und Waschen  
behandelt. Item ist, würde  
sich auch gern mit betät.  
u. auch Auskultation über-  
nehmen. Kl. Ration  
kann gestellt werden.  
Angebote unter S 149  
an den „Voten“ erb.

## Stellenangebote

männliche

Jüngerer, tüchtiger

## Gehilfen

ca. 18-19 Jahre, für  
sofort gesucht. — Auch  
sind ein kräftiger  
Knabe als

## Lehrling

Aufnahme.

**Gust. Schiller,**  
Schmiedemeister,  
Altarmut i. N.

## Best. Familienloses

## Ehpaar

gewissenhaft u. zuverlässig,  
sucht Vertrauensposten in  
Erholungsheim, Sa-  
natorium od. als Haus-  
verwalter. Frau, welche  
im Haushalt, Küche, Bad,  
Einweiden und Waschen  
behandelt. Item ist, würde  
sich auch gern mit betät.  
u. auch Auskultation über-  
nehmen. Kl. Ration  
kann gestellt werden.  
Angebote unter S 149  
an den „Voten“ erb.

## Stellenangebote

männliche

Jüngerer, tüchtiger

## Gehilfen

ca. 18-19 Jahre, für  
sofort gesucht. — Auch  
sind ein kräftiger  
Knabe als

## Lehrling

Aufnahme.

Suche zum 15. April,  
evtl. 1. Mai, einen  
tüchtigen

## Brettschneider

Selbiger muß durch  
Zeugnisse nachweisen  
können, daß er selbst  
ständig arbeiten kann,  
und mit Maschinen so-  
wie Elektromotor um-  
zugehen versteht.

Gefl. Angeb. unter  
K 164 an den Voten  
erleben.

## Mann

der die Viehhaltung,  
sowie die Landwirtschaft  
versteht, und auch im  
Kontor meines Geschäftes  
mitwirkend ist. Freie  
Kost und Logis, sowie  
Familienanschluss wird  
gewährt.

Gefl. Angebote mit  
Pohnangabe unt. N  
167 an den „Voten“.

## Herrenschneid.

perfekt auf Kostüme,  
sofort gesucht.

Meld. m. Lohnanspr. u.  
R 158 a. d. „Voten“.

## Wirtschafter

in Landwirtschaft,  
Langenau Nr. 100,  
Kreis Löwenberg.

## Arbeiter

zur Landwirtschaft zum  
1. 4. 1927 gesucht.

## Hermann Haude,

Mittelschreiberei i. N.

## Lehrling

mit guter Schulbildung  
für Fabrikbureau ge-  
sucht.

Angab. unt. V 174  
an den „Voten“ erb.

## Lehrling

zum 15. April 1927  
wird f. m. Bureau ein

## Lehrling

mit guter Schulbildung  
für Fabrikbureau ge-  
sucht.

Angab. unt. V 174  
an den „Voten“ erb.

## Lehrling

zum 15. April 1927  
wird f. m. Bureau ein

## Lehrling

mit guter Schulbildung  
für Fabrikbureau ge-  
sucht.

Angab. unt. V 174  
an den „Voten“ erb.

## Lehrling

zum 15. April 1927  
wird f. m. Bureau ein

## Lehrling

mit guter Schulbildung  
für Fabrikbureau ge-  
sucht.

Angab. unt. V 174  
an den „Voten“ erb.

## Lehrling

zum 15. April 1927  
wird f. m. Bureau ein

## Lehrling

mit guter Schulbildung  
für Fabrikbureau ge-  
sucht.

Angab. unt. V 174  
an den „Voten“ erb.

## Lehrling

zum 15. April 1927  
wird f. m. Bureau ein

Suche zum baldigen  
Antritt einen jüngeren

## Burschen,

der mit Fahr. Bescheid  
wesh u. zur häuslichen  
Arbeit Lust hat.

M. Kranke,  
Baderel,  
Mabishan.

## Bursche

bis 18 Jahren für Vieh  
u. leichte Nebenarbeit.  
Vorzustellen bei

**A. Kroh,**  
Forstbunde  
bei Schmiedeburg, N.

## Ochsenjungen

15-18 Jahre alt, sucht  
Gutsbesitzer

**Paul Scholz,**  
Reibnitz i. N.

## Kellnerfach

zu erlernen, kann sich  
brieflich melden. Oster-  
junge.

## Richard Tornow,

Bahnhofswirt,  
Breslau, Alsfalter.

## Lehrling

zum baldigen  
Antritt einen kräftig.

## Lehrling

zum baldigen  
Antritt einen kräftig.

## Lehrling

zum baldigen  
Antritt einen kräftig.

## Lehrling

zum baldigen  
Antritt einen kräftig.

## Lehrling

zum baldigen  
Antritt einen kräftig.

## Lehrling

zum baldigen  
Antritt einen kräftig.

## Lehrling

zum baldigen  
Antritt einen kräftig.

## Lehrling

zum baldigen  
Antritt einen kräftig.

## Lehrling

zum baldigen  
Antritt einen kräftig.

## Lehrling

zum baldigen  
Antritt einen kräftig.

## Lehrling

zum baldigen  
Antritt einen kräftig.

## Lehrling

zum baldigen  
Antritt einen kräftig.

## Lehrling

zum baldigen  
Antritt einen kräftig.

## Lehrling

zum baldigen  
Antritt einen kräftig.

## Kakao

erste Marken  
größte Auswahl

**A. Scholtz**

## Chantleur

gef. Schmied u. Schloss-  
sucht Stellung f. Pers.  
o. Lieferwag. Führer-  
schein B. Werte Ang.  
unter C 135 an den  
„Voten“ erb.

## Jung. Handwerker

18 Jhr., sucht per bald  
Stellung, gleich welcher  
Art — außer Land-  
wirtschaft.

Angab. unt. V 152  
an den „Voten“ erb.

## Stellenangebote

weibliche

## Kontoristin

für Lohnbuchhaltung u.  
baldigen Antritt gef.

## Fried. Erfurt,

Papierfabrik Strampitz

## Mädchen

von 14-15 Jahren.

## Frau John,

Dippelsdorf,  
Gerichtskreis Ham.

## Golides Fräulein

zum Bedienen der  
Gäste, ein

## Zimmermädchen

und ein

## Hausbursche

ge sucht.

## Deutsche Flotte,

Bad Warmbrunn.

## Stellenangebote

weibliche

## Kontoristin

für Lohnbuchhaltung u.  
baldigen Antritt gef.

## Fried. Erfurt,

Papierfabrik Strampitz

## Mädchen

von 14-15 Jahren.

## Frau John,

Dippelsdorf,  
Gerichtskreis Ham.

## Golides Fräulein

zum Bedienen der  
Gäste, ein

## Zimmermädchen

und ein

## Hausbursche

ge sucht.



Größeres Erholungsheim mit Restaur., Betrieb sucht p. 1. April ein saub., tüchtiges

## Abwaschmädchen

u. gewissenhaften, nüchternen, im Bahndienst und Hausarbeit erfahrenen

ersten Hausdiener,

per 1. Mai d. J. eine durchaus perfekte

## Kaffeeköchin

sowie

tüchtiges Herdmädchen

Angebote unter R 148 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

# Fräulein

gesucht

einfache Buchführ., Stenogr., Schreibmasch., schöne Handschrift, Nähe Bahnhof wohnend. Schriftl. Bew. unt. D 136 an d. „Boten“ erb.

## Verkäuferin

für die Abt. Kurzwaren sowie Wäsche und Schürzen suchen erste selbst. Kräfte zum baldigen oder späteren Antritt.

Gustav Exner & Co., Glogau

Für ein evangelisches Pfarrhaus eines Berliner Vorortes wird zum 1. April ein tüchtiges, christlich gesinntes, junges

# Mädchen

zur Unterstützung der Hausfrau in allen häuslichen Arbeiten gesucht. Meldungen unter M 166 an die Geschäftsstelle des „Boten“.

## Eine Wirtin

in den 40er bis 50er J., ohne Angh., in frauenl. Haushalt in Landwirtschaft von 60 Morg. gel. Angebote unter H 118 an den „Boten“ erbet.

## Wirtin,

ohne Angh., in kleine Landwirtschaft gesucht. Nieder-Verlisdorf Nr. 110.

Suche fleißig., ehrliches

## Mädchen

in kinderl., 3-P.-Haushalt z. 15. 4. 27. Aug. u. F 182 an „Boten“.

Suche einf., ordentl. Mädchen, zur Beh., Hände u. Arbeit.

Marie Mummert, gew. Stellenvermittler., Hirschberg-Gunnersdorf, Blücherstraße 5.

Mädchen, bis 18 Jhr., kann sich h. hoh. Pohn in Landwirtschaft melden. Schmidt, Parian Nr. 13 bei Hirschberg.

Kräftiges Mädchen, 17 bis 18 Jahre, f. kleine Landwirtschaft für sofort gesucht. Schwarzbach Nr. 45.

## Kaffeemamsell

sucht Stellung v. 1. 4. in Betrieb., od. ähnl. Wirkungstr. Desgl. f. Stube (Wirtsh.) Stellung in Café, Büffet od. Landwirtschaft, sowie 1. Zimmermädchen. Sucht Stellung 1. 4. in Saison. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Brd. Ang. u. Z 176 an den „Boten“ erbet.

# Stütze

25 J., sucht Stellung in gr. Geschäft., od. Gutshaus. Angeb. erb. O. Süß, Witten, N.-O.

## Wirtschafterin

35 J. alt, sucht bald v. spät. Stellung in frauenl. Haushalt. Angeb. erb. H. B. postl. Wittenbach 6, Waldenburg erb.

## Mädchen

17 J., sucht Stellung v. sof. od. später, in beh. Haushalt, wo Gelegenheit zur Vervollk. im Kochen geboten. Näherkenntnisse vorhanden. Angebote erbitte an Wittenbachs Du hds., Pöhn am Bober.

2 solide Mädchen, im Alter v. 19 u. 22 J., suchen Stellung als

## Zimmermädchen

zur Saison. Angebote Elisabeth Adametz, Döberdorf 382 bei Bittan.

Einfache, selbständige Stütze

sucht Stell. z. 1. od. 15. 4., am liebst. in frauenl. Haushalt od. Saisonstellung. Ang. unter O. K. an „Sprecher“, Schmiedeberg i. N., erb.

## Vermietungen

## Pferdestall

mit Nebengelass sofort zu vermieten Driestertstr. Nr. 3.

Möbliertes Zimmer

frei. Franzstraße 6, 1 Tr.

1 oder 2 anständige Lehrlinge finden

gute Pension. Schmiedeberger Str. 2, 1. Etage.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vergeben. Schmiedeberger Str. 2, 1. Etage.

# Wohnungs-Tausch

(auch Ringtausch)

Für möglichst bald wird in Hirschberg eine 2- oder 3-Zimmer-Wohnung mit Küche gesucht. Tauschwohnung in Grünberg, 3 Zimmer und Küche, vorhanden. Angebote unter B 178 an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Für einen Lehrling aus guter Familie suche ich per 1. April d. J.

ein möbl. Zimmer mit Pension, möglichst in Lehrer- oder Beamtenfamilie. Angeb. erbeten an Emil Wolf, Hirschberg.

## Männerturnverein Petersdorf i. R.

## Hauptversammlung

Sonabend, den 26. März, abends 8 Uhr, Silesia.

2 gut möbl., ruhige gelegene Zimmer mit Klavier, auch einz., p. 6. zu verm., 7 Min. vom Warmbrunner Pl. Zufahrt. unt. U 151 an den „Boten“ erbet.

## Mietsgefuche

Baden nebst Wohn. f. bald od. sp. in Stadt oder Luftkurort d. Niesengeb. zu mieten gef. Zufahrt. mit Preisang. erb. an Frau Kutsche, Breslau 2, Bahnhofstr. 29

## 3-4-Zimm. Wohn.

im Orsch. Tal, Nähe Zolbahn od. Eisenbahnst., geg. Vergabe eines Darlehens von 2-3000 Mark sofort zu mieten gef. Ang. unt. Z 132 an den „Boten“ erbet.

Beschlagsnahmefreie

kl. 2-Zimm.-Wohn. oder kl. Häuschen

zu mieten gesucht. Werte Ang. unt. B 134 an den „Boten“ erbet.

## Wohnungstausch

Suche: 3 Z. mit Küche, G. od. el. Licht, Dsh. Orsch. o. Umgeg., ruh. gel. Biete: 3 Z. m. A. G., Dsh., Breslau, n. Orsch. Angeb. sof. unter H 162 an den „Boten“ erbeten.

Suche kleines

## möbl. Zimmer

ohne Pens. in Warmbrunn, auf 4 Wochen. Angeb. unt. B 100 postlag. Warmbrunn.

# Kronprinzen-Gaal.

Freitag, 25. März, u. Sonnabend, 26. März, abends um 6 u. 8 Uhr:

# Luv u. Lee

Filmfahrten einer deutschen Yacht.

Erster und einziger Film von Segelfahrten auf hoher See, den man gesehen haben muß.

Karten 1,50, 1,00 und 0,50 Mark im Vorverk. in der Rößtschen Buchhandlung und an der Abendkasse.

## Schüler-Vorstellung

Sonnabend, 26. März, nachm. 4 U. Karten 0,25 Mark.

# Restaur. „Zum grünen Wall“

Heute Sonnabend, 26. März:



# Sr. Preis-Gaal!

Gute Preise! Gute Preise! Es ladet frdl. ein Alfred Feige.

# Für Feinschmecker! Für Kunstkenner!

Violin-Konzert u. 3. u. 5. Symphon. von Beethoven in wunderbarer Klangfülle, auf Electrola-Platten. Der anspruchsvolle Musikliebhaber deckt seinen Bedarf in Apparaten und Platten bei Fa. Herrmann, An der Gnadenkirche, der Ihnen stets das Neueste bietet.

# Schlesischer Adler, Bad Warmbrunn.

Voranzeige!

Sonntag, den 27. März:

# Frühlings-Ball.

# Kreischa Harlenberg

Sonntag, den 27. März:

# Bockbier-Fest

— mit Tanz. —

Verlosung eines starken Ziegenbocks u. anderer wertvoller Gewinne.

Gute Musik. Gute Musik. Es laden freundlich ein Frh. Schreyer und Frau.



**KL**Von Freitag, d. 25. März, bis  
einschl. Montag, d. 28. MärzBeginn täglich 4 Uhr  
am Sonntag um 2 Uhr

Ein Film des grünen Rasens

# Der Mann im Sattel

Nach dem Roman der **Berliner Illustrierten  
Zeitung** von Wiener Scheff.In den Hauptrollen: **Ernst Verebes, Heinr.  
Peer, Colette Darfeuil, Angolo Ferrari  
Paul Graetz.**Wie Pferd und Reiter das Letzte aus sich her-  
ausholen, wie die Tribüne liebt, daß ist so  
gut gelungen, daß es auf die Besucher des Filmes  
suggestiv wirkt u. diese unwillkürlich mitspielen.

Als zweiter Schlager:

# Mein Freund - der Chauffeur

Ein Film, erfüllt von leichter Heiterkeit, von ge-  
mütlichem Humor. Alles in reizenden Bildern.In den Hauptrollen: **Oskar Marion, Hans  
Albers, Barbara von Annenhoff, Ferd.  
von Alten, Alice Kempen.**

Vorverkaufskarten haben Sonntag keine Gültigkeit.

## Auf der Höhe

ihres Wohlgeschmacks  
sind jetzt meine hochfeinen

## Paterno- Blutorangen

sehr süß und feinschalig,  
6 Stück  
50.-, 75.-, 1.00, 1.25

## Spanische Apfelsinen

8 Stück 40 und 50.-

## Friedr. Korsetzky

Warmbrunner Straße 7.

## Motorrad Wanderer

5/4, 1 Jahr alt, Sport-  
Modell 26, Vofschicht,  
Horn, sehr gute Geb.-  
Maschine.Bachmann, Lauban,  
Volltestraße 1b.

## Gerichtskreisscham Petersdorf i. N.

Sonntag, den 27. März:

## Gr. Damenkaffee

mit musikalischer Unterhaltung.

Herren herzlich willkommen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Frau Anna Labe.

## Deutsches Haus - Petersdorf

Sonntag, den 27. März:

# Konzert

der stark besetzten

Rothenbacher Berg-Kapelle

teils Streich-, teils Blech-Musik!

Nach dem Konzert: **Ball!**

Alles weitere im ausführlichen Inserat

Wer nach **Breslau** fährt,  
muß die Vorstellungen im  
**Liebfisch-**  
Theater besuchen

Ein unvergleichlicher Genuß. Bill. Eintrittspreise  
5 Uhr-Tee im Liebfisch-Tanz-Palast

Vorverkauf: Tageskasse u. Barasch

## Schauburg

Alte Herrenstrasse 3

Ab Freitag, den 25. März:

Ein historisches Dokument  
aus Deutschlands großer Zeit

# Bismarck

Der Film der Deutschen.

Der „Eiserne Kanzler“ von 1862—1898.

Anfangszeiten: Wochentags 4, 6.10, 8.20 Uhr.

Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Jugendliche zahlen nachmittags halbe Preise.

## Zu verkaufen: Sitz- und Liege- Kinder- Klappwagen

Verdeck, Federung, fast  
neu, Kinderstuhl, Sand-  
koffer, Schachspiel;  
zur Konfirmation  
passend: Damenschuhe,  
schwarz u. weiß, 37,  
Wackelschmied, ver-  
schiedener Schmuck.Warmbrun,  
Herm.-Stein-Str. 5.

## Kraftsport-Verein „Germania“.

Freitag, den 25. März,  
abends 8 Uhr:

## Monatsversammlung.

Vereinslokal: Hotel d.  
Eisenbahn, Hofenau.  
Wicht. Tagesordnung.  
Erscheinen ist Pflicht.  
Aufstellung d. Mann-  
schaft nach Ebersbach.  
Übungsstunde fällt  
Freitag abends aus.

Der Vorstand.

## Annakapelle Arnsdorf i. Rsgb. Morgen Sonnabend, den 26. März:

# Herausforderungs-Kämpfe

im Ringen und Gewichtheben.

Kraft-Sport-Verein „Rübezahn“ Arnsdorf  
gegenRing-u.-Stemm-Klub „Achilles“ Hermsdorf  
Anfang 8 Uhr. Nach dem Ball.

Um gütigen Zuspruch bittet der Vorstand.

## Gerichtskreisscham Neudorf

Morgen Sonnabend, den 26. März:

# Bockbierfest

mit Verlosung. Bockmützen gratis.

Es ladet freundl. ein

Wilhelm Kirchner.





Nichts anderes...!

Nur

**Palmin**

das reine Cocos-Speisefett

Unerreicht an  
*Fettgehalt, Reinheit und Güte*

Palmin ist nur *echt* in Paketen  
mit der Aufschrift „Palmin“  
und dem Namenszug

*Schlinck*

Alleinige Hersteller: H. Schlinck & Cie. A.-G. Hamburg



**Gebirgsgeflügel-**  
**farm Bronsdorf im**  
**Riesengeb. Nr. 212**

Post Bräudenberg,  
Besitzer:  
Oberst a. D. Toebe.

**Bruteier**

von  
Virginia. Schneeputen  
Stück 0,75 A.,  
von d. Landwirtschafts-  
kammer anerkannte  
Eigendotter  
Leistungsamt  
Stück 0,50 A.

Soll'n es Farben sein  
Sei die Menge groß  
oder klein  
Kauf sie nur bei  
„Stüwe“ ein

**Drogerie**  
**gold. Bedner**  
**Langstr. 6.**

Gelegenheitskauf.  
Ein vorzügliches

**Piano**

Stück, fast neu, nur  
kurze Zeit gespielt, ist  
umständehalber anstatt  
1200,— für 800 Mk. bei  
Barzahlung zu verkf.  
Angeb. unt. T 172  
an den „Boten“ erbet.

**Bonn-Gespann,**

auch für Kinder geeignet, zu verkaufen.  
Interessenten wollen schreiben unter U 129  
an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Meine bekannt haltbaren  
**waschseidene Strümpfe**  
zu Mk. 1,95

sind wieder in allen Farben vorrätig  
**R. Hamann, Markt, neb. d. Rathaus**

**Aufpolsterungen,**

reelle Verarbeitung, solide Preise.  
Komme auch nach ausw. Kostenanschläge gratis.  
Felix Hartwig, geprüfter Tapeziermeister,  
Greiffenberger Str. Nr. 42.

**Kalk**

gibt wieder tausend

**Kalkofen,**

Ober-Schmiedeberg.

Ein gut erhaltenes

**Piano**

per Kasse zu kauf. gel.  
Angebote unter E 137  
an den „Boten“ erbet.

**Saatkartoffeln!**

bester Beschaffenheit,  
von leichten Böden,  
empfiehlt  
Max Baale,  
Bunzlau,  
Fernsprecher 138.

Saat- und  
Speldekartoffeln  
sind eingetroffen.  
G. Hoffmann,  
Petersdorf i. R.

**Klappwagen**  
enorm preiswert  
**Paul Köhler**  
Kinderwagen  
Bahnhofstr. 18

Jede Sonnabend, d.  
20. d. Mts., einen Wagen  
gut verleast, sehr  
preiswerte

**Saatkartoffeln**

aus.  
**Interrüben**  
nächste Woche, nehme  
Bestellungen noch ent-  
gegen.

**Wicken**

zur Saat sofort abzu-  
geben.

Wilhelm Adolph,  
Hermesdorf a. Rhn.,  
Telephon 102.

**Schreibmaschinen**

repariert  
**W. Krafft**  
Bahnhofstraße 23  
Tel. 986

**Für Landwirte!**

Wegen Auflösung des landwirtschaftlichen Betriebes  
werden freihändig gegen Kasse verkauft:

Herdbuchvieh, schw.-bunt, 5 Kühe, 4 Färsen  
2 Zuchtsäue, drei Gänse, 1 Ganser nebst  
einen Posten Gänseier,  
ca. 100 Ztr. Heu, ferner geben wir im  
ganzen oder geteilt 20 Morgen Wiese  
und 5 Morgen Ackerland in Pacht,  
davon 1 Morgen Klee.

An Inventar geben wir ab:

1 Siedemaschine,  
1 Wiegenegge,  
2 Tauchensässer, 400 u. 900 Liter Inhalt,  
1 Zentrifugemilch Buttermaschine mit Motor,  
1 Kastenwagen mit Ernteleitern,  
2 komplette Kuhgeschirre.

Alles in bestem Zustande.

**Knappschaffts-erholungsheim**  
**Bad Warmbrunn.**

Jrl. Meißner.

**Gelegenheitskauf!**

**4 Zylind.-Maf.-Wagen**

4-sitzig, sofort zu verkaufen. Zu erfragen unter  
S 171 in der Expedition des „Boten“.

**Damenfahrrad**

gegen Kasse preiswert  
zu verkaufen.

Gellertstraße 24.

Radio-Apparat,  
8 Röhren, umständehalb.  
für 50 A. zu verkaut.  
Angeb. unt. P 147  
an den „Boten“ erbet.



Beginn:  
Montag,  
**28.**  
März

# Strobach's Sonder-Verkauf

wird wieder eine Sensation!

**Vielhauer's**

beliebte

## Konfirmations-Geldchenke



1) Notizbrieftasche  
echt Saffian m. Notiz-  
block, Reserveblock,  
Füllfederhalter 8 00  
m. echt. Goldf.

2) Reiseneccellaire  
glatt Rindleder  
gute Garnitur. 8 50

3) Brieftasche  
In echt Nappa od. Saffian 4 00  
6.00, in braunem Leder.

4) Brieftasche und Geldtasche  
passend, in braunem glatten  
Rindleder oder Saffian 7 00  
zusammen

5) Elegantes Täschchen in  
glatttem Rindleder mit Geld-  
tasche und Spiegel mit Ledernaht 6 50  
7.50, ohne . . . . .

6) Schreibmappe  
in feinen Ledern . . . . . 6 50

**Feinruch Vielhauer**

**Lederwaren-Specialgeschäft  
Markt 2**



## Abgekämpft?

Nehmen Sie endlich Kruschen-Salz!

**Kruschen-Salz** erhält den gesunden Menschen frisch und elastisch,

**Kruschen-Salz** reinigt das Blut,

**Kruschen-Salz** bedeutet für Leber und Nieren eine Hilfe in den normalen Funktionen,

**Kruschen-Salz** regt den Stoffwechsel an, die Folge ist:

**Kruschen-Salz** wirkt belebend und erfrischend auf den gesamten Organismus.

In allen Apotheken und Drogerien M. 3,- pro Glas, (für 3 Monate ausreichend)  
BEUTHIEN & SCHULTZ G. m. b. H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 12-1

Fabriklager Heinrich Weber, Breslau, Ring 8. Fernruf Ohle 6625

Die Mutter spricht zum kleinen Max:  
„Geh' hol mir doch mal Bohnerwachs  
Bring' aber nur, das weißt Du schon  
Das gute Wachs von Korb & Sohn“

## Mein Schlager

Ist das Piano der spanischen Hoffabrik  
Adolf Ernst Voigt, Berlin.

Außerdem

electr. Pianolamp., Notenständer, Sessel,  
Stuhlfüßel, Pianos, Harmoniums,  
La in versch. Preislagen, unt. günst. Beding.  
Ferner ein wenig gebrauchtes Piano.

Max Böhling, Wilhelmstrasse Nr. 6.

## Glasverkaufs Glände

im Borgebirge und Luftkurorten für den  
Sommer von Kristallglaschleiferei  
zu pachten gesucht.

Event. wird Verkaufsstand selbst angeschafft.  
Zuschriften unter V 954 an die Geschäfts-  
stelle des „Boten“ erbeten.

## Zu Familien- festlichkeiten

empfehle ich meine  
vorzüglichen

**Doppelliköre**

hochfeine

**Edelliköre**

**ff. Weinbrand u.**

Weinbrand - Verschnitt

Trinkbranntwein

**Goldbrand**

hochfeine

**Edelbranntweine**

Getraide- u. Jagdkorn

Original Wurm's

**Magenlikör**

hergest. aus 25 medi-  
zinischen Kräutern

Rot- und Weißweine

**Paul Przbilla**

Destillation und Likörfabrik

Hirschberg i. Schl.

Außere Burgstr. 14.

Sämtliche Spirituosa.

sind lose und in abge-  
füllt. Flasch. zu haben.

Eine kleine  
**Buttermaschine**

fast neu, ist billigst zu  
verkaufen.

Fehle,  
Ausbau.

## !!! Wagen-Verkauf !!!

Sonnabend, d. 26. März, vormittags  
10 Uhr, findet an der Waldersee-Kaserne  
der Verkauf von  
15 ausgemusterten kleinen Feldwagen  
statt.

II. Gebirgs-Jägerbataillon  
7. (Preussisches) Infanterie-Regiment.

Einige Fuhrer gut  
getrocknete

**Leimstreuen**

verkauft bald  
Glaubitz Nr. 14.

**Bach-Forellenbrut**

gibt es

Forellenzuchtanstalt

Martin  
Grüßau.